

# Steirische Statistiken



## Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018 Vornamensstatistik 2018

Heft 6/2019

Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung

Referat Statistik und Geoinformation  
[www.statistik.steiermark.at](http://www.statistik.steiermark.at)



Das Land  
Steiermark

→ Regionen



## Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018

### Vorwort

Um zu einer öffentlichen Bewusstseinsbildung bezüglich der Vorgänge in der Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Steiermark beizutragen, werden die Ergebnisse eines Jahres von der Landesstatistik umfassend analysiert und in einer Publikation dokumentiert. Erkenntnisse von Zusammenhängen können für spezifische Entscheidungen und Planungen hilfreich sein.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2017 sind im Berichtsjahr 2018 folgende Entwicklungen für unser Bundesland zu vermerken: So ist die Zahl der Geburten diesmal gesunken, genauso wie die Zahl der Sterbefälle trotz der immer höheren Anzahl älterer Menschen. Die Heiratszahlen haben auf vergleichsweise hohem Niveau weiter zugenommen und bei den Scheidungszahlen ist es auch gegen den Trend der letzten Jahre zu einem Anstieg gekommen.

Zu erwähnen ist, dass seit November 2014 die Daten der Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen über das Zentrale Personenstandsregister (ZPR) gemeldet werden, wodurch erstmals auch die im Ausland stattgefundenen Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen erfasst werden konnten, was zusammen mit weiteren methodischen Änderungen ab 2015 leider nur mehr eine bedingte Vergleichbarkeit mit den Jahren davor zulässt.

Um auch kleinräumig Beobachtungen zu ermöglichen, sind im Tabellenanhang die Geburten und Sterbefälle inkl. relativer Raten auf der Gemeindeebene dargestellt.

Eng mit der Geburt in Zusammenhang steht natürlich die Vergabe eines Vornamens. Es ist daher schon Tradition, dass nach dem Bericht über die Natürliche Bevölkerungsbewegung eine Auswertung der Vornamensstatistik angeschlossen wird, die 2018 bei den Buben diesmal von Paul und bei den Mädchen wieder von Anna angeführt wird.

Ein Blick auf unsere Homepage unter [www.statistik.steiermark.at](http://www.statistik.steiermark.at) bietet weitere Informationsmöglichkeiten zur Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Scheidungen sowie anderen statistischen Themenbereichen.

Zu erwähnen wäre noch, dass aus Lesbarkeits- und Platzgründen oft nur die männliche Form verwendet wird, die Aussagen aber für beide Geschlechter gelten.

Graz, im September 2019

DI Martin Mayer

Leiter des Referats Statistik und  
Geoinformation

AU ISSN 0039-1093

63. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, A17 Landes- und Regionalentwicklung

Redaktion: DI Martin Mayer, Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943

Trauttmansdorffgasse 2, 8010 Graz

E-Mail: [abteilung17@stmk.gv.at](mailto:abteilung17@stmk.gv.at)

Internet: [www.statistik.steiermark.at](http://www.statistik.steiermark.at)

Druck: Abteilung 2 – Zentralkanzlei  
8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

Die Landesstatistik Steiermark sowie alle Mitwirkenden an den beigelegten Unterlagen haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

# Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018 mit Trendbeobachtungen

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>ÜBERBLICK.....</b>	<b>5</b>
1.1	Steiermark: Hauptergebnisse 2018 .....	5
1.2	Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung .....	6
<b>2</b>	<b>STATISTISCHE ANALYSE DER LEBENDGEBURTEN 2018 .....</b>	<b>9</b>
2.1	Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2018 .....	9
2.2	Hauptergebnisse 2018 regional .....	11
2.2.1	Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer) .....	11
2.2.2	Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten .....	12
2.3	Legitimität und Geburtenfolge .....	16
2.4	Merkmale der Mutter und des ehelichen Vaters .....	18
2.4.1	Alter der Mutter .....	18
2.4.2	Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter .....	20
2.4.3	Familienstand der Mutter .....	22
2.4.4	Alter des ehelichen Vaters .....	23
2.5	Sonstige Merkmale .....	24
2.5.1	Anstaltsgeburten .....	24
2.5.2	Geschlecht .....	24
2.5.3	Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale .....	24
2.5.4	Ehedauer der Eltern .....	25
2.5.5	Staatsangehörigkeit .....	25
2.5.6	Mehrlingsgeburten .....	26
2.6	Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene .....	27
<b>3</b>	<b>STATISTISCHE ANALYSE DER STERBEFÄLLE 2018 .....</b>	<b>31</b>
3.1	Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung .....	31
3.2	Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2018 .....	33
3.2.1	Allgemein .....	33
3.2.1	Lebenserwartung auf Bezirksebene .....	34
3.2.3	Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene .....	39
3.3	Gestorbene nach Alter und Krankenanstaltssterbefällen 2018 .....	41
3.4	Gestorbene 2018 nach Sterbemonat und Geschlecht .....	43
3.5	Sterbefälle 2018 nach ausgesuchten Todesursachengruppen .....	44
3.6	Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene .....	49
<b>4</b>	<b>STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHLIEßUNGEN IM JAHR 2018 .....</b>	<b>54</b>
4.1	Entwicklung bis 2018 .....	54

4.2	Hauptergebnis 2018 .....	56
4.3	Strukturmerkmale der Eheschließungen 2018 .....	57
4.4	Eheschließungen 2018 nach dem Alter der Brautleute .....	62
4.5	Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2018 .....	63
4.6	Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2018 auf der Bezirksebene .....	64
<b>5</b>	<b>STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHIEDUNGEN 2018 .....</b>	<b>68</b>
5.1	Entwicklung bis 2018.....	68
5.1.1	Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen .....	70
5.2	Hauptergebnis 2018 .....	72
5.3	Alter der Geschiedenen.....	72
5.4	Ehedauer.....	74
5.5	Ordnungszahl der geschiedenen Ehen .....	76
5.6	Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes .....	77
5.7	Ehescheidungen und betroffene Kinder .....	78
5.8	Räumliche Verteilung .....	81
<b>6</b>	<b>TABELLENTEIL .....</b>	<b>85</b>
	<b>VORNAMENSTATISTIK 2018.....</b>	<b>98</b>
<b>1</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>98</b>
<b>2</b>	<b>STEIERMARKERGEBNIS.....</b>	<b>98</b>
2.1	Knabennamen und Allgemeines .....	100
2.2	Mädchennamen .....	102
<b>3</b>	<b>ÖSTERREICH: DIE BELIEBTESTEN VORNAMEN IM JAHR 2018.....</b>	<b>103</b>
	<b>TABELLENANHANG: GEMEINDETABELLEN .....</b>	<b>106</b>
	<b>BERICHTE AUS DER PUBLIKATIONSREIHE „STEIRISCHE STATISTIKEN“ SEIT 1980..</b>	<b>123</b>

## STEIERMARK

# Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018 mit Trendbeobachtungen

Sigrid Kern, Martin Mayer

## 1 Überblick

### 1.1 Steiermark: Hauptergebnisse 2018

- Die Zahl der **Geburten** beträgt im Jahr **2018** genau **11.045** und ist damit um **340** oder **-3,0% niedriger** als im Vorjahr (2017: 11.385), womit dieser Wert aber **trotzdem** der (nach den 3 Vorjahren) **vierthöchste seit 1998** ist. Die Zahl der unehelichen Geburten ist von 5.602 (2017) auf 5.388 deutlich gesunken, sodass die **Unehelichenrate** wieder auf **48,8%** zurückgegangen ist (2017: 49,2%, 2016: 48,5%, 2015: 49,6%, 2013 50,6%). Bedingt durch den Geburtenrückgang ist auch die **Zahl der Kinder pro Frau** von 1,46 (2017; höchste Wert seit 1992) auf **1,42 gesunken**. Das entspricht fast 3 Kindern je 2 Frauen, wobei allerdings etwas mehr als jede vierte Frau bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt keine Kinder mehr bekommen wird.
- Die Zahl der **Sterbefälle** ist 2018 um **240** oder **-1,9% auf 12.593 gesunken** (2017 ein Zuwachs um 4,2%, 2016 dagegen ein Rückgang um 4%), wobei im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Todesfälle bei den Frauen um 3,5% und bei den Männern um 0,1% zurückgegangen sind. **Neue Rekordwerte** gibt es **bei der Lebenserwartung** beider Geschlechter. Sie sind im Berichtsjahr 2018 entsprechend des langfristigen Trends **wieder gestiegen**, und zwar bei den **Frauen** von 84,1 auf

**84,6 Jahre** und bei den **Männern** von 79,2 auf **79,5 Jahre**.

- Die **Säuglingssterblichkeit** ist 2018 in der Steiermark mit 2,4 pro 1.000 Lebendgeburten **gleich geblieben** und liegt damit weiter unter dem Bundesschnitt von 2,7.
- Das **Geburtendefizit** ist 2018 leicht gestiegen (von -1.448 auf -1.548) und damit das **vierthöchste seit dem 2. Weltkrieg**.
- Die **Heiratszahlen** waren 2018 mit genau 6.389 Eheschließungen um **+4,3%** höher als im Vorjahr und damit die **höchste Zahl seit 1987** (allerdings mit einigen methodischen Änderungen seit 2015 aufgrund der neuen Datenquelle Zentrales Personenstandsregister und daher nur bedingter Vergleichbarkeit mit den Jahren vor 2015), womit die Eheschließungsziffer mit **5,1 Ehen pro 1.000 Einwohner** leicht gestiegen ist und zuletzt 1996 höher war. Trotzdem dieser Anstiege wird aber unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten weiterhin nur etwas **mehr als die Hälfte der steirischen Frauen und Männer jemals heiraten**. Regional sieht man, dass wie bereits in den Vorjahren die Heiratsraten **im städtischen Bereich** (speziell Großraum Graz) tendenziell höher sind als im ländlichen.
- Die **Scheidungszahlen** sind im Jahr 2018 gegen den Trend der Vorjahre **deutlich gestiegen**, und zwar um **+5,2%** auf genau **2.124**, während im Vorjahr der niedrigste Wert seit 1988 (!) erzielt wurde. Dennoch ist diese Zahl noch immer um ein Viertel niedriger als 2007 (Höchststand mit 2.822). Die sogenannte **Gesamtscheidungsrate** ist folglich mit **38,2%** (2007: 47,5%, 2017: 36,3%) diesmal etwas gestiegen. Regional gab es im Fünfjahreschnitt 2014-2018 im **Großraum Graz** (inkl. Leibnitz und Deutschlandsberg) die **höchsten Raten**, die niedrigsten im ländlichen Bereich (Minimum in Murau).

Tabelle 1

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung 2016-2018 (endgültige Ergebnisse)					
Ereignisse	2018	2017	2016	Veränderung 2017/18	
				absolut	in %
Lebendgeburten	11.045	11.385	11.214	-340	-3,0
davon unehelich	5.388	5.602	5.439	-214	-3,8
in %	48,8	49,2	48,5	-	-
Sterbefälle	12.593	12.833	12.311	-240	-1,9
Geburtendefizit	-1.548	-1.448	-1.097	-100	+6,9
Eheschließungen	6.389	6.124	6.070	265	+4,3
Ehescheidungen	2.124	2.019	2.030	105	+5,2

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

## 1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung

Welche Auswirkungen die internationale Zuwanderung der vergangenen Jahre auf die natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark hat, zeigt die folgende Tabelle.

Die **ausländischen Geburten** (= ausländische Staatsangehörigkeit des Kindes, also genau dann, wenn weder Mutter noch ehelicher Vater Österreicher sind, wobei durch eine gesetzliche Änderung ab 2017 auch bei unehelichen Geburten von ausländischer Mutter und inländischem Vater die Möglichkeit der österreichischen Staatsbürgerschaft für das Kind besteht) sind in den letzten beiden Jahren **deutlich zurückgegangen**. Nach dem Rekordwert von 1.976 im Jahr 2016, sank die Zahl 2017 auf 1.821 (-7,8%) und liegt **2018 nun bei 1.725**. Im Vergleich zum Vorjahr macht der Rückgang weitere 5,3% aus. Ursache ist die oben beschriebene gesetzliche Änderung. Seit 1988 haben sie sich zahlenmäßig aber weit mehr als verzehnfacht. Im Jahr 1999 wurde die 1.000er

Marke erstmals erreicht. Danach waren die Ausländergeburten tendenziell eher rückläufig, mit einem hohen Anstieg 2008 wiederum auf über 1.000 Geburten, der 2010 deutlich getoppt wurde. Nach einem Absinken im Berichtsjahr 2011 hat diese Zahl 2016 den Rekordwert mit nicht ganz 2.000 erreicht und liegt nun bei 1.725.

Nach einigen Jahren mit Rückgängen bis 2014 ist auch die Zahl der **inländischen Geburten** wieder deutlich gestiegen. Nach 2017, dem Höchstwert seit 2004, liegt sie nun bei 9.320.

Die 1.725 Lebendgeborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit machen mit 15,6% 2018 fast ein Sechstel (2017 16,0%) der gesamten Lebendgeburten eines Jahres in der Steiermark aus, was deutlich über dem Bevölkerungsanteil der ausländischen Wohnbevölkerung von derzeit 11,0% (Stand 1.1.2019) liegt. Die Zahl der **Geburten von ausländischen Müttern** betrug 2018 genau 2.417 (2017: 2.573, 2016: 2.532, 2015: 2.328, 2013: 1.808, 2011: 1.699, 2009: 1.628, 2007: 1.527), das sind genau **21,9% aller Geburten** (etwas weniger als 2017) und ein **Rückgang um 6,5%**, wobei ein



Kind wie gesagt genau dann die österreichische Staatsbürgerschaft bekommt, wenn entweder die Mutter oder der (eheliche) Vater Österreicher ist (Änderung siehe oben).

Tabelle 2

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung der In- und Ausländer seit 1988								
Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuss	
	Inländer		Ausländer	Inländer		Ausländer	Inländer	Ausländer
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	
1988	13.174	127	1,0	12.614	132	1,0	560	-5
1990	13.071	228	1,7	12.308	139	1,1	763	89
1992	13.062	640	4,7	12.333	157	1,3	729	483
1994	12.136	809	6,2	11.870	163	1,4	266	646
1996	11.451	973	7,8	11.893	173	1,4	-442	800
1998	10.195	973	8,7	11.658	162	1,4	-1.463	811
2000	9.683	992	9,3	11.464	135	1,2	-1.781	857
2002	9.551	911	8,7	11.358	149	1,3	-1.807	762
2004	9.580	884	8,4	11.353	131	1,1	-1.773	753
2005	9.522	929	8,9	11.322	131	1,1	-1.800	798
2006	9.378	908	8,8	11.352	121	1,1	-1.974	787
2007	9.270	897	8,8	11.264	131	1,1	-1.994	766
2008	9.222	1.033	10,1	11.540	185	1,6	-2.318	848
2009	9.162	1.026	10,1	11.888	205	1,7	-2.726	821
2010	9.224	1.176	11,3	11.630	222	1,9	-2.406	954
2011	9.091	1.100	10,8	11.457	211	1,8	-2.366	889
2012	9.069	1.280	12,4	11.754	236	2,0	-2.685	1.044
2013	9.010	1.305	12,7	11.498	262	2,2	-2.488	1.043
2014	8.946	1.470	14,1	11.541	326	2,7	-2.595	1.144
2015	9.382	1.761	15,8	12.511	310	2,5	-3.129	1.451
2016	9.238	1.976	17,6	11.969	342	2,8	-2.731	1.634
2017*	9.564	1.821	16,0	12.458	375	2,9	-2.894	1.446
<b>2018*</b>	<b>9.320</b>	<b>1.725</b>	<b>15,6</b>	<b>12.231</b>	<b>362</b>	<b>2,9</b>	<b>-2.911</b>	<b>1.363</b>

\* ab 2017 auch bei unehelichen Geburten von ausländischer Mutter und inländischem Vater Möglichkeit der österreichischen Staatsbürgerschaft für das Kind (gesetzliche Änderung)  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Da es in den letzten Jahren und Jahrzehnten in der Steiermark viele Einbürgerungen gegeben hat (in Summe der letzten 20 Jahre über 29.000, bei einem Bestand von derzeit

(1.1.2019) genau 137.021 Ausländern; allerdings mit starkem Rückgang der Einbürgerungszahlen seit Inkrafttreten des neuen Staatsbürgerschaftsgesetzes 2006), ist zusätzlich auch die Zahl der Geburten von Müttern

nach dem Geburtsland interessant. Demnach gab es 2018 exakt 2.759 (2017: 2.939, 2016: 2.884, 2015: 2.728, 2014: 2.371, 2013: 2.157, 2012: 2.161, 2011: 2.079, 2010: 2.104, 2009: 1.995, 2008: 2.131, 2007: 2.132) Lebendgeburten von im Ausland geborenen Müttern, das ist genau ein Viertel (2017: 25,8%, 2016 25,7%, 2015 24,5%, 2014 22,8%, 2013 20,9%, 2001 erst 13,4%) aller Geburten, davon fast die Hälfte in Graz-Stadt (genau 1.351). In Graz macht dieser Anteil 45,5% (2017: 48,1%, 2016: 44,8%, 2015: 43,4%, 2014 44,3%, 2013 41,6%, 2012 40,5%) aus, d.h. fast die Hälfte aller Grazer Geburten stammen von Müttern mit Geburtsort im Ausland.

Kombiniert man Geburtsland mit Staatsbürgerschaft, bekommt man auch noch Informationen über die Herkunft der Mütter, wobei ausländische Herkunft dann zutrifft, wenn entweder das Geburtsland und/oder die Staatsbürgerschaft Ausland sind. So wurden 2018 in der Steiermark **genau 2.841 Kinder von Müttern mit ausländischer Herkunft** geboren, das entspricht 25,7% aller Geburten (2017: 26,2%, 2016: 2.948, 2015: 25,0%, 2014: 23,1%, 2013: 21,3%), wobei die meisten dieser Mütter auch im Ausland geboren wurden. In Graz waren es genau 1.381 von 2.977 Kindern, also 46,5% von Müttern ausländischer Herkunft.

Da die internationalen Zuwanderer noch relativ jung sind, ist auch die **Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung sehr gering**. Der Anteil an den gesamten Sterbefällen liegt im Jahr 2018 wie 2017 bei 2,9%, etwas höher als in den Vorjahren.

Die errechnete **Lebenserwartung** ergibt normalerweise für Ausländer **hohe Werte**. Nachdem im Vorjahr die Abweichungen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung geringer waren liegt nun, 2018, die errechnete Lebenserwartung bei den ausländischen Männern mit 79,7 Jahren ungefähr auf dem Steiermarkniveau (79,5 Jahre), bei den ausländischen Frauen ist

die Lebenserwartung wie im Vorjahr geringer als bei den Inländerinnen (83,7 Jahre zu 84,6 Jahre bei der weiblichen Gesamtbevölkerung). Die Abweichungen können auch aufgrund der geringen Besetzungszahlen problematisch sein (2018 hatten lediglich 362 Gestorbene bzw. 2,9% eine nicht-österreichische Staatsbürgerschaft). Für 2018 wurde auch wieder die Lebenserwartung für **im Ausland Geborene** berechnet, hier ergeben sich aufgrund der höheren Besetzungszahlen (1.117 Gestorbene bzw. 8,9% wurden im Ausland geboren) und der mit der Gesamtbevölkerung eher vergleichbaren Altersstruktur durchaus relevante Werte von 79,4 Jahren für Männer und 83,4 Jahren für Frauen (im Vergleich zu 2017: bei den Frauen um 0,8 Jahre höher und bei den Männern um 0,2 Jahre höher). Im Vergleich liegen diese Werte für das Jahr 2018 bei den Frauen um 0,4 Jahre unter und bei den Männern um weniger als 0,1 Jahre über dem Niveau der steirischen Gesamtbevölkerung.

Die Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung war aber bis 1989 höher als die jeweiligen Geburtenziffern, wodurch sich im Gegensatz zur inländischen Bevölkerung Geburtendefizite ergaben. Seit 1990 waren bei den **Ausländern** (speziell durch den sukzessiven Familiennachzug) jedoch insbesondere zu Beginn der 90er Jahre stark steigende Geburtenüberschüsse zu registrieren. Die **Geburtenbilanz** fiel auch im Jahr 2018 mit einem **Plus von 1.363** wieder sehr positiv aus und ist somit die **vierthöchste je erreichte**. Jedoch reicht dieser von der ausländischen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsanteil wie erwähnt 11%) in der Steiermark erzielte Geburtenüberschuss wie schon seit 1997 bei weitem nicht aus, um das 2018 gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegene sehr hohe Geburtendefizit der Inländer auszugleichen.

Auffallend ist darüber hinaus, dass die **Unehelichenrate** in der **nicht-österreichischen Wohnbevölkerung** (23,2%; bezogen auf die

Staatsangehörigkeit der Mutter) bei den Lebendgeborenen **deutlich geringer** ist als bei den Österreicherinnen (55,7%). Die Unehelichenrate bei den österreichischen Staatsbürgerinnen stieg noch dazu in den vergangenen Jahren in der Steiermark von 38,6% (1993) über 48,9% (2003) auf nun eben 55,7% recht stark, während es bei den Nicht-Österreicherinnen zwischen 1993 (13,7%) und 2003 (14,7%) kaum eine Veränderung gab, erst seither steigt die Rate etwas deutlicher (auf eben 23,2% 2018), trotzdem bleibt der Abstand zu den Inländerinnen enorm!

## 2 Statistische Analyse der Lebendgeburten 2018

### 2.1 Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2018

Die **Zahl der Geburten sank** im Jahr 2018 um **3,0%** oder in absoluten Zahlen um **340** Kinder gegenüber 2017 und befindet sich mit nunmehr **11.045** auf dem **vierthöchsten Stand** seit 1998.

Bei langfristiger Betrachtung macht die Geburtenentwicklung eine Talfahrt (siehe Grafik 1). Einer der **Hauptgründe** für die tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen (siehe Anhangtabelle I) ist das **mittel- und längerfristige Sinken der Frauenzahl im Hauptgebäralter** (20 bis unter 35 Jahre), von 1992 (Höchststand seit 1961) bis 2013 ist diese Zahl um fast ein Fünftel (19,8%) von 142.913 auf 114.559 im Jahresdurchschnitt gesunken, 2014 bis 2016 ist diese Zahl jeweils leicht gestiegen, 2017 wieder gefallen sowie 2018 und liegt nun wieder auf dem Niveau von 2013 (2018: 114.581, 2017: 115.556, 2016: 116.322, 2015: 115.916, 2014: 115.438).

2018 beträgt die **Geburtenziffer** (Lebendgeburten auf 1.000 Einwohner) **gesunkene 8,9** (2017: 9,2, 2015 und 2016: je 9,1, 2014: 8,6, 2013: 8,5, 2012: 8,6). Dieses Ergebnis hebt

sich noch immer deutlich von den bisher niedrigsten Werten der Vorjahre ab. Im Vergleich: 1963: 20,2, 1973: 13,3, 1983: 11,9, 1993: 11,3, 2003: 8,7, 2013: 8,5.

Betrachtet man die **Entwicklung der absoluten Geburtenzahlen** in den letzten Jahren, war dieser im Vergleich zu den Jahren davor beobachtbare Anstieg in den letzten Jahrzehnten so nicht zu beobachten (in Summe von 2013 bis 2018 +7,1% bzw. +730 Kinder). In den 90er Jahren kam es von 1995 auf 1996 das einzige Mal in den 90er Jahren zu einem leichten Anstieg (+1,6%). Von 2001 auf 2002 zeigte sich nach einem ziemlich großen Rückgang ein erfreulicher Anstieg um 4,3%, auch von 2003 auf 2004, von 2007 auf 2008 und von 2009 auf 2010 erhöhten sich die Zahlen leicht, 2011 gab es wieder einen Rückgang um 2%, so wie meistens in den letzten beiden Jahrzehnten mit zum Teil deutlichen Geburtenrückgängen, 2012 stieg die Zahl um 1,6%, um 2013 leicht zu sinken und 2014 etwas, 2015 deutlich und 2016 und 2017 nochmals geringfügig anzusteigen, 2018 gab es schließlich wieder einen Rückgang um 3% (1994/95: -5,6%, 1996/97: -5,7%, 1997/98: -4,7%, 1998/99: -3,6%, 2000/01: -6,2%, 2002/03: -0,9%, 2004/05: -0,1%, 2005/06: -1,6%, 2006/07: -1,2%, 2008/09: -0,7%, 2009/10: 2,1%; 2010/11: -2,0%, 2011/12: +1,6%, 2012/13: -0,3%, 2013/14: +1,0%, 2014/15: +7,0%, 2015/16: +0,6%, 2016/17: +1,5%, 2017/18: -3,0%).

Diesmal gesunken sind die Sterbefälle im Jahr 2018 (im Vergleich zum Vorjahr -240 bzw. -1,9% - siehe Tabelle 12). Durch die etwas stärker gesunkene Geburtenzahl (wie erwähnt -340 bzw. -3,0% - siehe Tabelle 3) hat sich die Kluft zwischen Leben und Tod 2018 wieder etwas vergrößert und führt zu einem **leichten Anstieg des Geburtendefizits**, und zwar um 6,9%, dieses beträgt nun für das Jahr 2018 -1.548 Personen (2017: -1.448, 2016: -1.097, 2015: -1.678, 2014: -1.451, 2013: -1.445,

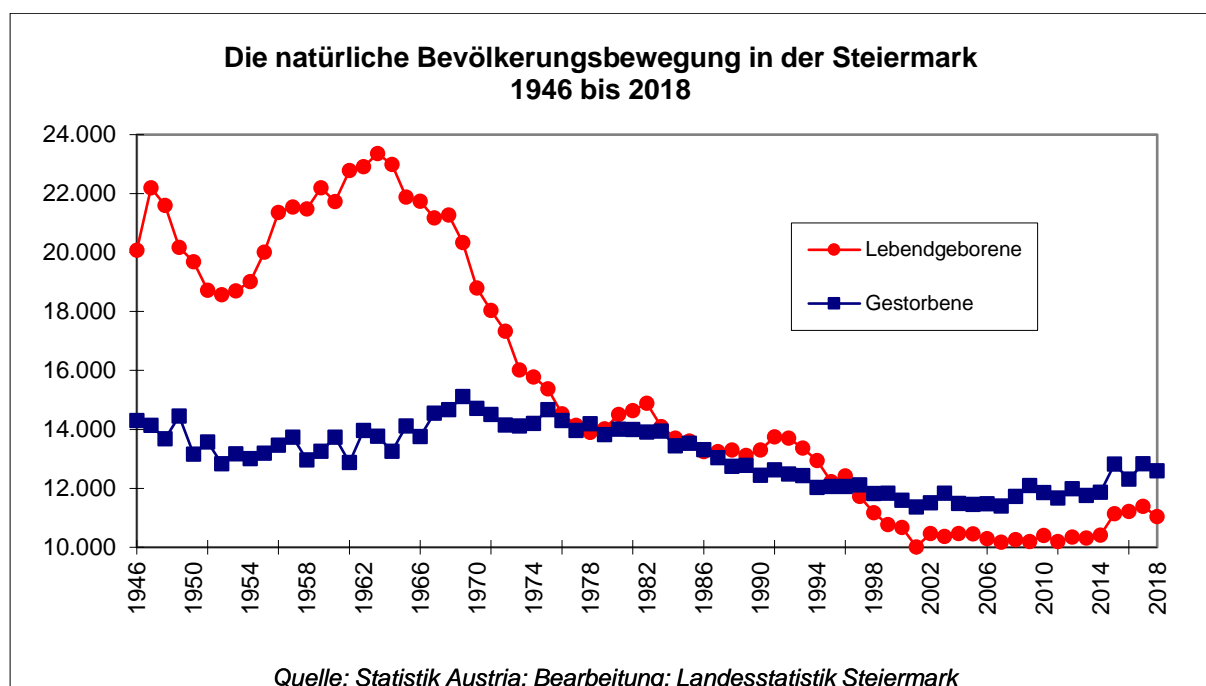
2012: -1.641, 2011: -1.477, 2010: -1.452, 2009: -1.905, 2008: -1.470), womit es das **viertöchste seit dem 2. Weltkrieg ist**. Zurückzuführen ist dieser Anstieg auf das höhere Geburtendefizit der Inländer, kombiniert mit einem gesunkenen (hohen) Geburtenüberschuss der Ausländer. Dennoch kann dieser Defizit insgesamt bereits seit geraumer Zeit bei weitem nicht mehr ausgleichen (siehe Tabelle 2).

Betrachtet man die **Entwicklung der Geburten- bzw. Sterbezahlen** und damit der Geburtenbilanzen längerfristig, so sieht man anhand der folgenden Grafik, dass es bis Mitte der 70er Jahre hohe Geburtenüberschüsse gab, besonders in der Zeit des Babybooms bis Ende der 60er Jahre. 1978 kam es dann erstmals zu

einem Geburtendefizit (siehe auch Anhangtabelle I).

Zurückzuführen sind die großen Veränderungen in der steirischen Geburtenbilanz fast ausschließlich auf die Zahl der Geburten, denn die Sterbefälle zeigen weniger große Schwankungen, wenngleich sie auch - zumindest bisher - tendenziell leicht abnehmen, was sich aber mit der zunehmenden Überalterung ändern wird. Zu leichten Phasen des Aufschwunges bei den Geburten kam es noch einmal jeweils zu Beginn der 80er und 90er Jahre, als die Geburtenbilanzen daraufhin kurzfristig wieder stiegen. Seit 1996 ist allerdings auch dieses letzte Hoch endgültig vorbei, und seit 1997 sind die Geburtenbilanzen durchgehend negativ mit steigender Tendenz.

Grafik 1



Das Jahr 2018 ist regional betrachtet von Geburtendefiziten geprägt. **Sehr hohe Geburtendefizite** (siehe Tabelle III des Anhangs) haben nach wie vor die obersteirischen

Industriebezirke **Leoben und Bruck-Mürz-zuschlag**, sowie das **Murtal** und **Murau**, aber auch **Voitsberg** aufzuweisen. Aber auch die anderen Bezirke bis auf Graz weisen deutlich mehr Sterbefälle als Geburten auf.

Lediglich in **Graz-Stadt** (+671) findet man 2018 (sowie 2012 bis 2017) einen deutlichen Geburtenüberschuss (erstmalig 2004 erreicht). 2005 hat sich der positive Geburtensaldo durch vermehrte Geburten von Migrantinnen mehr als vervierfacht (von 53 auf 223), 2013 wurde mit +536 ein neuer Höchststand erreicht, der zwar 2014 nicht übertroffen werden konnte, sehr wohl aber von 2015 bis 2018.

## 2.2 Hauptergebnisse 2018 regional

### 2.2.1 Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)

Landesweit kommen im obersteirischen Industriebezirk **Leoben** (6,9 je 1.000 Einwohner) sowie in **Voitsberg** (7,2 je 1.000 Einwohner) am wenigsten Kinder zur Welt bezogen auf die Wohnbevölkerung, wogegen weiterhin in **Graz-Stadt** und im **Bezirk Weiz** mit 10,3 bzw. 9,3 auf 1.000 Einwohner **am meisten Geburten** registriert werden, gefolgt von Graz-Umgebung, Leibnitz und Liezen.

Tabelle 3

Steiermark: Lebendgeborene nach Bezirk, Legitimität, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2018										
Bezirke	Lebendgeborene			davon						
	insgesamt	Veränd. gg. Vorj. in %	Geburtenziffer <sup>1)</sup>	männlich	weiblich	ehe-lich	un-ehe-lich	in % <sup>2)</sup>	Ausländer	in %
Graz-Stadt	2.972	-0,2	10,3	1.529	1.443	1.776	1.196	40,2	852	28,7
Deutschlandsberg	504	3,3	8,3	242	262	232	272	54,0	17	3,4
Graz-Umgebung	1.410	0,6	9,2	735	675	794	616	43,7	154	10,9
Leibnitz	753	-3,7	9,2	381	372	330	423	56,2	79	10,5
Leoben	403	-13,9	6,7	213	190	212	191	47,4	69	17,1
Liezen	730	3,4	9,1	371	359	328	402	55,1	102	14,0
Murau	204	-8,5	7,3	111	93	66	138	67,6	9	4,4
Voitsberg	370	-2,1	7,2	196	174	166	204	55,1	28	7,6
Weiz	843	-5,4	9,3	433	410	379	464	55,0	80	9,5
Murtal	581	-2,2	8,0	287	294	277	304	52,3	91	15,7
Bruck-Mürzzuschl.	766	-6,6	7,7	393	373	374	392	51,2	139	18,1
Hartberg-Fürstenf.	804	-4,1	8,9	424	380	404	400	49,8	52	6,5
Südoststeiermark	705	-13,9	8,2	362	343	319	386	54,8	53	7,5
<b>Steiermark</b>	<b>11.045</b>	<b>-3,0</b>	<b>8,9</b>	<b>5.677</b>	<b>5.368</b>	<b>5.657</b>	<b>5.388</b>	<b>48,8</b>	<b>1.725</b>	<b>15,6</b>

<sup>1)</sup>Geburten auf 1.000 Einwohner, Grundzahlen STATISTIK AUSTRIA (POPREG) - Durchschnitt Bevölkerung 1.1.2018 und 1.1.2019, <sup>2)</sup>Unehelichenquote  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

2018 verzeichneten – anders als 2017 und 2016 - insgesamt 10 der derzeit 13 steirischen **Bezirke** gegenüber 2017 ein Minus bei der Zahl der Lebendgeborenen, wobei diesmal die Südoststeiermark und Leoben die größten Rückgänge aufweisen (beide -13,9%) gefolgt von **Murau** mit -8,5% und Bruck-Mürzzuschlag mit -6,6%. Am besten schnitten 2018 (im Vergleich zu 2017) **Liezen** (+3,4%) und **Deutschlandsberg** (+3,3%) ab. In der Landeshauptstadt Graz gingen die Geburtenzahlen diesmal kaum zurück (-0,2%; 2017 -1,4%,

2016 -0,3%, 2015 +12,3%, 2014 +3,5%, 2013 + 1,8% und 2012 + 2,9%).

## 2.2.2 Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten

Die Gesamtfruchtbarkeitsrate (kurz: GFR) oder zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder im Durchschnitt von einer Frau geboren würden, wenn sie sich ihr Leben lang den altersspezifischen Geburtenziffern des Beobachtungsjahres entsprechend verhielte und es keine Sterblichkeit gäbe.

Tabelle 4

Steiermark: Gesamtfruchtbarkeitsraten auf der Bezirksebene								
Bezirk	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2009-13	Ø 2014-18	2016*	2017*	2018*
Graz-Stadt	1,27	1,18	1,23	1,26	1,33	1,36	1,32	1,31
Deutschlandsberg	1,67	1,48	1,28	1,41	1,47	1,51	1,47	1,54
Graz-Umgebung	1,66	1,47	1,22	1,39	1,53	1,57	1,55	1,55
Leibnitz	1,72	1,54	1,28	1,33	1,47	1,44	1,58	1,53
Leoben	1,37	1,29	1,21	1,26	1,34	1,41	1,43	1,24
Liezen	1,76	1,54	1,34	1,39	1,55	1,57	1,58	1,64
Murau	1,89	1,60	1,23	1,45	1,49	1,55	1,50	1,39
Voitsberg	1,35	1,35	1,23	1,34	1,32	1,30	1,34	1,32
Weiz	1,84	1,62	1,34	1,57	1,61	1,62	1,65	1,58
Murtal	1,62	1,45	1,32	1,43	1,52	1,56	1,55	1,52
Bruck-Mürzzuschl.	1,51	1,36	1,18	1,39	1,49	1,50	1,59	1,49
Hartberg-Fürstenf.	1,87	1,67	1,30	1,42	1,55	1,53	1,61	1,55
Südoststeiermark	1,82	1,55	1,29	1,36	1,54	1,54	1,71	1,49
<b>Steiermark</b>	<b>1,61</b>	<b>1,44</b>	<b>1,28</b>	<b>1,34</b>	<b>1,43</b>	<b>1,44</b>	<b>1,46</b>	<b>1,42</b>
Inländerinnen	-	-	-	1,27	1,33	1,34	1,37	1,34
Ausländerinnen	-	-	-	1,95	1,99	2,08	2,03	1,85
<b>Österreich</b>	<b>1,63</b>	<b>1,49</b>	<b>1,36</b>	<b>1,43</b>	<b>1,50</b>	<b>1,53</b>	<b>1,52</b>	<b>1,48</b>

\* Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2016/2017/2018; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2016/1.1.2017 bzw. 1.1.2017/1.1.2018, 1.1.2018/1.1.2019

Quelle: Statistik Austria (Einzeldaten 1999-2017, Demografische Indikatoren 1961-2018), Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich.

Diese Raten wurden vor 17 Jahren erstmals aktuell für die Jahre 1997 bis 1999 auf der Bezirksebene berechnet und danach um die Ergebnisse für 2000 bis 2018 ergänzt. Allerdings wurde für die Berechnungen der GFR der Jahre 1997 bis 1999 als Bezugsbevölkerung eine auf der Prognose der ÖROK basierende Population herangezogen, während für 2000 die Daten der von der Statistik Austria erstellten „Regionalprognose Steiermark“ verwendet wurden. Für die Berechnungen der Berichtsjahre 2001 bis 2003 wurden für die Bezirke die Ergebnisse der Volkszählung 2001, für 2004 die ÖROK-Regionalprognose 2001-2031 und POPREG (Statistik Austria), für 2005 bis 2018 jeweils der Durchschnitt der Jahresanfangs- und Endbestände aus POPREG herangezogen, für die Steiermarkergebnisse wurden bis 2003 die Bevölkerungsfortschreibung und ab 2004 POPREG-Jahresdurchschnitte als Datenquelle gewählt. Diese notwendigerweise unterschiedlichen Datenquellen waren bis 2005 mit ein Grund für die zum Teil größeren Veränderungen in den steirischen Bezirken gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre.

Zur Minimierung von Zufallsschwankungen (teils sehr geringe Besetzungszahlen!) sollte vor allem der jeweilige aktuelle **Fünf-Jahresschnitt** betrachtet werden (Tabelle 4), inklusive einem Vergleich mit den Durchschnittswerten der Jahre 1979-83, 1989-93, 1999-2003 und 2009-13 sowie den entsprechenden Landes- und Bundeswerten.

Demnach kommen (laut aktuellem Fünf-Jahresschnitt 2014-2018) besonders in **Voitsberg** und **Graz-Stadt** (je **1,32** bzw. **1,33**), aber auch in **Leoben** (1,34) **am wenigsten Kinder pro Frau** zur Welt.

Die **höchste Gesamtfruchtbarkeitsrate** findet man hingegen insbesondere in den **ländlichen oststeirischen Bezirken** (allen voran

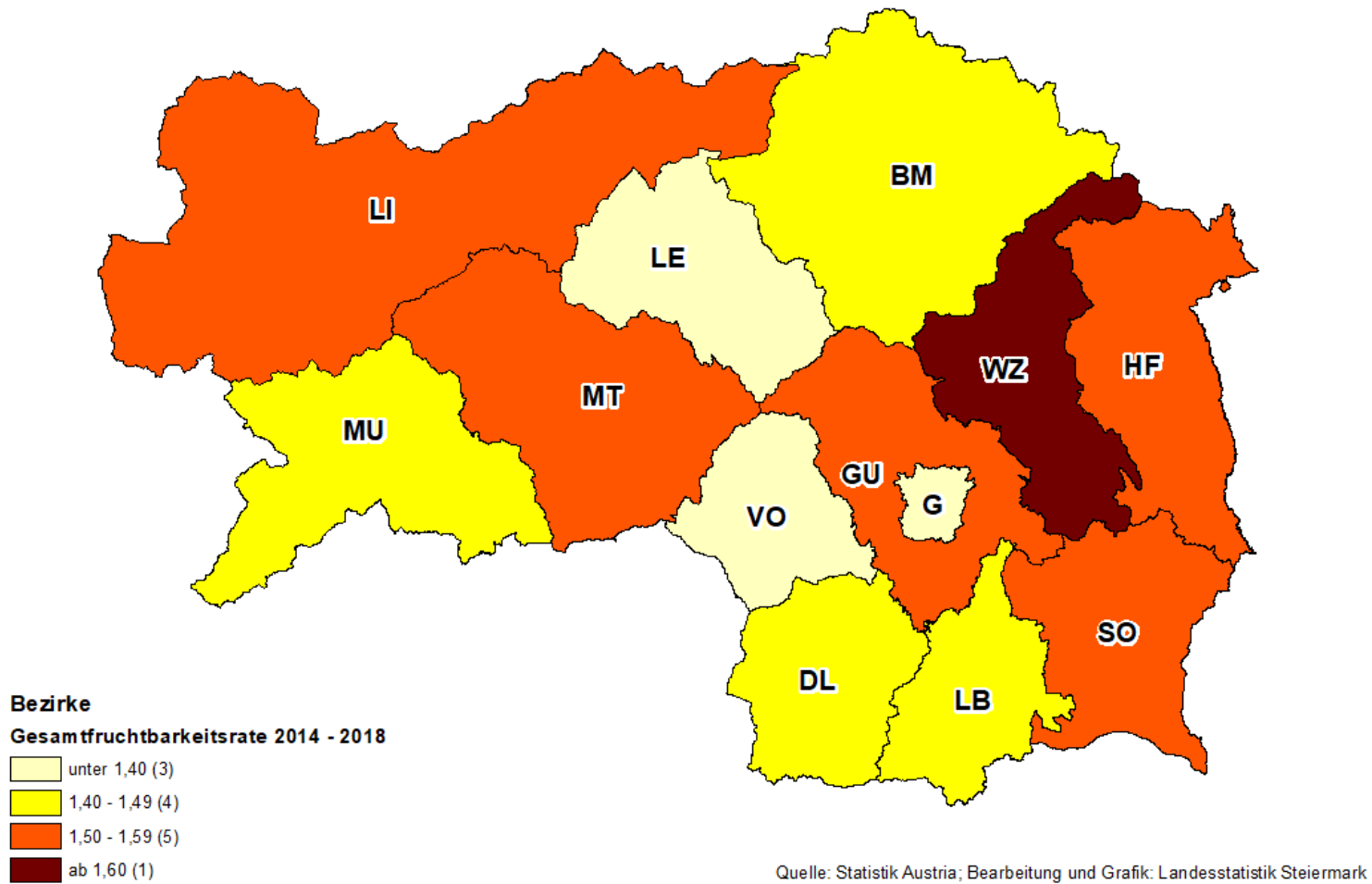
**Weiz** mit 1,61, aber auch **Hartberg-Fürstenfeld** mit 1,55 und **Südoststeiermark** mit 1,54), sowie in **Liezen** (Platz 3 mit 1,55), **Graz-Umgebung** (1,53) und **Murtal** (1,52), wobei die Unterschiede tendenziell immer geringer werden.

So betrug die **Bandbreite im Durchschnitt** der Jahre 1979 bis 1983 (bezogen auf die neuen seit 2013 geltenden Bezirke) noch 0,62 (Graz mit 1,27 bis Murau mit 1,89), zwischen 1989 und 1993 noch 0,49 (wiederum Graz mit 1,18 bis Hartberg-Fürstenfeld mit 1,67), 1999 bis 2003 aber nur mehr 0,16 (Bruck-Mürzzuschlag mit 1,18 bis Liezen und Weiz mit je 1,34). Seither ist der Unterschied wieder gestiegen und betrug 2009-2013 genau 0,31 (Graz und Leoben mit je 1,26 sowie Weiz mit 1,57). Aktuell für 2014-2018 beträgt die Differenz zwischen höchstem Wert (Weiz 1,61) und niedrigstem (Voitsberg 0,32) 0,28. Statistisch erfassen kann man diese sich verändernden Unterschiede auch in Form der Streuung der Werte um den Mittelwert (= Standardabweichung), diese betrug 1979-83 noch 0,21, 1989-93 dann 0,14, 1999-2003 nur mehr 0,05 und 2009-13 genau 0,08. Für die aktuelle Periode 2014-2018 wurde mit 0,09 ein nur etwas höherer Wert errechnet.

Allgemein gab es **im Laufe der letzten Jahrzehnte in allen Bezirken** mehr oder weniger **starke Rückgänge**, wobei diese in den (zumeist ländlichen) Bezirken **mit hohem Ausgangsniveau am stärksten** ausgefallen sind, während es in den städtischen Bezirken ausgehend von bereits sehr niedrigen Raten nur mehr moderate Rückgänge gegeben hat. Damit hat eine wie erwähnt weitere Angleichung der Werte stattgefunden, wobei die meisten Bezirke in den letzten Jahren seit der Jahrtausendwende sogar deutliche Zuwächse erzielen konnten.

*Grafik 2*

**Steiermark - Bezirke: Gesamtfruchtbarkeitsrate 2014 - 2018**





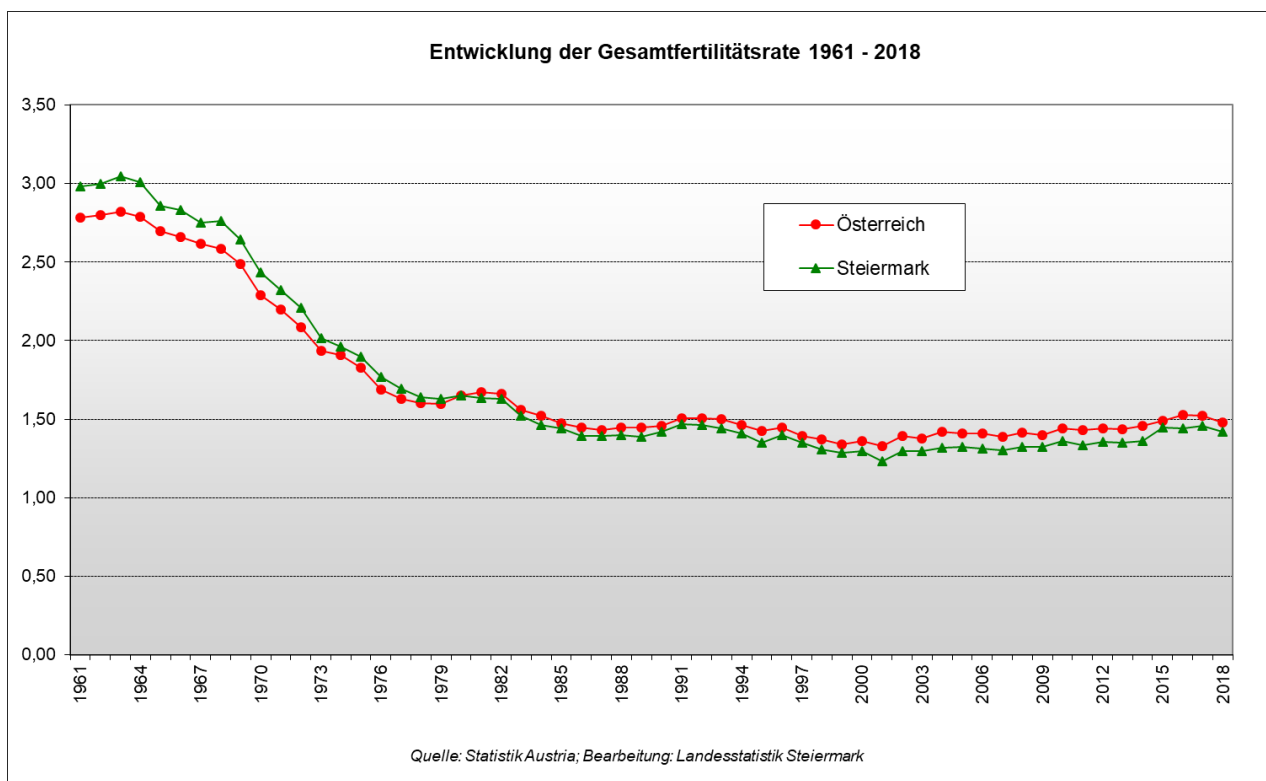
Der weitaus **größte Unterschied** in der Rate lässt sich aber **nach der Nationalität** ausmachen. So haben die Ausländerinnen mit einer GFR von 1,99 im Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2018 eine um die Hälfte höhere Quote als die Inländerinnen (1,33), was die Vermutung zulässt, dass sich diese Bevölkerungsgruppe im Geburtsverhalten stärker an ihren jeweiligen Herkunftsländern mit zumeist höheren Geburtenraten orientiert als an hiesigen Verhältnissen.

Für 2018 wurde aufgrund der bis vor einigen Jahren hohen Einbürgerungszahlen der letzten Jahre (siehe auch Abschnitt 1.2) auch wieder der Unterschied nach dem **Geburtsland** der Mütter berechnet, es können ähnliche Aussagen wie nach der Nationalität getroffen werden, die Rate der im Inland geborenen Frauen

ist mit 1,34 gleich hoch wie die der Inländerinnen (1,34), bei den im Ausland geborenen Frauen liegt die Rate mit 1,84 auch ähnlich dem Wert der Ausländerinnen (1,85). Im Vergleich zu den Vorjahren (2015-2017) ist dieser Wert wieder zurückgegangen.

Die **gesamtsteirische Fruchtbarkeitsrate** (siehe auch Kapitel 2.4.2) ist nach dramatischen Rückgängen insbesondere in den 70er Jahren auch im Laufe der 80er und 90er Jahre weiter gesunken, während es seit der Jahrtausendwende eher leicht bergauf geht, und zwar fast parallel zur Österreich-Quote, jedoch auf seit Beginn der 80er Jahre etwas niedrigerem und davor etwas höherem Niveau (siehe nachfolgende Grafik).

Grafik 3



Im **Bundesländervergleich** ist die Steiermark 2018 in der Rangfolge – trotz Rückgangs von 1,46 auf 1,42 - wieder auf dem **drittletzen**

Platz zu finden. Wien bildet mit 1,36 das Schlusslicht, das Burgenland liegt bei 1,38 Kindern pro Frau, gefolgt von der Steiermark

(1,42), Kärnten (1,44) und Tirol (1,50). Weiterhin an der Spitze zu finden sind Vorarlberg und Oberösterreich (1,68 bzw. 1,62), der Bundeswert beträgt 1,48 (nach 1,52 im Jahr 2017).

### 2.3 Legitimität und Geburtenfolge

Wie bereits erwähnt ist die Zahl der Geburten im Jahr 2018 steiermarkweit um 340 Fälle zurückgegangen (-3%), bei den **ehelichen** Lebendgeborenen war eine niedrigere Verringerungsrate zu beobachten (2,2% bzw. -126), bei den **unehelich** Geborenen wurde jedoch ein deutlicher Rückgang festgestellt (-3,8% bzw. -214), womit die **Unehelichenquote** von 49,2% auf 48,8% zurückgegangen ist. Somit liegt sie weiterhin unter dem Rekordniveau des Jahres 2014 (50,6%) und unter dem Niveau des Jahres 2015 (49,6%). Man kann aber weiterhin sagen, dass nahezu **jede zweite Geburt in der Steiermark unehelich** ist. Mit dieser Quote liegt die Steiermark in der Bundesländerreihung nach wie vor hinter Kärnten (51,7%) an zweiter Stelle mit deutlichem Abstand zu Tirol (45,4%), Burgenland (43,4%), Oberösterreich (42,1%) und Salzburg (41,6%). Die geringste Unehelichenquote wies wie schon seit 2006 Wien (2005: Vorarlberg, 2004: Burgenland) mit einem Anteil von 33,9% auf. Unter dem Österreichschnitt (41,2%) liegen zusätzlich Niederösterreich (39,7%) und Vorarlberg (37,6%).

Entgegen dem langfristigen Trend ging im Vergleich zum Vorjahr in fast allen Bundesländern (außer Burgenland) die Unehelichenquote etwas zurück. Österreichweit sank die Quote von 42,0% 2017 auf 41,2%.

Regional gesehen lag im Jahr 2017 wie 2016 in **10 der 13 steirischen Bezirke** die Unehelichenquote über 50% (2017 9 Bezirke), wobei die höchsten Werte in den Bezirken **Murau** (67,6%, 2017 und 2016 61,4%; **Platz 1 bundesweit!**), **Leibnitz** (56,2%, 2017 57,7%, Platz 7 bundesweit) und **Voitsberg** (55,1%,

2017 59,3%, Platz 9 bundesweit) zu finden waren (Tabelle 3). Murau ist damit bereits traditionell ganz vorne zu finden. Demnach kommt also weit mehr als jedes zweite Kind in den oben erwähnten Bezirken unehelich auf die Welt, in Murau sogar fast zwei von drei Kindern! In der Steiermark insgesamt war es vergleichsweise jedes zweite Kind, in Österreich mehr als zwei von fünf Kindern. Mit Abstand **am geringsten** war der Anteil der unehelich geborenen Kinder wieder in **Graz-Stadt** (aufgrund der hohen Zahl an Ausländergeburten, mit 40,2% als einziger steirischer Bezirk unter dem Bundeswert!), mit Abstand gefolgt von **Graz-Umgebung** (43,7%), **Leoben** (47,4%) und **Hartberg-Fürstenfeld** (49,8%). Wegen der teilweise recht geringen Besetzungszahlen kommt es hier jedoch immer wieder zu teils beträchtlichen Schwankungen der Jahresergebnisse, wobei aber 2018 **unter den 20 österreichischen Bezirken mit den höchsten Unehelichenquoten nicht weniger als 9 steirische (inkl. Platz 1 und 7)** sowie 7 Bezirke aus Kärnten zu finden sind, was doch eine ziemlich eindeutige regionale Konzentration darstellt!

Die Unehelichenquoten bei den **Erstgeburten** fallen deutlich höher aus. In den meisten Bezirken bis auf Graz-Stadt (49,4%) wurden ganz grob zwei von drei Erstgeborenen unehelich geboren, wobei hier 2017 der Bezirk Murau (77,0%) an der Spitze liegt. Steiermarkweit stammten drei von fünf (58,6%) Erstgeborenen von Eltern ohne Trauschein. Deutlich über 50% lag der Anteil der unehelichen Kinder bei den **Zweitgeborenen** nur mehr in Murau (66,7%), insgesamt bei 43,7% (vgl. dazu Tabelle IV im Tabellenanhang zu diesem Bericht).

Die Struktur der Geburten in der gesamten Steiermark anhand der **(Lebend-)Geburtenfolge** entsprach 2018 ziemlich genau dem Muster der Vorjahre (in Klammern die Anteile

2017): 48,8 (48,7) Prozent aller Lebendgeborenen waren Erstgeborene, 34,7 (35,8) Prozent Zweitgeborene, 11,6 (10,7) Prozent Drittgeborene, 3,4 (3,1) Prozent Viertgeborene und nur

1,5 (1,8) Prozent der Lebendgeborenen waren Fünft- oder Mehrgeborene.

Tabelle 5

Steiermark: Lebendgeborene 2018 nach Lebendgeburtenfolge und Legitimität				
Lebendgeburtenfolge <sup>1)</sup>	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % <sup>2)</sup>
1	5.390	2.231	3.159	58,6
2	3.835	2.160	1.675	43,7
3	1.278	883	395	30,9
4	376	264	112	29,8
5 +	166	119	47	28,3

<sup>1)</sup> 1= erstes Kind, 2= zweites Kind, ..., 5 + = fünftes, sechstes etc. Kind, <sup>2)</sup> Unehelichenquote.  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Im Vergleich zum Vorjahr ging die **Zahl der Erstgeborenen** um 150 bzw. 2,7% zurück, bei den Zweitgeborenen waren es 242 bzw. 5,9% weniger. Bei den Drittgeborenen erhöhte sich die Zahl um 63 Kinder (+5,2%) und bei den Viertgeborenen um 23 Kinder (6,5%). Die kleinste Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen hat gegenüber 2017 um 34 Geburten (-17,0%) deutlich abgenommen.

Betrachtet man die letzte Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen im Detail, so kamen in der Steiermark im Jahr 2018 (in Klammern die Zahlen 2017) noch 71 (115) als fünftes Kind, 26 (49) als sechstes, 10 (23) als siebentes, 9 (6) als achttes, 2 (4) als neuntes, eines (2) als zehntes (2017 kam ein Kind als elftes einer Mutter zur Welt).

Die **Unehelichenquote der Erstgeborenen** ist, gegen den längerfristigen Trend, 2018 leicht unter dem Niveau von 2016 und 2017 (2010 62,9%, 2012 62,8%, 2013 60,2%, 2014 60,9%, 2015 60,5%, 2016 59,1%, 2017 59,3%, 2018 58,6%), aber nach wie vor wesentlich höher als bei den danach Geborenen. Es zeigt

sich also einmal mehr, dass die Kindeseltern vor der Geburt des zweiten Kindes zu einem großen Teil eine Ehe eingehen. Dadurch senkt sich **bei den Zweitgeborenen** die Unehelichenquote radikal ab, und zwar von eben 58,6% bei den Erstgeborenen auf 43,7% bei den Zweitgeborenen. So war absolut gesehen die Zahl der ehelichen Zweitgeborenen 2018 etwas niedriger als jene der ehelichen Erstgeborenen (und zwar um 71 Kindern). Im Gegensatz dazu sind 58,6% aller unehelichen Kinder Erstgeborene (Erstgeborenen-Anteil bei den ehelichen Kindern: 39,4%).

Die - analog zu der in Abschnitt 4.1. analysierten so genannten Gesamterstheiratsrate - errechnete Maßzahl für die Geburten (Gesamterstgeburtenrate), die angibt, wie viel **Prozent der jungen Frauen** (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstgeburtenraten) **voraussichtlich jemals ein Kind bekommen werden**, zeigt, dass dieser Wert im Jahr 2018 mit **70,1% gegenüber dem Vorjahr etwas gesunken** ist (2017 72,0%, 2016: 71,1%, 2015: 74,9%, 2014: 68,4%, 2013:

67,7%, 2012: 68,1%, in den Jahren davor zwischen 63% und 66%, 2001 sogar nur 61%). Trotzdem liegt er noch immer deutlich über den Werten bis 2014 sowie über dem Niveau Mitte der 80er Jahre (um die 67%), was wie gesagt bedeuten würde, dass ohne zukünftige Änderung des Geburtenverhaltens nun fast **drei von vier Frauen jemals Mütter werden!**

Gesicherte Daten gibt es allerdings nur für Frauenkohorten bzw. **Geburtsjahrgänge mit abgeschlossener Fertilität**, was aber nichts über aktuelle Trends aussagt. So haben die Geburtsjahre 1950-60 eine Kinderlosenrate von rund 13%, in den zwei Jahrzehnten davor waren es etwa 10%, was den Trend zu höheren Kinderlosenzahlen allerdings zumindest bestätigen würde. Der endgültige Wert der Jahrgänge 1960-70 dürfte sich bei etwa 20% einpendeln.

## 2.4 Merkmale der Mutter und des ehelichen Vaters

### 2.4.1 Alter der Mutter

Das **Durchschnittsalter der Mütter** ist 2018 gegenüber 2017 (30,7 Jahre) weiter leicht gestiegen und liegt nun bei **30,9 Jahren**.

Gegenüber 2017 haben sich die Unehelichenquoten nach Altersstufen unterschiedlich verändert, während bei den jungen Müttern (unter 20 Jahren) sowie bei den 25 bis unter 30-Jährigen die Quote sich um einen Prozentpunkt erhöht hat, verringerte sich diese bei den 20 bis unter 25-Jährigen und 30 bis unter 35-Jährigen um etwas mehr als einen Prozentpunkt (20 bis unter 25 Jahren +1,3 Prozentpunkt, 30 Jahre bis unter 35 Jahren +1,4 Prozentpunkt). Bei den 35 bis unter 40-Jährigen ist die Quote um 0,7 Prozentpunkte gestiegen, während in den höheren Altersklassen die Unehelichenquote wieder leicht zurückgegangen ist (40 bis unter

45 Jahren -0,5 Prozentpunkt, 45 Jahre und älter -0,9 Prozentpunkt).

Man sieht daher nach wie vor, dass tendenziell die **Unehelichenrate der Lebendgeborenen mit zunehmendem Alter der Mütter sinkt**, was ein Indiz dafür ist, dass vor allem bei den unter 30-Jährigen Lebensgemeinschaften der Eheschließung vorgelagert sind. So kamen 2018 wieder mehr als 8 von 10 Lebendgeborenen von unter 20-jährigen Müttern unehelich zur Welt.

Das **durchschnittliche Erstgeburtsalter** ist gegenüber 2017 mit **29,6 Jahren** etwas gestiegen (2017 und 2016: 29,3 Jahre, 2015: 29,2 Jahre, 2014 und 2013: 28,8 Jahre, 2012: 28,5 Jahre), im Vergleich dazu betrug das durchschnittliche Alter der Mütter in der Steiermark bei ihrer ersten Geburt im Jahr 1990 nur 25,9 Jahre.

Die **jüngste Mutter** war 2018 nicht ganz **14 Jahre und 5 Monate** alt und die **Älteste** brachte **ihr (erstes) Kind einen Tag nach ihrem 50. Geburtstag** auf die Welt. Das Rekordalter erreichte 2007 eine Mutter mit 66 Jahren. Eine Mutter brachte 2018 mit 16 Jahren bereits zum zweiten Mal ein Kind auf die Welt, zwei weitere Frauen gebären im Alter von 17 Jahren ihr drittes Kind. Eine 20-Jährige wurde zum vierten Mal, eine weitere 20-Jährige zum fünften Mal und eine 26-Jährige zum sechsten Mal Mutter. Eine junge Frau brachte mit 30 Jahren bereits ihr achttes Kind zur Welt, während es für zwei 44-Jährige sogar ihr **10. Kind** war! Es gab 2018 aber auch eine 50-Jährige (die Älteste!), die zum ersten Mal Mutter wurde.

Nur mehr 0,03% der Lebendgeborenen des Jahres 2018 (2015 bis 2017: 0,1%, 2014: 0,3%, 2013: 0,5%; 2012: 0,9%, 2011: 1,8%, 2010: 2,7%, 2009: 4,3%, 2008: 5,9%, 2007: 8,6%, 2006: 11,5%, 2005: 13,5%, 2004: 18%, 2003: 22%) entfielen auf **Mütter, deren Geburtsjahr in die Periode des Baby-Booms**

(1955 – 1969) fiel (in diesen Jahren gab es ohne Unterbrechung jährlich jeweils mehr als 20.000 Geburten). Die Bedeutung dieser bis vor einigen Jahren zahlenmäßig außerordentlich wichtigen Mütterkohorte nimmt natürlich altersbedingt rapide ab, wodurch sich auch die **Zahl der potentiellen Mütter** immer **weiter verringert**, da geburtenschwächere

Jahrgänge nachkommen. So ist zum Beispiel die Zahl der **Frauen im Hauptgebäralter von 20 bis unter 35 Jahren** von fast 143.000 im Jahr 1992 auf rund **114.600 im Jahr 2018** um fast ein Fünftel gesunken.

Tabelle 6

Steiermark: Lebendgeborene 2018 nach dem Alter der Mutter und der Legitimität				
Alter der Mutter in Jahren	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % <sup>1)</sup>
15 bis unter 20	151	23	128	84,8
20 bis unter 25	1.330	515	815	61,3
25 bis unter 30	3.372	1.571	1.801	53,4
30 bis unter 35	3.726	2.128	1.598	42,9
35 bis unter 40	2.036	1172	864	42,4
40 bis unter 45	405	233	172	42,5
45 und älter	25	15	10	40,0
Durchschnittsalter <sup>2)</sup>	30,9	31,6	30,1	-
Median <sup>2)</sup>	30,8	31,6	29,9	-

<sup>1)</sup>Unehelichenquote  
 Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Diese Entwicklung ist zwar derzeit etwas abgeschwächt, wird aber wieder stärker werden, allerdings durch die massive Zuwanderung der letzten Jahre deutlich geringer ausfallen als noch vor einigen Jahren befürchtet. Es ist daher **längerfristig mit Geburtenrückgängen** zu rechnen, sofern es nicht zu einer weiteren deutlichen Steigerung der Geburten pro Frau kommt. Ein Vergleich der Gesamtfruchtbarkeitsraten der letzten 10 Jahre lässt aber einen leichten Anstieg erkennen (s. a. Kap. 2.4.2.), ob das bereits der Beginn einer Trendwende ist, ist aber ungewiss.

Die absolut **meisten Lebendgeburten** wurden im Jahr 2018 wie 2012 bis 2017 von Müttern im Alter **zwischen 30 und 34 Jahren** zur Welt

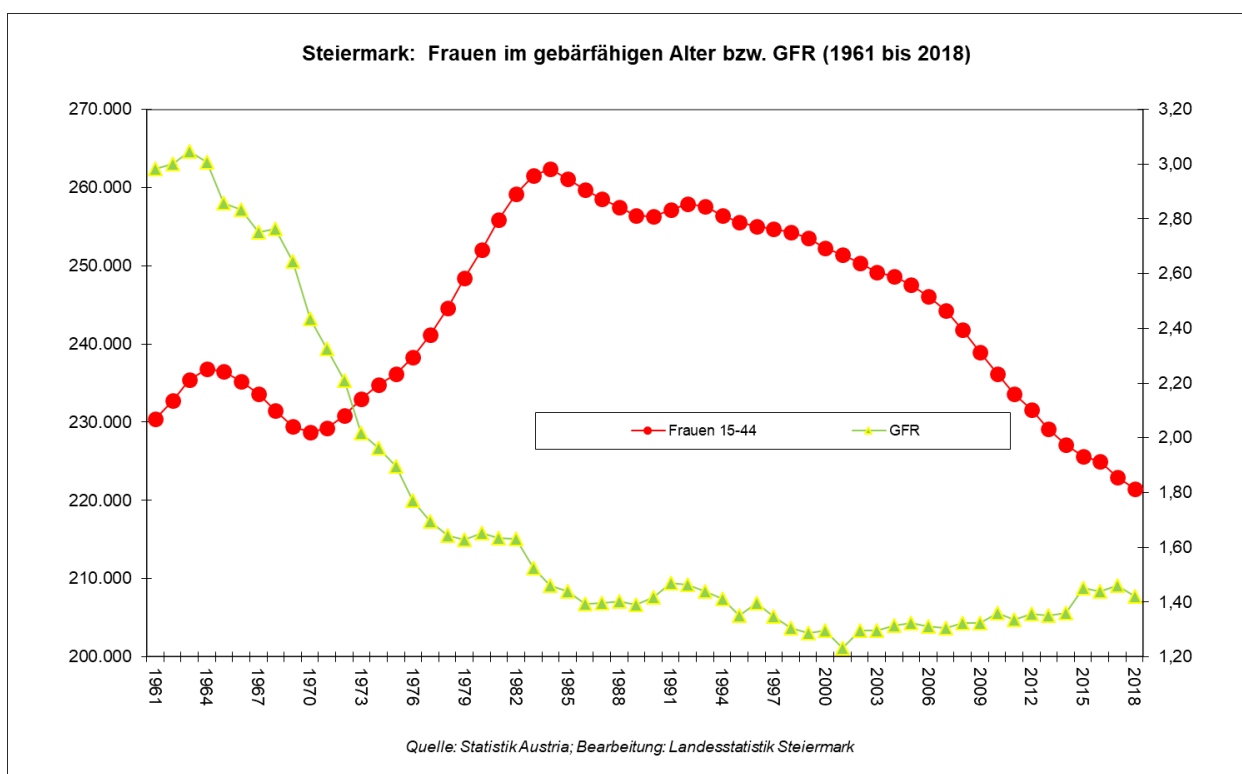
gebracht (2011 und davor im Alter zwischen 25 und 30 Jahren), wobei die Anteile der unteren Altersgruppen tendenziell geringer werden, während die höheren Altersstufen immer mehr zulegen. So entfielen im Jahr 2018 wie bereits seit 2011 über 50% (2018 exakt 56,1%) aller Lebendgeborenen auf die Altersgruppe der ab 30-jährigen Mütter (2017: 54,7%, 2016: 54,4%, 2015: 54,0%, 2014: 52,5%, 2013: 51,3%, 2012: 50,9%, 2010: 48%, 2005: 45,2%, 2003: 43,7%). In der internationalen Forschung wird dies als „Nachzieheffekt“ eingestuft. Dieser ist in den skandinavischen Ländern beispielsweise sehr hoch.

Das **höchste Durchschnittsalter** bei der Geburt wurde mit 31,5 bzw. 31,4 Jahren - über dem Landesschnitt von 30,9 Jahren (2017: 30,7, 2015 und 2016: 30,5, 2014: 30,3, 2012: 30,1, 2010: 29,9, 2006: 29,6, 2003: 29,2) - wiederum in **Graz-Umgebung** und **Graz-Stadt** registriert. Voitsberg liegt mit 31,0 Jahren noch über dem Landesschnitt, alle anderen Bezirke teils deutlich darunter. Das **niedrigste Durchschnittsalter** bei der Geburt findet man 2018 in den Bezirken **Bruck-Mürzzuschlag** und **Leoben** mit 30,0 bzw. 30,1 Jahren. Vergleicht man also Graz-Umgebung mit Bruck-Mürzzuschlag hinsichtlich des Durchschnittsalters, so zeigt sich, dass die gebärenden Frauen in Leoben im Schnitt um mehr als 1½ Jahre jünger sind als in Graz-Umgebung.

## 2.4.2 Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln angedeutet wurde, hängt die Zahl der Geburten und damit die derzeit beobachtbare Geburtenentwicklung primär von zwei Komponenten ab, die in diesem Abschnitt nun etwas näher beleuchtet werden, und zwar einerseits von der **Kinderzahl pro Frau** (Gesamtfruchtbarkeitsrate bzw. detaillierter die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern) und andererseits von der Zahl der Frauen im so genannten gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre). Anhand der folgenden Grafik ist deutlich zu sehen, dass diese Entwicklungen nicht nur entgegengesetzte Richtungen, sondern auch durchaus **unterschiedliche zeitliche Dynamiken** aufweisen.

*Grafik 4*



Eine relativ kontinuierliche **Abwärtsentwicklung** ist im Bereich der **Gesamtfruchtbarkeitsrate** erkennbar, wobei insbesondere im Laufe der 60er und 70er Jahre dramatische

Rückgänge zu verzeichnen waren. So hat sich die GFR von 1963 bis 1983 - also im Verlauf von lediglich 20 Jahren - von 3,05 auf 1,52 halbiert. Seither geht es zwar stetig, aber nicht

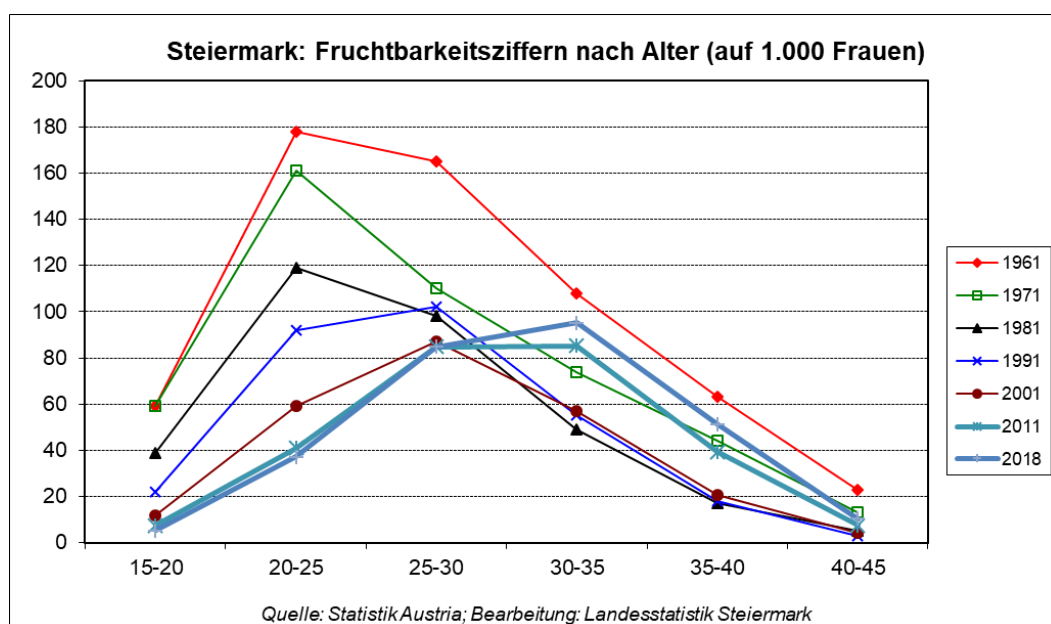
mehr so rasant bergab. Nur um 1990 gab es aufgrund des einsetzenden Ausländerzustromes einen kleinen Anstieg, der aber schon bald wieder verebbte. Das bis dato niedrigste Niveau wurde 2001 mit einer (revidierten) GFR von nur noch 1,23 erreicht, wobei es seither wieder etwas bergauf gegangen ist, 2015 ist es nach einem leichten Anstieg zuvor von 1,35 auf 1,36 zu einem deutlichen Zuwachs auf 1,45 gekommen. 2017 erreichte der Wert sogar den Höchststand seit 1992 (1,46). Im aktuellen Berichtsjahr ging die Rate auf 1,42 zurück.

Ganz anders stellt sich die Entwicklung der **Zahl der Frauen zwischen 15 und unter 45 Jahren** dar. Hier waren von Beginn der 70er Jahre an bis zur Mitte der 80er Jahre deutliche Steigerungen zu verzeichnen, die die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um weit mehr als 30.000 von unter 229.000 im Jahr 1970 (dem einstigen tiefsten Stand seit 1961) auf den historischen Höchststand von über 262.000 im Jahr 1984 steigen ließen. Diese

Entwicklung hat den Geburtenrückgang infolge der gleichzeitig stark sinkenden Fruchtbarkeitsraten zumindest etwas gemildert. Seit her hat sich die **Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren** stetig verringert, die Tendenz ist – mit Ausnahme zu Beginn der 90er Jahre – trotz anhaltender Zuwanderung eindeutig fallend. Im **Jahr 2018** wird nun ein neuer Rekordtiefststand (seit 1961) erreicht (mit genau **221.466**). Es ist weiterhin mit Rückgängen zu rechnen, da zahlenmäßig stärkere Kohorten sukzessive diese Altersgruppe verlassen und nur mehr relativ geburtenschwache Jahrgänge nachrücken (siehe auch oben).

Verändert hat sich aber sehr wohl **die interne Verteilung**, indem die höheren Altersgruppen in letzter Zeit immer mehr Gewicht erhalten. Dass diese Frauen aber aufgrund niedriger Fruchtbarkeitsziffern für die Gesamtfertilität nicht so relevant sind und es damit **automatisch zu weiteren Geburtenrückgängen** kommen muss, zeigt folgende Grafik (inklusive Zeitverlauf).

Grafik 5



Wie bereits erwähnt (siehe Tabelle 6), entfällt das **Gros der Geburten** (76,3%, 2017 77,4%, 2015 und 2016 78,0%, 2014 79,5%, 2012

78,0%, 2010 78,8%, 2005 80,5%) auf die **Altersgruppe der 20- bis unter 35-Jährigen**. Grafik 5 zeigt, dass sich das Fertilitätsniveau

hier insbesondere bei den 20- bis unter 25-Jährigen in den vergangenen 50 Jahren kontinuierlich drastisch verringert hat, aber auch die Kinderzahlen der 15- bis unter 20-Jährigen nehmen stetig ab. Es sind dies die Altersgruppen mit Ausbildungszeiten bzw. mit der höchsten weiblichen Erwerbsquote (20-25-Jährige). Hingegen ist bei den über 30-Jährigen seit den 80er Jahren kein Rückgang mehr zu bemerken, es ist sogar zu teilweise deutlichen Anstiegen gekommen. In der in Bezug auf die Fruchtbarkeit – inzwischen zusammen mit den 30- bis unter 35-Jährigen - wichtigsten Altersgruppe der 25- bis unter 30-jährigen Frauen ist der Rückgang bereits seit den 70er und 80er Jahren deutlich gebremst, in den letzten mehr als 10 Jahren befindet sich die Fruchtbarkeitsziffer ungefähr auf gleichem Niveau.

Während also in den **60er Jahren** die massivsten **Rückgänge** der Fruchtbarkeit bei den **Frauen in den mittleren und höheren Altersgruppen** (höhere Geburtenfolgen) erfolgten, sind **seither** vor allem **Rückgänge bei den jüngeren Frauen** zu beobachten. Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun im Schnitt auch **in einem höheren Alter**.

Bemerkenswert sind somit nicht nur die drastischen Rückgänge der Gesamtfruchtbarkeitsrate, sondern auch die Rückgänge bzw. **Verschiebungen in den einzelnen Altersgruppen**, wie anhand der vorherigen Grafik ersichtlich.

Deutlich wird das auch im **Vergleich** der absoluten Zahlen von **2018** zu 20 Jahren davor, also **1998**. Hier gab es in Summe einen Rückgang um 123 oder 1,1% von 11.168 auf eben 11.045 Lebendgeburten. Bei den unter 25-Jährigen allerdings betrug das Minus etwas mehr

als die Hälfte (-51,1%!) von 3.033 auf nur mehr 1.481 Geburten, bei den 25-29-Jährigen immerhin noch etwas mehr als ein Sechstel (-17,3%) von 4.076 auf 3.372, während es bei den 30-34-jährigen Müttern bereits ein deutliches Plus von 2.872 auf 3.726 Geburten (+29,7%) gab, bei den 35-39-Jährigen sogar fast eine Verdoppelung (um +99%) von 1.023 auf 2.036 Geburten und bei den ab 40-Jährigen schließlich weit mehr als eine Verdoppelung von 164 auf 430 innerhalb von nur 20 Jahren!

**Hier sieht man noch einmal deutlich, dass auch enorme relative Zuwächse in den höheren Mütter-Altersgruppen bei weitem zu geringe Besetzungszahlen aufweisen, um die drastischen Rückgänge in den „fruchtbareren“ jüngeren Jahren zu kompensieren.**

### 2.4.3 Familienstand der Mutter

**Etwa die Hälfte des Geburtenvolumens** von 2018, nämlich genau 51,2% (2017: 50,8%, 2016: 51,5%, 2015: 50,3%, 2014: 49,3%, 2013: 50,0%, 2012: 49,6%, 2011: 51,4%, 2010: 50,4%, 2009: 52,2%, 2007: 52,1%, 2006: 54,2%, 2005: 53,4%, 2003: 54,9%), entfiel auf **verheiratete Mütter**. 1996 lag dieser Anteil noch bei 61,6%. Auch daran ist der längerfristige Anstieg der Unehelichkeit zu erkennen.

Bei 45,7% (2006 noch 42%) aller Lebendgeburten befindet sich inzwischen der Anteil der im Jahr 2018 von ledigen Müttern geborenen Kinder. Insgesamt liegt die **Unehelichkeitsquote jedoch bei 48,8%**, da zusätzlich 343 Kinder als uneheliche von verwitweten oder geschiedenen Müttern (inkl. eingetr. und aufgel. eingetr. Partnerschaft) zur Welt gebracht wurden.

Tabelle 7



Steiermark: Lebendgeburten 2018 nach Legitimität und Familienstand der Mutter				
Familienstand der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	Davon		
		ehelich	unehelich	in % <sup>1)</sup>
ledig	5.045	-	5.045	100,0
verheiratet	5.654	5.654	-	0,0
verwitwet	9	1	8	88,9
geschieden	334	2	332	99,4
eingetr. Partnerschaft	3	-	3	100,0
aufgel. eingetr. Partnerschaft	-	-	-	-
<b>insgesamt</b>	<b>11.045</b>	<b>5.657</b>	<b>5.388</b>	<b>48,8</b>

<sup>1)</sup>Unehelichenquote      Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018.

#### 2.4.4 Alter des ehelichen Vaters

Seit 1994 ist bei den **ehelichen Vätern** die Altersgruppe von **30 bis unter 35 Jahren die häufigste**, das **Durchschnittsalter** beträgt gestiegene **34,8 Jahre** (Median 34,2 Jahre). Davor waren es die 25- bis unter 30-Jährigen. Waren etwa 1990 noch mehr als die Hälfte der ehelichen Väter unter 30 Jahre alt, so ist es jetzt weniger als ein Viertel (genau 21,0%). Immerhin längerfristig stark gestiegene 17,5% der ehelichen Väter sind bereits 40 Jahre und älter. Der **älteste eheliche Vater** im Jahr 2018 war **65 Jahre** alt (2017: 75, 2016: 94, 2015: 80, 2014: 71, 2013: 86, 2011: 70, 2009: 69, 2007: 76, 2005: 66, 2003: 65), die Mutter des Babys war um 24 Jahre jünger (41). Die zwei

**jüngsten verheirateten Väter** waren 2018 **19 Jahre** alt. Bei einem 22-jährigen verheirateten Vater war die dazugehörige Mutter des Babys bereits 35. Bei einem **24-Jährigen**, der Vater von Zwillingen wurde, war die **Ehefrau bereits 38**. Dieses Paar sind auch jene frisch gebackenen verheirateten Eltern mit dem **größten Altersunterschied, wo sie älter als er ist**. **Umgekehrt** war bei einem **64-jährigen** ehelichen Vater die **Mutter des Babys 34 Jahre** alt, d.h. der Altersabstand betrug 30 Jahre. Der zweitgrößte Altersabstand machte nicht ganz 30 Jahre aus, hier war der eheliche Vater 58 Jahre und die Kindesmutter 28, ebenso gab es einen 60-Jährigen mit dazugehöriger 31-jähriger Mutter des Kindes.

Tabelle 8

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2018 nach dem Alter des Vaters			
Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
bis unter 20	2	45 bis unter 50	225
20 bis unter 25	185	50 bis unter 55	73
25 bis unter 30	1.000	55 bis unter 60	17
30 bis unter 35	1.929	60 bis unter 65	4
35 bis unter 40	1.552	65 und mehr	1
40 bis unter 45	669	<b>insgesamt</b>	<b>5.657</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018.

## 2.5 Sonstige Merkmale

### 2.5.1 Anstaltsgeburten

Von den 11.045 Lebendgeborenen kamen im Jahr 2018 10.851 Kinder **stationär in (einheimischen) Krankenanstalten** zur Welt. Dies machte einen Anteil von **98,2%** aus (2017: 97,8%), was in etwa dem Niveau der Vorjahre entspricht.

Der Anstaltsanteil lag bei den ehelich Geborenen bei 98,0% und bei den unehelichen bei 98,5%.

### 2.5.2 Geschlecht

(siehe auch Tabelle 3)

Insgesamt kamen in der Steiermark im Jahr 2018 5.677 Buben und 5.368 Mädchen zur Welt. Dieses **Überwiegen der männlichen Geburtenzahlen** entspricht auch dem internationalen demographischen Muster.

Nachdem der Unterschied zur weiblichen Geburtenzahl mit +10% im Jahr 1992 sehr stark ausgefallen war und sich mit +6,7% 1993 und +4,1% 1994 normalisiert hatte, betrug der Überhang 1995 wieder +9,5% und 1996 +7,5%. 1997 gab es mit einem Plus von 3,5% den seit langem geringsten Unterschied zwischen den Geburtenzahlen der Geschlechter. 1998 sank diese Differenz sogar noch weiter auf nur mehr +2,5%. 1999 wurde mit +6,5% schließlich wieder ein etwas höherer Unterschied festgestellt, der sich im Jahr 2000 abermals auf 4,0% reduzierte, um 2001 und 2002 wieder auf 5,8% bzw. 6,4% anzusteigen, wobei diese Werte in etwa dem langjährigen Durchschnitt entsprechen. 2003 war der Überhang mit 3,9% vergleichsweise gering, 2004 erhöhte sich dieser nur leicht und betrug 4,3%, 2005 sind lediglich um 3,2% mehr Buben als Mädchen auf die Welt gekommen, im Jahr

2006 hat dieser Wert mit 1,7% einen langjährigen Tiefpunkt erreicht, 2007 waren es 3%, 2008 2,9%, 2009 4,5% und 2010 4%, womit dieser Wert 8 Jahre hintereinander unter dem langjährigen Durchschnitt (siehe oben, zwischen 5 und 6%) lag, 2012 wie 2011 hingegen war wieder ein deutlicher Überhang der männlichen Lebendgeburten zu verzeichnen (2014: +8,2%, 2013: +7,9%, 2012: +10,0%, 2011: 10,2%), 2015 war der Wert mit +4,9% recht niedrig, wogegen 2016 (+7,7%) und 2017 (+8,5%) der Überhang wieder deutlich höher war. **2018 macht der Bubenüberhang nun 5,8% aus.**

Ein deutlicher Überhang der männlichen Lebendgeburten **um etwa ein Fünftel** (19,4%) war im Jahr 2018 diesmal im **Bezirk Murau** zu verzeichnen, gefolgt von **Voitsberg mit +12,6%**, insgesamt gab es wieder **in 11 der 13 steirischen Bezirken einen Bubenüberschuss**. Anders als 2017 fand man diesmal in den Bezirken **Deutschlandsberg** und **Murtal** einen **Mädchenüberhang** mit +8,3% bzw. 2,4% vor (2017 waren es die Bezirke Weiz und Hartberg-Fürstenfeld).

### 2.5.3 Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale

Das **Durchschnittsgewicht** der lebend geborenen **Buben** lag im Jahr 2018 bei **3,34 kg** (2017: 3,35 kg, 2016: 3,34 kg, 2015: 3,35 kg, 2014: 3,36 kg, 2012 und 2013: 3,33 kg, 2011: 3,35 kg, 2010: 3,33 kg, 2009: 3,32 kg, 2007: 3,34 kg) und das der **Mädchen bei 3,22 kg** (2017: 3,22 kg, 2016: 3,22kg, 2015: 3,20 kg, 2014: 3,22 kg, 2012: 3,19 kg, 2007 bis 2011 bei 3,20 kg). Insgesamt betrug das Durchschnittsgewicht 3,28 kg.

728 Kinder (Anteil 2018 6,6%, Anteil 2017 6,9%, Anteil 2016 6,8%, Anteil 2015 7,3%, Anteil 2014 6,7%, Anteil 2013 7,4%, 2012 7,6%, Anteil 2010 und 2009 je 7,5%, 2008

7,7%, 2005 bis 2007 je 7,4% der Lebendgeborenen, 2000 nur 6,1%) kamen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2,5 kg zur Welt, darunter 55 (2017 38, 2016: 32, 2015: 43, 2014: 50, 2013: 49, 2012: 54, 2011: 47, 2010 und 2009: 45, 2008: 31, 2006: 49, 2004: 41, 2002: 54) Säuglinge mit weniger als 1 kg. Der Anteil unter 2,5 kg ist dabei bei den Mädchengeburten (7,2%) deutlich höher als bei den Bubengeburten (6,1%), 2017 waren die Anteile etwas ähnlicher (7,7% Mädchen, 6,2% Buben).

Das **schwerste Neugeborene** - ein Bub - wog exakt 5,30kg (Größe 59 cm).

Die **Durchschnittsgröße** betrug im Jahr 2018 wie im Vorjahr bei den lebend geborenen Buben 50,9 cm und bei den Mädchen 50,2 cm. Insgesamt lag die Körperlänge im Schnitt bei 50,6 cm.

Das **größte Neugeborene** war ein Bub mit 60 cm Länge (Gewicht 4,33 kg).

Die längste **Zeitspanne zu einer vorangegangenen Geburt** betrug 2018 über 26 Jahre (Mutter 42 Jahre alt), die kürzeste nicht ganz 10 Monate.

28 Babys erblickten nach einer **Schwangerschaftsdauer** von bis zu 24 Wochen das Licht der Welt, die durchschnittliche Schwangerschaftsdauer liegt bei 38,8 (vollendeten) Wochen.

#### 2.5.4 Ehedauer der Eltern

Von den 5.657 ehelich lebend geborenen Kindern des Jahres 2018 wurden 3.907, das sind mehr als zwei Drittel, in den ersten fünf Jahren der Ehe ihrer Eltern geboren.

Bezogen auf alle ehelich Lebendgeborenen errechnet sich die **mittlere Ehedauer** (Median) mit **3,16 Jahren** (2017: 3,16, 2016: 3,15, 2015: 3,00, 2014: 3,05, 2013: 3,04, 2012: 3,09,

2011: 3,26, 2010: 3,36, 2009: 3,18, 2007: 3,23, 2004: 3,45) und die durchschnittliche Ehedauer (arithmetisches Mittel) mit 4,17 Jahren (2016: 4,20, 2015: 3,93, 2014: 4,08, 2013: 4,13, 2012: 4,16, 2011: 4,36, 2009: 4,32, 2007: 4,44, 2005: 4,54, 2003: 4,61), man sieht hier also ein tendenziell leichtes Absinken der Ehedauer in den letzten Jahren.

Etwas mehr als die Hälfte der ehelichen **Erstgeborenen** kamen dabei **in den ersten beiden Ehejahren** ihrer Eltern zur Welt (2018: 52,8%, 2017: 55,1%, 2016: 54,4% 2015: 54,5%, 2014: 58,3%, 2011: 54,8%, 2009: 56,5%, 2007: 57,2%, 2005: 56,5%). Die mittlere Ehedauer liegt hier bei 1,9 Jahren. Ein Kind wurde erst im 20. Ehejahr ihrer Eltern als erstes Kind geboren.

Seit 2008 kam immer jeweils ein Kind **nach der Silbernen Hochzeit** seiner Eltern auf die Welt, auch 2018 ist dies der Fall und zwar als fünftes Kind (nach über 26 Jahren). Im Jahr 2007 wurde kein einziges Kind nach der Silbernen Hochzeit seiner Eltern geboren, 2006 waren es noch vier. Des Weiteren kam 2018 ein Kind im **ersten Ehemonat** ihrer Eltern als **fünftes Kind** (der Mutter) zur Welt (es handelte sich dabei möglicherweise nicht um das fünfte gemeinsame Kind der Eltern...).

#### 2.5.5 Staatsangehörigkeit

(vgl. auch Tabellen 2 und 3 bzw. Abschnitte 1.2. und 2.2.2.)

Der Anteil der lebendgeborenen Kinder mit einer **nicht-österreichischen Staatsangehörigkeit** lag mit 15,6% deutlich unter dem historischen Höchststand von 2016 (2017: 16,0%, 2016: 17,6%, 2015: 15,8%, 2014: 14,1%, 2013: 12,7%, 2011 10,8%), wobei es seit 2017 möglich ist, dass ein Kind mit ausländischer Mutter auch mit nicht ehelichem österreichischem Vater die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen kann (s.a. Abschnitt 1.2).

Absolut gesehen hat die Zahl der Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit nach dem Rekordwert des Jahres 1999 mit erstmals über 1.000 und dem geringfügig darunterliegenden Wert im Jahr 2000 im Berichtsjahr 2018 (wie schon 2008 bis 2017) mit 1.725 wieder klar den vierstelligen Bereich und diesmal den vierthöchsten höchsten Wert seit Beginn der Berichterstattung erreicht. Gegenüber 2017 ist diese Zahl aber um 96 Geburten bzw. um -5,3% weiter gesunken, aber auch die Zahl der inländischen Lebendgeborenen und zwar von 9.564 im Jahr 2017 auf 9.320 Neugeborene im Jahr 2018 bzw. um -2,6%.

Allerdings ist wie auch in den Vorjahren der **Anteil der dritt- und mehrgeborenen Kinder mit einer nicht österreichischen Staatsangehörigkeit wesentlich höher** (2018 wie 2011 bis 2017 etwa doppelt so hoch!) als bei denen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (Österreich: 14,1%, Nicht-Österreich: 28,4%). Im Vergleich zum Jahr 2017 ist dieser Anteil sowohl bei den inländischen als auch bei den ausländischen Kindern etwas gestiegen (2017 Österreich: 13,3%, Nicht-Österreich: 27,2%, 2018 Österreich: 13,2%, Nicht-Österreich: 25,7%, 2017: 13,0%/22,9%).

In der **regionalen Verteilung** (siehe Tabelle 3) waren 2018 wie schon in den Vorjahren absolut gesehen die meisten Lebendgeburten mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit in der Landeshauptstadt Graz (1.192, knapp die Hälfte!) sowie in den Bezirken Graz-Umgebung (154), Bruck-Mürzzuschlag (139) und Liezen (102) zu verzeichnen.

Den **höchsten Ausländergeburtenanteil** an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen hatte einmal mehr **Graz-Stadt** (28,7%!), gefolgt von den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag (18,1%) sowie Leoben (17,1%), Murtal (15,7%) und Liezen (14,0%).

Die diesbezüglich **geringsten Anteile** wiesen die eher ländlichen Bezirke Deutschlandsberg (3,4%), Murau (4,4%) und Hartberg-Fürstfeld (6,5%) auf.

### 2.5.6 Mehrlingsgeburten

Im Jahr 2018 wurden in der Steiermark **176 Mehrlingsgeburten** registriert (2017: 168, 2016: 161, 2015: 167, 2013: 166, 2011: 177, 2009: 166, 2007: 157, 2005: 166, 2003: 158, 2001 und 2000: 134, 1999: 145, 1997: 161), davon **175 Zwillingsgeburten und eine Drillinggeburt** (2017: 2, 2016: 4, 2015: 6, 2014: 0, 2013: 8, 2011: 4, 2009: 2, 2007: 3, 2005: 1). Nachdem 2011 der höchste Wert an Mehrlingsgeburten seit über 20 Jahren erreicht wurde, und nach den ebenfalls hohen Werten 2013 und 2015, liegt das Jahr 2018 wieder recht hoch und im längerfristigen Trend, wo trotz tendenziell fallender Gesamtgeburtenszahlen eher höhere bzw. gleichbleibende Mehrlingsgeburtenszahlen festzustellen waren.

Unter den Zwillingen gab es 47 x 2 Mädchen, 66 x 2 Knaben und 62 x 1 Mädchen und einen Knaben.

Insgesamt gab es 2018 genau 352 lebendgeborene Mehrlingskinder (leider gab es nicht wie 2014 und 2013 keine einzige Totgeburt, sondern wie 2012 und 2017 eine, 2015 bis 2016 je 2 Totgeburten, 2007 sogar 9), das sind **3,2 Prozent der Lebendgeborenen** (2017: 3,0%, 2016: 2,9%, 2015: 3,0%, 2014: 2,7%, 2013: 3,3%, 2011: 3,5%, 2009: 3,2%, 2007: 3,0%, 2005: 3,2%, 2003: 3,0%, 2001: 2,7%, 1999: 2,7%, 1997: 2,7%). Auch anhand dieser Zahlen sieht man, dass ein tendenzieller Anstieg der Mehrlingsgeburten zu erkennen ist (mit 2011 als höchstem Wert der letzten Jahrzehnte!).

## 2.6 Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

(siehe Tabellenanhang)

Im letzten Kapitel zum Thema „Geburten“ soll ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Geburtenziffern auf der Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Von den 13 steirischen **Bezirken** wies 2018 wieder **Graz die höchste Geburtenziffer** auf (10,3 Geburten auf 1.000 Einwohner - bezogen auf den Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2018 und 1.1.2019; 2017 10,4, 2016 10,7,

2015 10,9, 2014 9,9, 2013 wie 2012 9,7 Geburten auf 1.000 Einwohner, 2011 9,8), und lässt damit **Weiz deutlich hinter** sich (2018: 9,3, 2017: 9,9, 2016: 9,8, 2015: 9,6, 2012 bis 2014 je 9,8, 2011: 10,2). Diesmal folgen Graz-Umgebung und Leibnitz mit je 9,2 Geburten auf 1.000 Einwohner sowie Liezen mit 9,1 und befinden sich damit noch (leicht) über dem Landesschnitt von 8,9, alle anderen Bezirke liegen darunter.

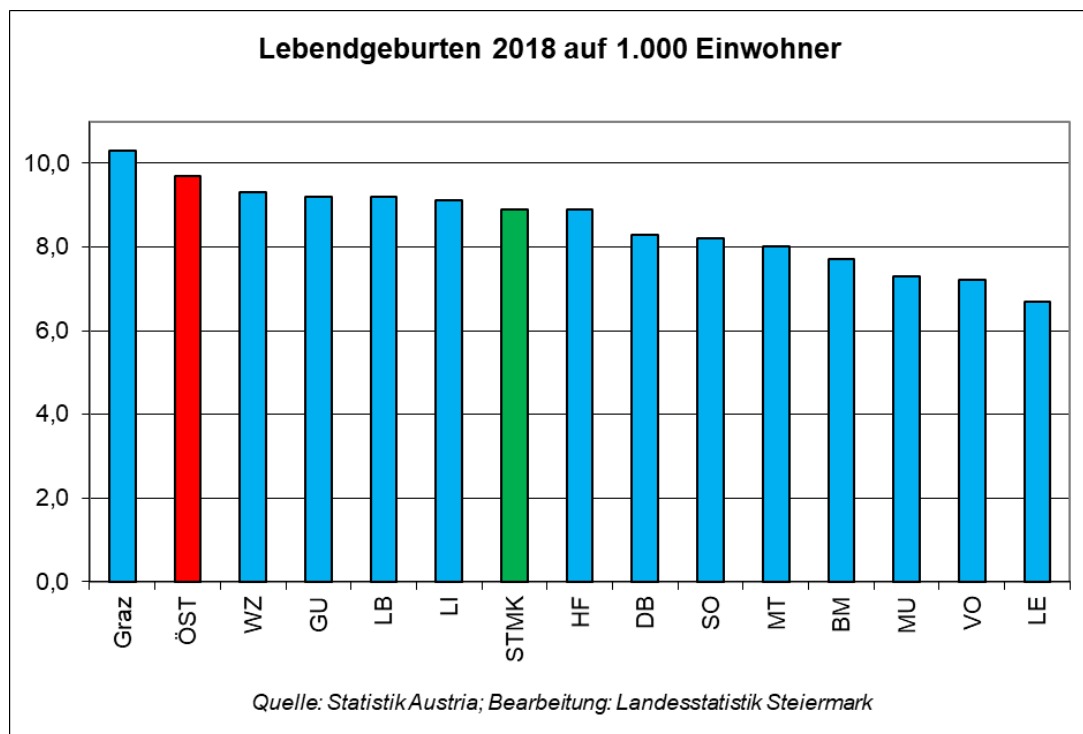
**Am schlechtesten** schneidet diesmal wieder **Leoben mit 6,7 ab**, wie zumeist in den letzten Jahren, gefolgt vom Bezirk Voitsberg (7,2), der im Vorjahr den letzten Platz innehatte.

### Bezirksranking 1

Steiermark (Bezirke): Geburtenziffern 2018		
Rang	Bezirk	Geburten/1.000 Einw.*
1	Graz-Stadt	10,3
2	Weiz	9,3
3	Graz-Umgebung	9,2
4	Leibnitz	9,2
5	Liezen	9,1
-	<b>Steiermark</b>	<b>8,9</b>
6	Hartberg-Fürstenfeld	8,9
7	Deutschlandsberg	8,3
8	Südoststeiermark	8,2
9	Murtal	8,0
10	Bruck-Mürzzuschlag	7,7
11	Murau	7,3
12	Voitsberg	7,2
13	Leoben	6,7

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung, Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2018 und 1.1.2019  
Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Grafik 6



Durch die Gemeindestrukturereform haben sich auch die Geburtenziffern auf **Gemeindeebene** deutlich verändert. Einerseits gibt es kaum Gemeinden mit keiner Geburt (2018 waren es nur zwei und zwar Radmer und Hohentauern) und andererseits hat sich der Höchstwert deutlich reduziert. Somit hat sich die Bandbreite ebenfalls deutlich verringert. Abgesehen von der kleinsten steirischen Gemeinde, Hohentauern im Bezirk Murtal, und der viertkleinsten, Radmer aus dem Bezirk Leoben, die beide, wie bereits erwähnt, keine Geburten 2018 verzeichneten, liegt Vordernberg (Bezirk Leoben) wie auch 2017 auf einem der letzten Plätze, diesmal mit einer Geburt auf 1.000 Einwohner. Die **höchste Ziffer** hat diesmal die Gemeinde **Sankt Jakob im Walde** (Bezirk Hartberg-Fürstenfeld) mit 16,2 Geburten pro 1.000 Einwohner bzw. 17 bei 1053 Einwohnern, gefolgt von Haseldorf-Tobelbad im Bezirk Graz-Umgebung mit einer Geburtenziffer von 15,0.

**Über dem Steiermarkschnitt** von 8,9 Geburten auf 1.000 Einwohner liegen 113 Gemein-

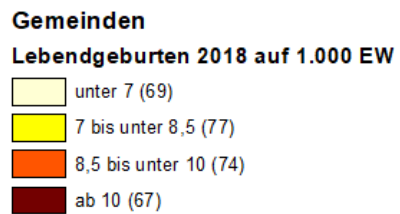
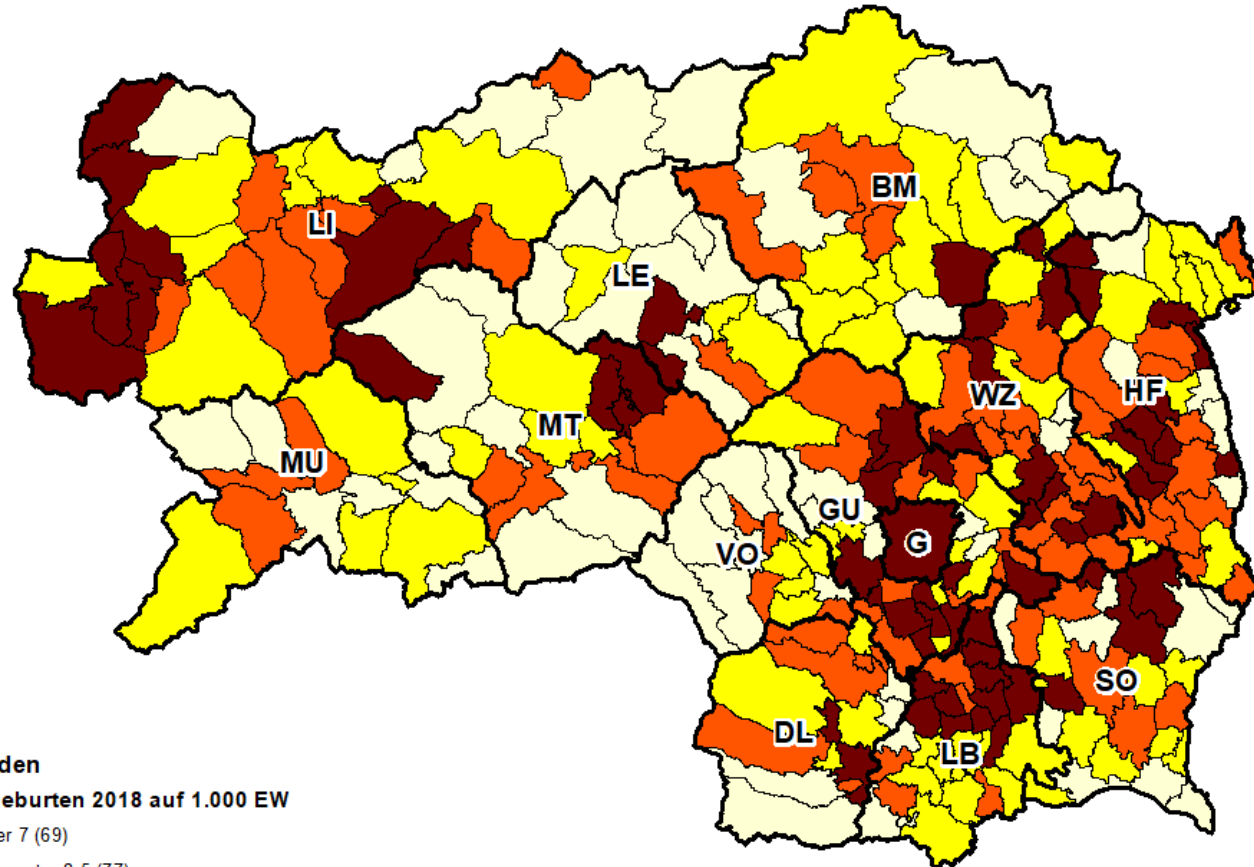
den, darunter 174. Die Verteilung um den Landeswert ist daher **eher einseitig**, da dieser durch den hohen Wert von Graz (mit 10,3 auf Platz 56) stark beeinflusst ist.

Das nachstehende **Gemeinderanking** zeigt, dass sehr **hohe Geburtenraten** vorwiegend in **kleineren agrarischen Gemeinden** zu finden sind (bis auf die Gemeinde Kalsdorf bei Graz [Platz 9] haben alle Gemeinden des Top 10-Rankings weniger als 3.000 Einwohner). Von den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner – 13 Gemeinden) schneiden Graz mit 10,3 und Feldbach mit 10,0 am besten ab, gefolgt von Weiz mit 9,2 und Knittelfeld mit 9,0 Geburten auf 1.000 Einwohner. Die 9 restlichen Großgemeinden liegen mit Werten von 8,7 (Seiersberg-Pirka) bis 5,8 (Trofaiach) teilweise deutlich unter dem Landesschnitt (8,9).

Regional gesehen ist die Verteilung der aufgelisteten Gemeinden mit den höchsten Geburtenraten 2018 in den Bezirken Leibnitz (4 in den Top 10), Graz-Umgebung (2), Hartberg-Fürstenfeld (2) und Weiz (2) konzentriert.

Grafik 7

## Steiermark - Gemeinden: Lebendgeburten 2018 auf 1.000 Einwohner



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Grafik: Landesstatistik Steiermark

## Gemeinderanking 1

Steiermark (Gemeinden): Höchste Geburtenziffern 2018			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Sankt Jakob im Walde	Hartberg-Fürstenfeld	16,2
2	Haselsdorf-Tobelbad	Graz-Umgebung	15,0
3	Großsteinbach	Hartberg-Fürstenfeld	14,3
4	Gralla	Leibnitz	14,3
5	Gabersdorf	Leibnitz	13,9
6	Hengsberg	Leibnitz	13,8
7	Ludersdorf-Wilfersdorf	Weiz	13,6
8	Ragnitz	Leibnitz	13,5
9	Kalsdorf bei Graz	Graz-Umgebung	13,1
10	Sankt Kathrein am Offenegg	Weiz	12,9

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2018 und 1.1.2019  
Quelle: Statistik Austria, Landesstatistik Steiermark; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Auch am **unteren Ende des Rankings** dominieren wieder **eher kleinere Gemeinden** (Einwohnerzahl unter 2.300, ausgenommen Eisenerz mit etwa 3.976 Einwohnern und Bad Radkersburg mit 3.155 Einwohnern), vor allem liegen diese in der Obersteiermark (Leoben mit drei, Murtal mit zwei Gemeinden und Liezen mit einer).

Größeren Gemeinden (über 5.000 Einwohner) mit einer **sehr geringen Geburtenziffer** sind die **Großgemeinde Trofaiach** mit nur 5,8 Geburten auf 1.000 Einwohner bzw. 64 bei 11.128 Einwohnern (Platz 33), gefolgt von **Köflach** (6,5; Platz 49).

## Gemeinderanking 2

Steiermark (Gemeinden): Niedrigste Geburtenziffern 2018			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Radmer	Leoben	0,0
2	Hohentauern	Murtal	0,0
3	Vordernberg	Leoben	1,0
4	Wettmannstätten	Deutschlandsberg	2,5
5	Grundlsee	Liezen	3,3
6	Eisenerz	Leoben	3,5
7	Unzmarkt-Frauenburg	Murtal	3,7
8	Thal	Graz-Umgebung	4,0
9	Edelschrott	Voitsberg	4,1
10	Bad Radkersburg	Südoststeiermark	4,1

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2018 und 1.1.2019  
Quelle: Statistik Austria, Landesstatistik Steiermark; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.



### 3 Statistische Analyse der Sterbefälle 2018

#### 3.1 Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung

Der über weite Zeitstrecken zurückzuverfolgende **Rückgang in der Sterblichkeit** ist vor allem in der Entwicklung der Sterbeziffer

(Sterbefälle pro 1.000 Einwohner und Jahr) erkennbar. Daneben ist ein genereller Trend in Richtung **Erreichung eines höheren Alters** auch in der Steiermark zu konstatieren, wobei im Jahr 2018 die **Lebenserwartung bei der Geburt** sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern auf **die neuen Rekordwerte 84,6 (+0,5) bzw. 79,5 (+0,3) Jahre** gestiegen ist!

Tabelle 9

Steiermark: Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung					
Jahr	Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt in Jahren		
	Absolut	Sterbeziffer <sup>1)</sup>	Mann	Frau	gesamt <sup>2)</sup>
1961	12.874	11,3	66,6	72,0	69,3
1971	14.501	12,1	66,0	73,4	69,7
1981	13.992	11,8	69,0	76,0	72,5
1991	12.623	10,8	72,4	79,0	75,7
2000	11.599	9,8	75,0	81,1	78,1
2001	11.366	9,6	75,6	81,9	78,7
2002	11.507	9,7	75,9	81,9	78,9
2003	11.829	9,9	75,6	82,2	78,9
2004	11.484	9,6	76,7	82,3	79,5
2005	11.453	9,6	76,6	82,7	79,7
2006	11.473	9,5	77,0	82,8	79,9
2007	11.395	9,5	77,5	83,3	80,4
2008	11.725	9,7	77,3	83,4	80,4
2009	12.093	10,0	77,5	83,1	80,3
2010	11.852	9,8	77,8	83,5	80,7
2011	11.668	9,7	78,2	83,8	81,0
2012	11.990	9,9	78,8	83,4	81,1
2013	11.760	9,7	78,9	84,0	81,5
2014	11.867	9,7	79,3	84,0	81,7
2015	12.821	10,5	78,5	83,8	81,2
2016	12.311	10,0	79,4	84,3	81,9
2017	12.833	10,4	79,2	84,1	81,7
<b>2018</b>	<b>12.593</b>	<b>10,1</b>	<b>79,5</b>	<b>84,6</b>	<b>82,1</b>

<sup>1)</sup>Sterbeziffer: Gestorbene auf 1.000 Einwohner. <sup>2)</sup>Arithmetisches Mittel.  
 Quelle: Statistik Austria, Demographische Indikatoren für Steiermark 1961-2018;  
 Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich.

Der vorhin erwähnte Trend zu einem kollektiven Alterwerden drückt sich auch in der Zunahme der **Zahlen an hochbetagten Mitbürgern** in der Steiermark aus. Im Jahr 2018 ist die Zahl der über 80-Jährigen gegenüber 2017 **wieder gestiegen** (+0,5%). Der Grund für dieses zwischenzeitige Abflauen der Entwicklung liegt im Geburtenausfall während

des 1. Weltkriegs, wodurch Ende der 90er Jahre sehr schwache Geburtenjahrgänge in die Gruppe der 80- und Mehrjährigen nachrückten. Dieses „Wellental“ ist längst überwunden, 2015 dürfte eher der hohe Zuwachs an Sterbefällen für die Stagnation verantwortlich gewesen sein, 2018 ebenfalls, jedoch gab es 80 Jahre zuvor auch ein schwaches Geburtenjahr.

Tabelle 10

Steiermark: Zahlen von Hochbetagten 1961-2018 (Jahresdurchschnitte)				
Jahr	80- und Mehrjährige		90- und Mehrjährige	
	absolut	dav. weiblich in %	absolut	dav. weiblich in %
1961	18.031	60,2	1.014	62,6
1971	22.293	65,4	1.561	65,1
1981	28.729	68,5	2.125	73,8
1991	39.951	69,3	3.508	76,5
2001	45.145	71,1	6.370	77,0
2003	50.643	71,0	7.125	76,7
2004	53.083	71,1	7.438	76,6
2005	55.443	71,0	7.528	76,3
2006	57.753	70,6	7.157	76,9
2007	59.758	70,1	6.810	77,7
2008	61.478	69,5	6.499	77,9
2009	62.927	68,7	6.555	77,4
2010	64.608	68,1	7.453	77,1
2011	66.183	67,4	8.440	77,0
2012	67.518	66,8	9.431	77,2
2013	68.396	66,4	10.385	76,7
2014	69.008	66,0	11.228	76,7
2015	69.002	65,6	11.822	76,5
2016	69.381	65,2	12.485	76,0
2017	69.344	64,8	12.786	75,4
<b>2018</b>	<b>69.725</b>	<b>64,2</b>	<b>13.042</b>	<b>74,1</b>

Quelle: Statistik Austria, Demographische Indikatoren für Steiermark 1961 – 2018; Bearbeitung Landesstatistik Steiermark.

Bei den über 90-Jährigen war dieser Entwicklungsknick allerdings 10 Jahre später zu beobachten, sodass es hier zwischen 2006 und 2008 Rückgänge gab (2008 -4,4%, 2007 -5,5%, 2006 -4,9%), 2009 allerdings bereits

wieder einen leichten Zuwachs um 0,9%, seit 2010 gibt es markante Anstiege um jeweils über 10%, 2013 um genau 10,1%, 2014 um 8,1%, 2015 erhöhte sich die Zahl der 90- und Mehrjährigen um 5,3% (auch niedriger wegen

der hohen Sterbezahlen!), 2016 erhöhte sich die Zahl um 5,6%, 2017 nun um nur 2,4% wieder wegen erhöhter Sterbezahlen sowie 2018 (+2,0%). Somit hat sich insgesamt die Zahl der 80- und Mehrjährigen seit 1961 fast vervierfacht, jene der 90- und Mehrjährigen in dieser Zeit mehr als verzwölffacht!

Mit 69.725 **80- und Mehrjährigen** in der Steiermark (im Jahresdurchschnitt) war diese Altersgruppe 2018 zum Beispiel **fast so groß wie die gesamte Einwohnerzahl des politischen Bezirks Murtal** (laut Bevölkerungsregister waren das im Schnitt 1.1.2018/1.1.2019 genau 72.238 Personen)!

Die anteilmäßige Schichtung nach dem Geschlecht zeigt seit 1961 global eine deutliche Verschiebung zugunsten der Frauen. Ab Ende der 80er Jahre konnten allerdings die Männer in etwa ein Konstanthalten ihrer Anteilswerte verzeichnen. Auch wenn der Frauenanteil in den letzten Jahren speziell bei den 80- und Mehrjährigen etwas gefallen ist, gab es im Jahr 2018 wie in den letzten 3 Jahrzehnten unter den Hochbetagten über 90-Jährigen dreimal so viele Frauen wie Männer, bei den ab 80-Jährigen waren es doppelt so viele Frauen wie Männer.

### 3.2 Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2018

#### 3.2.1 Allgemein

Die **Gesamtsterblichkeit** ist steiermarkweit im Jahr 2018 mit 10,1 Sterbefällen je 1.000 Einwohner gegenüber dem Vorjahr etwas gefallen (2017: 10,4) und befindet sich damit auf dem (nach 2015) dritthöchsten Stand seit 1993 und wieder weiter entfernt vom historischen Tiefststand von 9,5.

Absolut und relativ gesehen ist die Zahl der Sterbefälle im Vergleich zu 2017 gefallen, dabei war bei den Frauen ein deutlich höherer Rückgang zu bemerken (-3,5%) als bei den

Männern (-0,1%). Insgesamt gab es ein Minus von genau 240 Fällen bzw. -1,9% gegenüber 2017. Trotz Rückgangs ist sie die **dritthöchste Zahl an Sterbefällen seit 1992** (vergleiche auch Tabelle I im Tabellenteil).

Die **höchste Sterbeziffer** mit 13,9 auf 1.000 Einwohner hatte im Jahr 2018 der langjährige Spitzenreiter **Leoben**, diesmal gefolgt vom Bezirk **Murtal** mit 13,1, dahinter schließt **Bruck-Mürzzuschlag** mit 12,3 an, sowie **Murau** mit 12,1 und **Voitsberg** (Vorjahresster) mit 11,8. Die **niedrigste Sterbeziffer** errechnete sich mit 8,0 wieder in **Graz-Stadt**, gefolgt von **Hartberg-Fürstenfeld** mit 9,1 und **Graz-Umgebung** mit 9,5.

Im **Jahresabstand** war wie für die gesamte Steiermark in **9 Bezirken ein Rückgang** der Sterbezahlen festzustellen. Relativ am stärksten verringert haben sich die Todesfälle dabei in **Hartberg-Fürstenfeld mit -11,5%**, gefolgt von Voitsberg (-7,8%) und Deutschlandberg (-7,2%), während nur die vier obersteirischen **Bezirken Leoben mit +8,6%**, Murtal mit +5,2%, Liezen mit +1,6% und Murau mit +1,2% Zuwächse aufwiesen. Bei diesen jährlichen Entwicklungen kommt es immer wieder zu großen Schwankungen, besonders in kleineren Bezirken.

Des Weiteren gibt es 2018 wieder einen **Übergang der weiblichen gegenüber den männlichen Sterbefällen**, wobei dieser nicht so ausgeprägt ist wie in den meisten Vorjahren. 1997 betrug dieser +6,6%, 1999 +9,1%, 2001 +10,2%, 2003 +9,2%, 2005 8,8%, 2007 9,2%, 2009 9,6%, 2010 und 2011 9,9%, 2012 14,1%, 2013 9,1%, 2014 11,5%, 2015 9,0%, 2016 6,2% und 2017 9,1%. **2018** liegt dieser Prozentsatz bedingt **durch den höheren Rückgang bei den Frauen nun bei 5,5%**. Zu erklären ist diese überproportionale weibliche Sterblichkeit durch die Altersstruktur der Frauen, die etwa ab 60 Jahren - mit zunehmenden

dem Alter immer stärker - zahlenmäßig gegenüber den Männern dominieren, während in jüngeren Jahren die Männer überwiegen.

Tabelle 11

Steiermark: Sterbefälle und Sterbeziffern 2018 nach politischen Bezirken						
Bezirke	Sterbefälle					auf 1.000 Ew. <sup>1)</sup>
	insgesamt	Veränd.gg. Vorj. in %	männlich	weiblich	im 1. Lebensjahr	
Graz-Stadt	2.301	-1,3	1.122	1.210	12	8,0
Deutschlandsberg	615	-7,2	306	357	0	10,1
Graz-Umgebung	1.461	-2,8	699	804	3	9,5
Leibnitz	803	-2,4	372	451	1	9,8
Leoben	836	8,6	385	385	1	13,9
Liezen	885	1,6	442	429	3	11,1
Murau	336	1,2	152	180	0	12,1
Voitsberg	606	-7,8	298	359	0	11,8
Weiz	860	-1,0	432	437	1	9,5
Murtal	946	5,2	434	465	3	13,1
Bruck-Mürzzuschlag	1.216	-2,6	593	655	1	12,3
Hartberg-Fürstenfeld	828	-11,5	452	484	1	9,1
Südoststeiermark	900	-3,2	450	480	1	10,5
<b>Steiermark</b>	<b>12.593</b>	<b>-1,9</b>	<b>6.137</b>	<b>6.696</b>	<b>27</b>	<b>10,1</b>

<sup>1)</sup>Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2018 und 1.1.2019, Steiermark: Bevölkerungsregister Jahresdurchschnitt 2018, STATISTIK AUSTRIA.  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

In der oberen Tabelle sind auch die Absolutzahlen der im Jahr 2018 im ersten Lebensjahr verstorbenen Säuglinge enthalten. Die **Säuglingssterblichkeit** hatte absolut betrachtet in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfreulicherweise einen tendenziell abnehmenden Trend zu verzeichnen. 2018 ist diese Zahl im Vergleich zu 2017 gleichgeblieben und befindet sich etwas unter dem Schnitt der letzten Jahre, und ist damit deutlich geringer als in den 80er und 90er Jahren (1987: 112, 1989: 87, 1991: 81, 1993: 70, 1995: 25, 1997: 54, 1999: 35, 2001: 33, 2003: 32, 2005: 37, 2007: 25, 2009: 27, 2010: 34, 2011: 20, 2012: 33, 2013: 29, 2014: 30, 2015: 34, 2016: 23, 2017 und 2018: 27, siehe auch Tabelle I im Anhang).

Auf die Säuglingssterblichkeit wird in Abschnitt 3.2.3. noch näher eingegangen.

### 3.2.1 Lebenserwartung auf Bezirksebene

Ein besseres Maß für die Sterblichkeit auf der Bezirksebene ist die **regionale Lebenserwartung**, die im Rahmen dieses Berichts zum 20. Mal berechnet wurde, wobei der Durchschnitt der Jahre 2014-2018 als relevanter Wert (Vermeidung von Zufallseinflüssen) verwendet wird.

Im Gegensatz zur zuvor dokumentierten regionalen (rohen) Sterbeziffer wird bei der Berechnung der Lebenserwartung die aktuelle

Altersstruktur mitberücksichtigt, was Verzerrungen durch unterschiedliche Strukturen verhindert.

Für die Altersstruktur 2018 wurde, wie schon für 2005 bis 2017, das Bevölkerungsregister von Statistik Austria verwendet, wogegen 2004 noch eine Abschätzung auf Basis der ÖROK-Bevölkerungsprognose und 2003 die Daten der Volkszählung 2001 herangezogen wurden.

Diese bis vor einigen Jahren unterschiedlichen Bezugsbevölkerungen waren neben den zu erwartenden jährlichen Schwankungen in der Sterblichkeit mit ein Grund für die zum Teil deutlichen Veränderungen der regionalen Lebenserwartung im Vergleich zu den Vorjahren.

**Auf der Landesebene** befindet sich die **Lebenserwartung** seit langem in etwa **auf Bundesniveau**, wobei ein gewisser Aufhol- bzw. Überholprozess über die Jahre nicht zu übersehen ist. Aktuell ist die Lebenserwartung 2018 in der Steiermark bei den Männern allerdings ca. 2 Monate und bei den Frauen um ca. 7 Monate höher als bundesweit.

So ist die Lebenserwartung der steirischen Männer seit Beginn der 70er Jahre im Schnitt um rund 0,3 Jahre pro Kalenderjahr gestiegen. Bei den Frauen war der Anstieg auf höherem Niveau mit rund 0,25 Jahren pro Kalenderjahr etwas niedriger, sodass sich die Schere zwischen männlicher und weiblicher Lebenserwartung ein wenig verringert hat. Dennoch können die steirischen Frauen auf eine noch immer um etwa 5 Jahre höhere Lebenserwartung als die Männer verweisen. **Im Bundesländervergleich** 2018 ist die Steiermark bei den Frauen (mit Tirol und Salzburg als Spitzenreiter) an der 4. Stelle zu finden (2017 nur 6.), bei den Männern rangiert unser Bundesland aktuell auf Platz 5 (hier ist Vorarlberg knapp vor Tirol und Salzburg in Führung,

2017 war die Steiermark nur auf Rang 7). Ganz hinten sind bei den Frauen die östlichen Bundesländer Wien, Burgenland und Niederösterreich zu finden, bei den Männern ist Wien ebenfalls letzter, gefolgt von Kärnten, Burgenland und Niederösterreich. Die ersten Plätze werden wie erwähnt jeweils von den westlichen Bundesländern Tirol, Vorarlberg und Salzburg eingenommen.

Auch in den einzelnen **Bezirken** ist es in den letzten Jahrzehnten zu kontinuierlichen Anstiegen der Lebenserwartung gekommen.

Bei den **Männern** findet man den **höchsten Wert im Jahresdurchschnitt** 2014-2018 in der **Südoststeiermark** (79,9 Jahre) und **Weiz** (79,8 Jahre), gefolgt von **Liezen** (79,7 Jahre), **Graz-Umgebung** und **Hartberg-Fürstfeld** (79,5 bzw. 79,4 Jahre). Deutschlandsberg (79,3) Leibnitz und Graz-Stadt (jeweils 79,2) liegen ebenfalls noch etwas drüber oder im Landesschnitt von 79,2 Jahren. Über ein Jahr unter dem Landesschnitt rangieren hingegen mit einem Wert von nur 78,0 bzw. 78,1 Jahren abgeschlagen die Bezirke **Voitsberg** und **Leoben**.

**Im längerfristigen Vergleich** (Ø 1970-73 bis Ø 2014-18) hat sich die Lebenserwartung der Steirer seit Beginn der 70er Jahre landesweit um 12½ Jahre erhöht, insbesondere in den Bezirken **Leibnitz** und **Deutschlandsberg**, aber auch in der **Südoststeiermark** und **Graz-Umgebung**, mit Zuwächsen von bis zu 14,9 Jahren, wobei Leibnitz und Deutschlandsberg vor Murtal, Leoben und Bruck-Mürzzuschlag Anfang der 70er Jahre unter den Bezirken noch klar an den letzten Stellen gelegen waren. Vergleichsweise gering ist der Anstieg der Lebenserwartung hingegen in den Bezirken **Murau** und **Graz-Stadt** (jeweils +11,3 Jahre) ausgefallen, wobei Graz und Murau zu Beginn der 70er Jahre an der Spitze rangierten und somit von einem bereits recht hohen Niveau ausgegangen sind.

Tabelle 12

Steiermark (Männer): Lebenserwartung auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2009-13	Ø 2014-18	2018
Graz-Stadt	67,9	70,0	72,8	75,8	78,8	79,2	79,5
D.landsb.	65,0	68,4	71,7	74,1	78,2	79,3	79,6
Graz-Umg.	66,1	68,8	72,9	76,1	78,7	79,5	79,7
Leibnitz	64,3	66,7	71,1	74,1	77,2	79,2	80,1
Leoben	65,9	68,4	72,3	75,0	77,7	78,1	78,2
Liezen	67,3	69,5	73,0	76,3	78,4	79,7	79,1
Murau	67,5	69,9	72,1	74,9	78,5	78,8	79,2
Voitsberg	65,8	68,4	72,0	74,8	77,0	78,0	78,7
Weiz	67,1	69,4	72,6	76,6	79,1	79,8	80,2
Murtal	65,8	67,7	72,5	75,8	77,6	78,6	77,7
Bruck-Mz.	65,9	68,8	72,1	74,7	77,7	78,9	79,6
Hartb.-Ff.	66,3	68,4	72,1	74,9	78,2	79,4	80,9
Südostst.	66,1	67,9	72,5	75,6	78,6	79,9	80,1
<b>Steiermark</b>	<b>66,6</b>	<b>69,0</b>	<b>72,5</b>	<b>75,4</b>	<b>78,2</b>	<b>79,2</b>	<b>79,5</b>
<b>Österreich</b>	<b>66,9</b>	<b>69,2</b>	<b>72,4</b>	<b>75,4</b>	<b>78,0</b>	<b>79,0</b>	<b>79,3</b>

Quelle: Statistik Austria (Einzeldaten 1999-2018, Demografische Indikatoren 1961-2018, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031);  
Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Bei der regionalen Betrachtung der **Lebenserwartung der Frauen** fällt auf, dass hier die **Unterschiede** normalerweise etwas geringer sind als bei den Männern. Aktuell ist die Spannweite zwischen höchstem und niedrigstem Bezirkswert (Ø 2014-2018) bei den Männern 2,0 und bei den Frauen 1,2 Jahre, ausgedrückt als statistisches Maß lässt sich für die Lebenserwartung der Männer eine Varianz (mittlere quadratische Abweichung vom Durchschnitt) von 0,4 angeben (2017: 0,38, 2016: 0,43, 2015: 0,37, 2013: 0,40, 2011: 0,40, 2009: 0,40), während die Frauen mit 0,2 (2017: 0,19, 2016: 0,18, 2015: 0,24, 2013: 0,33, 2011: 0,35, 2008 und 2009: 0,27) weiterhin einen deutlich geringeren Wert aufweisen.

**Spitzenreiter** bei der Lebenserwartung der Frauen 2014-2018 sind die Bezirke **Südoststeiermark** mit 84,7 Jahren, **Hartberg-Fürstentfeld** mit 84,6 Jahren sowie **Graz-Stadt** und **Liezen** mit je 84,5 Jahren. An letzter

Stelle hingegen liegen **Leibnitz** und **Bruck-Mürzzuschlag** (jeweils 83,5 Jahre), gefolgt von **Leoben** (83,6 Jahre) und **Murtal** (83,7 Jahre), alle deutlich unter dem Landesschnitt von 84,1 Jahren.

Seit Beginn der 70er Jahre (Ø 1970-73 bis Ø 2013-17) hat sich die weibliche Lebenserwartung landesweit um 10½ Jahre erhöht, wobei der Bezirk **Südoststeiermark** vom 10. Platz kommend (Ø 1970-73) mit einem Plus von 12,0 Jahren am meisten aufgeholt hat und in der aktuellen Fünf-Jahres-Wertung auf Platz 5 liegt, gefolgt von Murtal mit +11,9 Jahren (Ø 1970-73 letzter Platz, aktuell damit Platz 7). Deutschlandsberg, Murau und Voitsberg stieg die weibliche Lebenserwartung in diesem Zeitraum um 11,3 Jahren.

Hingegen hat sich die Lebenserwartung in dem Anfang der 70er Jahre an der Spitze rangierenden Bezirk **Liezen unterdurchschnittlich** entwickelt, der Zuwachs betrug lediglich

10,2 Jahre, trotzdem liegt dieser Bezirk im aktuellen Ranking aber noch immer auf Platz 3. In Leoben betrug der Zuwachs ebenfalls nur 10,1 Jahre (damit vorvorletzter im aktuellen

Ranking), gefolgt von Graz mit 10,5, das sowohl in den 70er Jahren als auch jetzt auf den vorderen Rängen zu finden ist.

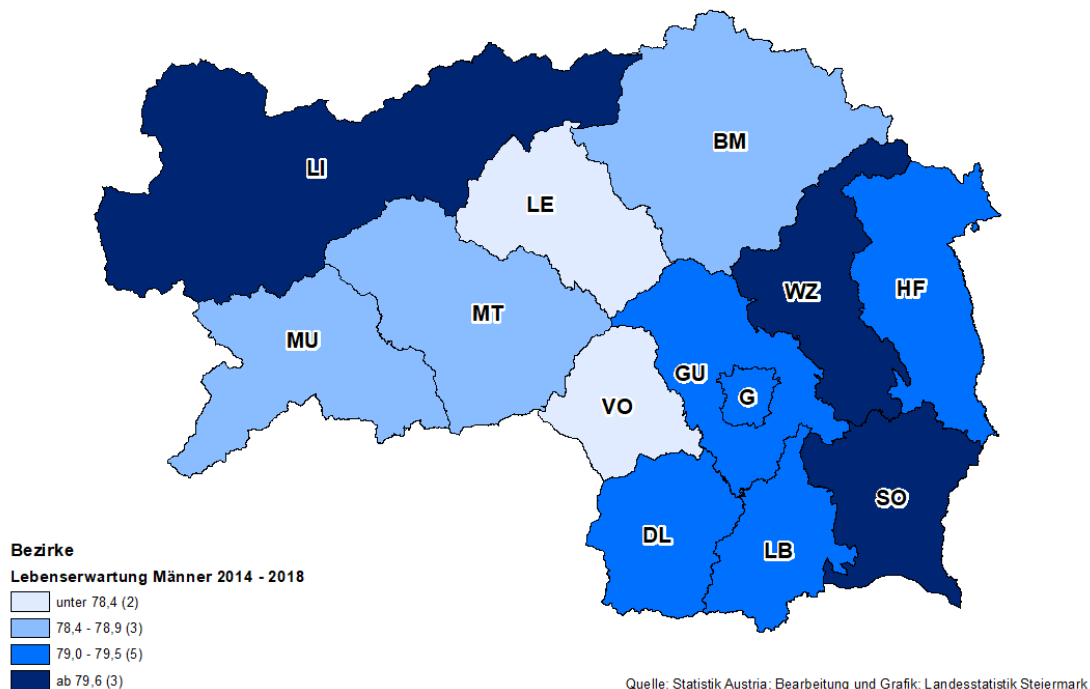
Tabelle 13

Steiermark (Frauen): Lebenserwartung auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2009-13	Ø 2014-18	2018
Graz-Stadt	74,0	76,5	78,9	81,7	83,8	84,5	84,9
D.landsb.	73,0	75,7	78,5	81,2	82,6	84,3	84,7
Graz-Umg.	73,3	76,1	78,5	81,8	83,3	84,0	84,3
Leibnitz	72,6	74,6	78,8	80,9	83,3	83,5	83,3
Leoben	73,5	75,9	78,4	81,7	83,8	83,6	83,7
Liezen	74,3	77,0	79,6	81,5	83,5	84,5	84,5
Murau	72,8	76,0	79,9	82,3	84,5	84,1	85,0
Voitsberg	72,5	75,7	79,3	81,0	82,6	83,8	85,0
Weiz	73,7	76,1	79,4	82,1	84,3	84,5	85,0
Murtal	71,8	75,7	78,9	82,1	83,3	83,7	82,3
Bruck-Mz.	72,8	75,5	78,5	81,0	83,4	83,5	84,7
Hartb.-Ff.	73,5	75,6	79,2	82,0	83,6	84,6	85,4
Südostst.	72,7	75,5	79,0	82,3	84,0	84,7	85,9
<b>Steiermark</b>	<b>73,5</b>	<b>76,1</b>	<b>79,0</b>	<b>81,7</b>	<b>83,6</b>	<b>84,1</b>	<b>84,6</b>
<b>Österreich</b>	<b>73,9</b>	<b>76,3</b>	<b>79,0</b>	<b>81,4</b>	<b>83,3</b>	<b>83,8</b>	<b>84,0</b>

Quelle: Statistik Austria (Einzeldaten 1999-2018, Demografische Indikatoren 1961-2018, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031);  
Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

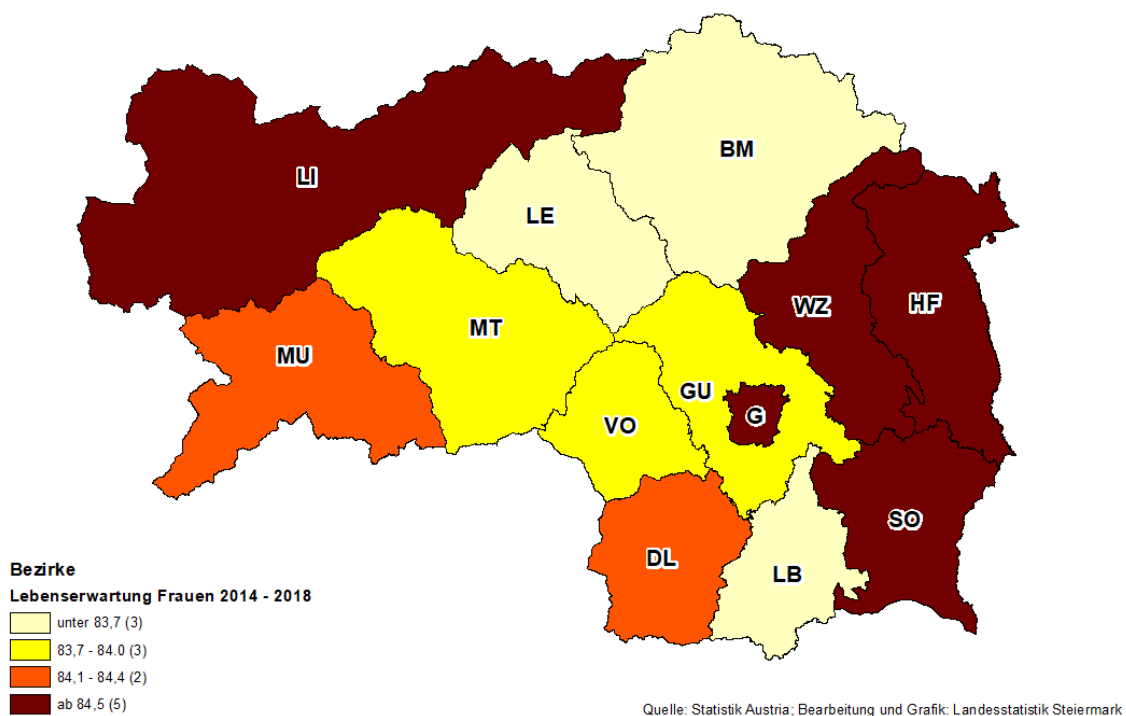
Grafik 8

Steiermark - Bezirke: Lebenserwartung Männer 2014 - 2018



Grafik 9

Steiermark - Bezirke: Lebenserwartung Frauen 2014 - 2018





### 3.2.3 Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene

Damit ein **Indikator für die Gesundheitsverhältnisse** der ansässigen Bevölkerung in der regionalen Zuordnung gegeben ist, sind die Ergebnisse nach dem Wohnortprinzip (hier nach dem Wohnort der Mutter) sortiert. Ein Nachweis nach dem Ereignisortprinzip (zumeist Spitäler) würde eine Verzerrung bedeuten, da die Häufigkeiten in Zentren mit hoch spezialisierten geburtsmedizinischen Einrichtungen wesentlich größer sind.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass die **Steiermark** hinsichtlich der **Säuglingssterblichkeit** auch im Berichtsjahr **2018**, wie meist, **unter dem Bundesschnitt** liegt. **Die Steiermark ist damit ein Bundesland mit durchgehend geringer Säuglingssterblichkeit.** Zwischen 1994 und 1996 sowie 2001 rangierte sie im Bundesländervergleich an erster Stelle (mit der geringsten Sterblichkeit), 2011 und 2016 wurde der 2. Platz erreicht, 2017 der 3., 2018 ist sie wie 2015 hingegen im Bundesländervergleich nur an der 5. Stelle zu finden, 2013 und 2014 war sie 6., 2012 sogar nur 8., man wird also sehen, was die nächsten Jahre bringen werden.

Tabelle 14

Rate der Säuglingssterblichkeit <sup>1)</sup> nach Bundesländern 2008 - 2018											
Bundesland	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Burgenland	3,2	0,9	2,3	3,7	2,3	3,8	2,7	2,7	4,3	1,8	4,0
Kärnten	1,9	3,1	1,7	3,9	2,8	0,9	1,3	3,2	2,3	0,8	2,4
Niederösterreich	4,7	4,2	3,6	3,9	3,1	2,7	3,2	3,1	3,0	2,8	2,0
Oberösterreich	3,1	3,9	3,9	3,0	2,9	2,7	2,9	2,7	2,8	2,7	2,3
Salzburg	2,6	2,5	4,9	1,8	2,6	1,9	2,8	3,1	1,8	3,3	2,7
<b>Steiermark</b>	<b>2,7</b>	<b>2,7</b>	<b>3,3</b>	<b>2,0</b>	<b>3,2</b>	<b>2,8</b>	<b>2,9</b>	<b>3,1</b>	<b>2,1</b>	<b>2,4</b>	<b>2,4</b>
Tirol	1,6	2,7	2,5	3,3	2,0	2,7	2,0	1,3	2,4	3,0	2,2
Vorarlberg	4,0	3,5	2,6	3,7	3,1	3,5	0,7	2,0	4,4	2,6	2,1
Wien	5,5	5,5	5,8	5,3	4,3	4,7	4,5	4,3	4,2	4,1	3,9
<b>Österreich</b>	<b>3,7</b>	<b>3,8</b>	<b>3,9</b>	<b>3,6</b>	<b>3,2</b>	<b>3,1</b>	<b>3,0</b>	<b>3,1</b>	<b>3,1</b>	<b>2,9</b>	<b>2,7</b>

<sup>1)</sup>Gestorbene Säuglinge im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene (Promille)  
Quelle: Statistik Austria.

Längerfristig gesehen unterschritt die Steiermark 1991 erstmals die 6-Promille-Marke, 1994 die 5-Promille-Marke und 1995 wurde der unglaubliche Wert von 2 Promille erreicht, der auch im europaweiten Vergleich einzigartig war und 2011 wieder erreicht werden konnte, 2016 sowie auch 2017 und 2018 ist der

Wert nicht viel höher! Dieser **außerordentlich niedrige Wert** konnte zwar in den Jahren dazwischen sowie 2012 bis 2015 nicht gehalten werden, dennoch setzt sich auch seit 1996 die langjährige Entwicklung zu tendenziell niedrigeren Raten fort, auch wenn bei den angeführten Jahreswerten zu bedenken ist,

dass es sich hier um sehr geringe Besetzungszahlen handelt, wodurch die Zufallsschwankungen naturgemäß recht hoch sind. Umso erfreulicher ist die relative Konstanz der positiven Entwicklung in der Steiermark in den vergangenen beiden Jahrzehnten.

Die Tatsache, dass es sich wie gesagt meist um recht kleine Grundzahlen handelt, wodurch sich zum Teil starke Zufallsschwankungen bei der Berechnung von Jahreswerten ergeben können, trifft natürlich auf **Bezirksergebnisse** noch stärker zu. Unter diesem Vorbehalt ist daher auch die vorangegangene Tabelle zu werten, insbesondere was die Jahresergebnisse anlangt. Eine gewisse Aussagekraft kann auf der Bezirksebene somit erst im Schnitt eines längeren Zeitraumes gewonnen werden. Aus

diesem Grund wurde auch der Fünf-Jahres-Schnitt von 2014 bis 2018 berechnet (arithmetisches Mittel).

Die **niedrigsten Durchschnittsraten** weisen dabei die Bezirke **Leibnitz mit 1,7** und **Hartberg-Fürstenfeld mit 1,8** auf, knapp dahinter rangiert **Deutschlandsberg mit 2,0**.

Die **höchste Durchschnittsrate** 2014-2018 mit einem Wert von 5,0 findet sich in **Murau**, mit Abstand gefolgt von **Liezen** mit 3,4.

Für einen längerfristigen Vergleich wird auf den Fünfjahresdurchschnitt von 2009 bis 2013 in Tabelle V im Tabellenanhang zu diesem Bericht verwiesen.

Tabelle 15

Steiermark: Rate der Säuglingssterblichkeit in den politischen Bezirken von 2014 bis 2018 und in Fünfjahresschnitt 2014-2018						
Bezirke	2014	2015	2016	2017	2018	Ø 2014-18
Graz	4,8	3,0	3,3	1,3	4,0	3,1
Deutschlandsberg	2,3	1,9	5,9	0,0	0,0	2,0
Graz-Umgebung	2,3	3,7	0,7	1,4	2,1	2,3
Leibnitz	3,1	2,8	0,0	1,3	1,3	1,7
Leoben	0,0	4,2	2,2	2,1	2,5	2,2
Liezen	4,6	4,4	0,0	0,0	4,1	3,5
Murau	4,7	0,0	16,9	4,5	0,0	5,0
Voitsberg	2,8	2,5	0,0	7,9	0,0	2,2
Weiz	2,3	3,5	1,1	3,4	1,2	2,1
Murtal	3,6	1,6	0,0	5,1	5,2	3,2
Bruck-Mürzzuschlag	0,0	3,9	1,3	4,9	1,3	2,6
Hartberg-Fürstenfeld	1,2	2,6	1,3	3,6	1,2	1,8
Südoststeiermark	1,4	2,7	1,3	2,4	1,4	2,3
<b>Steiermark</b>	<b>2,9</b>	<b>3,1</b>	<b>2,1</b>	<b>2,4</b>	<b>2,4</b>	<b>2,6</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Was das Jahresergebnis 2018 anlangt, so fällt auf, dass die Säuglingssterblichkeit im Gegensatz zum Vorjahr in 3 Bezirken (2017 in 2, 2016 in 4, 2013 und 2015 in einem, 2014 in zwei, 2012 in keinem, 2011 in acht Bezirken, 2010 und 2009 in vier, 2008 in fünf, 2005 bis 2007 in je vier) gleich **Null** war, und zwar in **Deutschlandsberg, Murau** und **Voitsberg**. Die höchsten Säuglingssterblichkeitsraten weisen 2018 die Bezirke **Murtal** (5,2, nach 5,1 im Jahr davor), **Liezen** (4,1, 0,0 2017 und 2016) und **Graz** (4,0 nach 1,3 im Vorjahr) auf.

### 3.3 Gestorbene nach Alter und Krankenanstaltssterbefällen 2018

In der folgenden Tabelle werden die Sterbefälle nach Altersgruppen gegliedert, und dazu die Information angeboten, ob es sich um einen Krankenanstaltssterbefall handelte oder nicht.

Das **höchste Alter** unter den 12.593 im Jahr 2018 verstorbenen SteirerInnen erreichte eine **Frau mit 107 Jahren und 3 Monaten**, der älteste Mann wurde 104 Jahre und 2 Monat alt. Insgesamt waren es **71 Hundert- und Mehrjährige**, darunter nur 7 Männer (2017: 14, 2016: 22, 2015: 27, 2013: 18, 2011: 8, 2009: 7, 2007: 13, 2005 nur 3!) und 64 Frauen (2017: 73, 2016: 77, 2015: 71, 2013: 82, 2011: 70, 2009: 55, 2007: 45), die im Jahr 2018 verstarben, womit die Gesamtzahl gegenüber den Vorjahren (2017: 87, 2016: 99, 2015: 98, 2014: 95, 2013: 100, 2011: 78, 2009: 62, 2007: 58, 2005: 53, 2003: 56, 2001 erst 34) – besonders bei den Männern - wahrscheinlich aufgrund von Geburtenausfällen während des 1. Weltkriegs deutlich gesunken ist.

Bereits fast drei Viertel, nämlich 71,1% (2017: 71,7%, 2016: 70,8%, 2015: 70,1%, 2013: 68,6%, 2011: 67,6%, 2009: 68,6%, 2007: 67,8%, 2005: 66,4%, 2003: 64,7%, 2001:

62,6%, 1999: 61,8%, 1997: 59,4%) aller Sterbefälle, entfielen im Jahr 2018 auf die Altersgruppe der 75- und Mehrjährigen.

Eine **geschlechtsspezifische Betrachtung** zeigt, dass auch im Jahr 2018 (nach 2017) die **absolut höchste Zahl** der Sterbefälle **bei den Frauen** in die Altersgruppe der **90- bis unter 95-Jährigen** fiel (1996 bis 2016 85- bis unter 90-Jährige, davor 80- bis unter 85-Jährige). **Bei den Männern** ist das seit 2014 die Altersgruppe der **85- bis unter 90-Jährigen**, 2004-2013 war es die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen, während von 1998 bis 2003 die meisten Sterbefälle in der Altersgruppe der 75- bis unter 80-Jährigen verzeichnet wurden. Auch daran ist der sukzessive Anstieg der Lebenserwartung erkennbar.

Aus der folgenden Tabelle ist auch zu erkennen, **dass die Männer in jungen Jahren (ab 15) wesentlich risikoreicher leben als die Frauen**. So waren beispielsweise unter den Gestorbenen des Jahres 2018 im Alter von 15 bis unter 30 Jahren mit 82,5% die Männer vertreten (2017: 72,9%), aber auch bei den 30- bis unter 80-Jährigen haben die Männer aufgrund der niedrigeren Lebenserwartung fast durchgehend Anteile von über 60%. Der geschlechtsspezifische Unterschied bei den Kindern bis unter 5 Jahren (bei zum Glück sehr geringen Besetzungszahlen) ging ebenfalls zu Lasten der Buben, im Alter von 5 bis unter 15 Jahren war die Geschlechtsverteilung 2018 (wie 2017) in der Steiermark ausgeglichen. Ab einem Alter von 85 Jahren ist die Zahl der weiblichen Sterbefälle pro Jahr dann deutlich höher als jene der Männer, wobei der Frauenanteil mit zunehmendem Alter aufgrund der wie erwähnt höheren Lebenserwartung immer mehr steigt. Am höchsten ist der Frauenanteil in der höchsten Gruppe der 95- und Mehrjährigen, denn hier entfiel auch im Jahr 2018 nur 22,2% aller Todesfälle auf Männer.

Tabelle 16

Steiermark: Gestorbene 2018 nach Alter, Geschlecht und Krankenanstaltssterbefall							
Altersgruppe	Gestorbene insgesamt	Davon					
		männlich		Weiblich		Anstaltssterbefälle	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
unter 1	27	17	0,3	10	0,2	26	96,3
1 bis unter 5	4	3	0,0	1	0,0	2	50,0
5 bis unter 10	3	1	0,0	2	0,0	1	33,3
10 bis unter 15	5	3	0,0	2	0,0	2	40,0
15 bis unter 20	12	11	0,2	1	0,0	4	33,3
20 bis unter 25	13	11	0,2	2	0,0	5	38,5
25 bis unter 30	32	25	0,4	7	0,1	12	37,5
30 bis unter 35	33	18	0,3	15	0,2	14	42,4
35 bis unter 40	57	32	0,5	25	0,4	29	50,9
40 bis unter 45	96	60	1,0	36	0,6	48	50,0
45 bis unter 50	154	99	1,6	55	0,9	75	48,7
50 bis unter 55	281	181	3,0	100	1,5	158	56,2
55 bis unter 60	447	294	4,8	153	2,4	240	53,7
60 bis unter 65	580	397	6,5	183	2,8	318	54,8
65 bis unter 70	785	521	8,5	264	4,1	431	54,9
70 bis unter 75	1.116	690	11,3	426	6,6	632	56,6
75 bis unter 80	1.626	944	15,4	682	10,6	844	51,9
80 bis unter 85	1.758	889	14,5	869	13,4	868	49,4
85 bis unter 90	2.490	1.091	17,8	1.399	21,6	991	39,8
90 bis unter 95	2.186	644	10,5	1.542	23,9	740	33,9
95 und älter	888	198	3,2	690	10,7	197	22,2
<b>insgesamt</b>	<b>12.593</b>	<b>6.129</b>	<b>100,0</b>	<b>6.464</b>	<b>100,0</b>	<b>5.637</b>	<b>44,8</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Den **höchsten Männeranteil** unter den Verstorbenen des Jahres 2018 weist – wie schon 2009 und 2015 - die Altersgruppe der **15- bis unter 20-Jährigen** (2012, 2014 und 2016: 10- bis unter 15-Jährige, 2011: 35- bis unter 40-Jährige, 2010: 20- bis unter 25-Jährige, 2009 und 2015: 15- unter 20-Jährige, 2017: 25- bis unter 30-Jährigen) mit 91,7% auf, wobei die Ergebnisse aufgrund der geringen Besetzungszahlen in diesen jüngeren Altersgruppen von Jahr zu Jahr teilweise stärker variieren, der

deutliche Überhang männlicher Sterbefälle ist aber wie erwähnt fast durchwegs gegeben.

Der **Anteil der Krankenanstaltssterbefälle** an der Gesamtzahl aller Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr mit **44,8% auf relativ niedrigem Niveau** leicht gestiegen (2017: 44,3%, 2016: 44,6%, 2015: 44,7%, 2014: 44,6%, 2013: 46,2%). Den höchsten Anteil von etwa 80% wiesen dabei die unter 15-Jährigen auf. Mehr als die Hälfte betrug der Anteil

der Anstaltssterbefälle durchwegs in der Gruppe der 40- bis unter 80-Jährigen.

Etwas geringer ist der Anteil bei den 15- bis unter 40-Jährigen (43,5%). Danach steigt der Anteil mit zunehmendem Alter tendenziell an. Erst ab einem Alter von 70 Jahren beginnen die Anteile wieder zu fallen, um schließlich in der Altersgruppe der ab 95-Jährigen mit lediglich 22,2% zu enden.

Allgemein kann man sagen, dass einerseits bei sehr alten Menschen eine Tendenz hin zum Ableben im vertrauten Kreis der Familie zu erkennen ist, andererseits zeigt ein Vergleich der letzten Jahre aber auch, dass sich insgesamt der Anteil der Krankenanstaltssterbefälle auf einigermaßen konstantem Niveau bewegt.

### 3.4 Gestorbene 2018 nach Sterbemonat und Geschlecht

In absoluten Zahlen zeigte sich wie in den Berichtsjahren zuvor, dass eine **erhöhte Sterblichkeit im Winterhalbjahr von Oktober bis März** gegeben ist, wobei der Anteil 2018 mit 54,4% etwas unter dem Wert von 2017 (2017:

55,4%, 2016: 52,9%) liegt, die Wintermonate Dezember bis Februar allein liegen 2018 bei 28,6% (2017: 30,2%, 2016 27,8%).

Im **Geschlechtervergleich** fällt 2018 wie 2013 **bei den Männern der Monat Mai** (gefolgt von August, September und Juni) mit **leichter Untersterblichkeit** auf (in den Jahren 2008 bis 2010 sowie 2015 war es der Juni, 2011, 2012 und 2014 der August, 2013 der Mai, 2016 und 2017 der September), auf diese Monate entfielen im Jahr 2018 nur 7,3% bzw. 7,4 bzw. 7,5% aller männlichen Todesfälle in der Steiermark, **bei den Frauen** waren das 2018 **der Mai** mit 7,0%, gefolgt vom Juni mit 7,1% und August mit 6,8% (2011, 2012, 2014 und 2017 der Juli 2015 und 2016 der Juni, 2013 der September). Der Monat mit der **höchsten Übersterblichkeit** war 2018 wie 2011, 2015 und 2017 für Männer und Frauen ganz klar der **Jänner** (2014 und 2016: Dezember, 2012 und 2013: März), hier wurden 10,1% der männlichen und auch 10,1% der weiblichen Todesfälle 2018 registriert, gefolgt vom März und Dezember bei den Männern bzw. März und Februar bei den Frauen).

Tabelle 17

Steiermark: Gestorbene 2018 nach dem Sterbemonat und Geschlecht												
Monat	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Männer	618	553	563	504	447	460	505	455	457	540	467	560
Frauen	652	621	625	514	441	485	478	499	496	505	548	600
<b>gesamt</b>	1.270	1.174	1.188	1.018	888	945	983	954	953	1.045	1.015	1.160
<i>Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.</i>												

### 3.6 Sterbefälle 2018 nach ausgesuchten Todesursachengruppen

Im Wesentlichen ergaben sich in den letzten Jahren bei den Todesursachen-Hauptgruppen eher geringe Veränderungen in den Schichtungen. Die Anteile an der Gesamtzahl der Sterbefälle blieben grob gesehen etwa gleich.

Der Anteil der **Krebserkrankungen** als Todesursache ist im Jahr 2018 gegenüber 2017 um 0,4 Prozentpunkte auf 24,8% gefallen, bei den Männern von 28,6% auf 28,2%), bei den Frauen von 22,2% auf 21,6%. Generell sind damit Männer von dieser Todesursache deutlich stärker betroffen. Eine Detailanalyse des Datenquellenmaterials zeigt zum Beispiel, dass in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-

Jährigen um die Hälfte mehr Männer (268) an Krebs gestorben sind als Frauen (178).

Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit Abstand **häufigste Todesursachengruppe** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**, wengleich der Anteil dieser Todesursache an den gesamten Sterbefällen im Jahr **2018** wie schon seit 2003 bei beiden Geschlechtern, aber besonders bei den Männern, **deutlich niedriger** ist als in den Jahren davor und insgesamt nun weit weniger als die Hälfte (etwa 40%) beträgt. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, denn bei immerhin fast 45% der weiblichen Todesfälle wurde eine Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems als Todesursache angegeben.

Tabelle 18

Steiermark: Zahl der Sterbefälle nach Todesursachen 2015 bis 2018						
Todesursachengruppen	2015	2016	2017	2018	männl.	weibl.
Bösartige Neubildungen (B.N.)	3.093	3.043	3.241	3.125	1.728	1.397
Anteil in %	24,1	24,7	25,3	24,8	28,2	21,6
Krankh. d. Herz-Kreislaufsystems (HK)	5.524	5.164	5.098	5.018	2.170	2.848
Anteil in %	43,1	41,9	39,7	39,8	35,4	44,1
Krankheiten der Atmungsorgane (AO)	631	635	802	766	406	360
Anteil in %	4,9	5,2	6,2	6,1	6,6	5,6
Krankh. d. Verdauungsorgane (VO)	408	408	429	390	211	179
Anteil in %	3,2	3,3	3,3	3,1	3,4	2,8
Sonstige Krankheiten (SK)	2.467	2.408	2.575	2.638	1.154	1.484
Anteil in %	19,2	19,6	20,1	20,9	18,8	23,0
Verletzungen u. Vergiftungen (V.u.V.)	698	653	688	656	460	196
Anteil in %	5,4	5,3	5,4	5,2	7,5	3,0
<b>Ingesamt = 100 %</b>	<b>12.821</b>	<b>12.311</b>	<b>12.833</b>	<b>12.593</b>	<b>6.129</b>	<b>6.464</b>
<i>Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung (2015 - 2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.</i>						

Bei den anderen Todesursachen gab es 2018 eher wenig Veränderung im Vergleich zu 2017. Insgesamt besteht bei den **Krankheiten der Atmungsorgane**, der **Verdauungsorgane** und besonders bei den **Verletzungen und Vergiftungen** (Anteil bei den Männern weit mehr als doppelt so hoch wie bei den Frauen!) nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang.

Einen weiblichen Überhang findet man schließlich bei den **sonstigen Krankheiten**, die im Jahr 2018 weiter zugelegt haben (relativ und absolut), wobei diese Todesursache nun einen Anteil von knapp über einem Fünftel (genau 20,9%) ausmacht (bei den Frauen 23,0%, bei den Männern 18,8%).

Die nachfolgende Tabelle zeigt deutlich, dass **mit zunehmendem Alter die Bedeutung der Herz- und Kreislauferkrankungen als Todesursache immer größer** wird, während die bösartigen Neubildungen anteilmäßig in der Gruppe der 45- bis unter 75-Jährigen ihren Höhepunkt erreichen und dann sukzessive als Todesursache zurückgehen. In der höchsten Altersgruppe der 85- und Mehrjährigen ist schließlich deutlich mehr als die Hälfte der Todesfälle auf Herz- und Kreislauferkrankungen zurückzuführen. In Zusammenhang mit der höheren weiblichen Lebenserwartung erklärt das auch die größere Bedeutung dieser Todesursache bei den Frauen.

Tabelle 19

Steiermark: Anteile von ausgesuchten Todesursachenhauptgruppen an den Sterbefällen verschiedener Altersgruppen im Jahr 2018							
Altersgruppe	Sterbefälle insgesamt = 100%	darunter					
		B.N. <sup>1)</sup>		H.K. <sup>2)</sup>		V.V. <sup>3)</sup>	
		absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %
0 bis unter 5	31	1	3,2	1	3,2	0	0,0
5 bis unter 15	8	1	12,5	1	12,5	2	25,0
15 bis unter 25	25	4	16,0	2	8,0	15	60,0
25 bis unter 45	218	55	25,2	29	13,3	75	34,4
45 bis unter 65	1.462	625	42,7	269	18,4	169	11,6
65 bis unter 75	1.901	766	40,3	505	26,6	85	4,5
75 bis unter 85	3.384	972	28,7	1.242	36,7	139	4,1
85 und mehr	5.564	701	12,6	2.969	53,4	171	3,1
<b>insgesamt</b>	<b>12.593</b>	<b>3.125</b>	<b>24,8</b>	<b>5.018</b>	<b>39,8</b>	<b>656</b>	<b>5,2</b>

1) B.N. = Bösartige Neubildungen (ICD-Codes C00-C97 nach ICD10)  
2) H.K. = Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (ICD-Codes I00-I99 nach ICD10)  
3) V.V. = Verletzungen und Vergiftungen (ICD-Codes V01-Y89 nach ICD10)  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Das Sterberisiko in den **jüngeren Altersgruppen** ist durch **Verletzungen und Vergiftungen** einschließlich Unfälle und Selbstmorde besonders hoch. Genau drei Fünftel aller Todesfälle bei jungen Menschen von 15 bis unter 25 Jahren gingen im Jahr 2018 darauf zurück, dabei allein genau ein Fünftel (2014 sogar über ein Drittel!, 2017 über ein Viertel) durch Selbstmord (5 von 25, s.u.) und auch bei den 25- bis unter 45-Jährigen ist diese Todesursache mit rund einem Drittel dominierend (dabei allein mehr als ein Achtel (29 von 218) durch Selbstmord), wobei in diesem Alter zusätzlich jedoch bereits die bösartigen Neubildungen mit über einem Viertel ins Gewicht fallen.

Die absolute Zahl der jüngeren Menschen im Alter bis unter 45 Jahren, die an **Herz- und Kreislauferkrankungen** gestorben sind, ist 2018 im Vergleich zu 2017 um 12 Fälle gestiegen (2018:33, 2017: 21, 2016: 26, 2015: 35, 2014: 27, 2012: 28, 2010: 46, 2008: 38, 2006: 40, 2004: 37, 2002: 60). Des Weiteren sind im Jahr 2018 2 Kinder (unter 15 Jahren) an **bösartigen Neubildungen** gestorben (im Jahr

2000 waren es noch 10 Kinder, 2007 und 2016 drei, 2008 eines, 2009 zwei, 2010 und 2012 keines, 2011 6, 2013 bis 2015 je 4, 2017 7). Bei den Sterbefällen **unserer Jüngsten unter fünf Jahren** befindet sich die Todesursache **Verletzungen und Vergiftungen** weiter auf relativ niedrigem Niveau. 2018 gab es erfreulicherweise dazu keine Todesfälle zu vermelden wie 2011 und 2016 (2001: 5, 2003: 3, 2005 bis 2008: je 2, 2009: 3, 2011 und 2016: je 0, 2013 und 2014: je 1, 2015: 2, 2017: 3), bei **den 5- bis unter 15-Jährigen** gab es in dieser Todesursachengruppe nach den hohen Werten 2008 (11) und 2009 (9) einen sehr erfreulichen Rückgang auf nur eine Person im Jahr 2011, im Jahr 2016 musste von drei Personen berichtet werden. 2017 gab es keinen einzigen Fall, 2018 hingegen bedauerlicherweise zwei.

In die Todesursachenhauptgruppe Verletzungen, Vergiftungen und Unfälle fällt auch die **Todesursache Selbstmord und Selbstbeschädigung**. Sie wird in der folgenden Tabelle gesondert dargestellt.

Tabelle 20

Steiermark: Gestorbene 2018 nach der Todesursache Selbstmord und Selbstbeschädigung																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zusammen
männl.	0	1	4	7	2	6	11	12	17	11	19	13	13	17	21	21	175
weibl.	1	0	0	1	1	0	1	2	6	5	5	2	2	7	5	4	42
<b>gesamt</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>14</b>	<b>23</b>	<b>16</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>24</b>	<b>26</b>	<b>25</b>	<b>217</b>
<i>Quelle: Statistik Austria; Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018.</i>																	

Die Zahl der Todesfälle durch **Selbstmord und Selbstbeschädigung**, die in der Steiermark lange Zeit bis Mitte der 90er Jahre auf international sehr hohem Niveau (26 Selbstmorde pro 100.000 Einwohner) in etwa konstant geblieben war, hat sich in den Jahren 1997 bis 2001 deutlich verringert. Dieser positive Trend hat sich im Jahr 2002 und 2003

nicht fortgesetzt, die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung erreichte nach einem Tiefstand 2001 wieder den Wert des Jahres 1998. Nach einem erfreulichen Rückgang im Jahr 2004 und einer Erhöhung 2005 hat sich die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung 2006 et-



was (auf 260) verringert, um 2007 deutlich unter das Niveau von 2001 zu sinken, was damit den geringsten Wert der letzten Jahrzehnte darstellte. 2008 kam es zu einem Anstieg, im Jahr 2009 zu einem leichten Rückgang, 2010 zu einem deutlichen Rückgang auf einen neuen Tiefststand. 2011 gab es wieder einen Anstieg, 2012 und 2013 kaum eine Veränderung, 2014 einen deutlichen Rückgang, 2015 einen ebenso deutlichen Anstieg und 2016 schließlich einen markanten Rückgang. **Der aktuelle Wert für 2018 von 217 ist der nach 2016 und 2010 der drittgeringste seit Erhebung dieser Zahl.** Dies ist aus folgender Aufstellung erkennbar: 1988: 322, 1989: 319, 1990: 324, 1991: 308, 1992: 319, 1993: 310, 1994 und 1995: 316, 1996: 317, 1997: 291, 1998: 284, 1999: 280, 2000: 273, 2001: 231, 2002: 275, 2003: 287, 2004: 256, 2005: 270, 2006: 260, 2007: 223, 2008: 240, 2009: 237, 2010: 211, 2011: 236, 2012: 234, 2013: 235, 2014: 220, 2015: 238, 2016: 204, 2017: 229, 2018: 217 (entspricht 16,3 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner (altersstandardisiert)).

Mit dieser (altersstandardisierten) Rate liegt die Steiermark 2018 deutlich über dem Bundesschnitt von 13,7, **im Bundesländervergleich ist unser Bundesland damit an zweiter Stelle nach Kärnten (18,6)**, das bereits 2014 bis 2016 den ersten Platz innehatte. 2012 war Salzburg der Spitzenreiter. 2013 und 2017 sowie vor 2012 befand sich meist die Steiermark auf Platz 1.

Die vorige Tabelle zeigt deutlich, dass die **Männer 2018 in fast allen Altersgruppen stärker zum Suizid neigen als die Frauen.** Insgesamt entfielen im Jahr 2018 über 80% (genau 80,6%) der Selbstmorde auf Männer, was ungefähr dem Niveau des Vorjahres (2017: 80,8%) entspricht. 2018 gab mit Ausnahme einer einzigen Altersklasse durchwegs

deutlich mehr männliche als weibliche Selbstmorde. Am eklatantesten war dieses Ungleichgewicht 2018 in der Altersgruppe der 35- bis unter 39-Jährigen, wo 6 Männer, jedoch keine einzige Frau vertreten war sowie bei den 40 bis unter 45-Jährigen, wo das Verhältnis 11:1 lag. Vergleichsweise viele Selbstmorde gab es bei den Männern ab einem Alter von 45 Jahren (Midlife-Crisis?), bei den Frauen absolut am meisten mit 55 bis unter 65 Jahren sowie ab 75 Jahren.

2018 gab es leider einen Selbstmord bei den **unter 15-Jährigen** (2013 bis 2015 und 2017 keiner, 2011, 2012 und 2016 je einer, 2010 keiner, 2008 und 2009 je 3).

Insgesamt sind **Selbstmorde** weiterhin mit 22,8% (13 von 57) die **häufigste Todesursache in der Altersgruppe 15 bis unter 30 Jahre**, gemeinsam mit den Verkehrsunfällen (11, davon 9 Männer).

Bezieht man nun die absolute Zahl von Selbstmorden auf die jeweilige Bevölkerungszahl in den einzelnen Altersgruppen, so wird ersichtlich, in welchem Alter das Risiko Selbstmord zu begehen am höchsten ist. Die folgende Tabelle zeigt dabei, dass die **Selbstmordrate insbesondere bei Männern im fortgeschrittenen Alter** ganz dramatisch steigt.

Bei den Frauen ist 2018 ab dem 75. Lebensjahr eine erhöhte Suizidneigung festzustellen, wobei die Altersgruppe der ab 80 bis unter 85-Jährigen besonders herausragt (über 25 Selbstmorde auf 100.000 Einwohner). Bei den Männern sind deutlich höhere Raten festzustellen (bereits ab 25 Jahren), in höheren Altersgruppen werden sogar Werte über 180 (85- und Mehrjährige) erreicht! Generell ist das **Selbstmordrisiko bei Frauen in allen Altersgruppen deutlich geringer als jenes der Männer.**

Tabelle 21

Steiermark: Selbstmordraten im Jahr 2018 <sup>1)</sup>																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zus.
männl.	0,0	3,3	10,3	16,2	4,8	14,7	27,7	25,9	33,2	23,0	48,6	41,4	50,8	66,1	156,9	181,6	28,6
weibl.	3,7	0,0	0,0	2,5	2,6	0,0	2,6	4,4	12,1	10,5	12,2	5,8	6,6	21,3	25,2	16,0	6,7
ges.	1,8	1,7	5,4	9,6	3,7	7,4	15,2	15,3	22,8	16,8	30,0	22,7	26,8	41,0	78,3	68,5	17,5

<sup>1)</sup>Anzahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung je 100.000 Einwohner (Jahresdurchschnitt) in der jeweiligen Altersgruppe.  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018.

Analysiert man die **Selbstmorde nach Monaten**, so fällt auf, dass im langfristigen Trend die **Frühlingsmonate** März, April und Mai **erhöhte Zahlen** an Selbstmorden aufweisen (in den letzten 17 Jahren von 2002-2018 in Summe 28,4% aller Suizide in diesen 3 Monaten, mit dem April als Spitzenreiter vor dem März), während die Wintermonate Dezember, Jänner und Februar nur für 22,7% aller Selbstmorde verantwortlich sind, auch der Herbst liegt mit 23,8% deutlich darunter, gefolgt vom Sommer mit 25,1% im langjährigen Schnitt.

Auf **Bezirksebene** sind aufgrund der geringen Besetzungszahlen jährliche Auswertungen der Suizide nicht sinnvoll, da die Werte großen

Zufallsschwankungen unterliegen. Daher sind in der folgenden Tabelle die durchschnittlichen **Selbstmordraten der letzten 5 Jahre** (pro 100.000 Einwohner) aufgelistet, wobei als zugrundeliegende Bevölkerungszahl der Einfachheit halber für alle 5 betrachteten Jahre (2014 bis 2018) der Mittelwert des Jahres 2016 herangezogen wurde. Anzumerken ist auch, dass die angeführten Selbstmordraten rohen Raten **ohne Altersstandardisierung** entsprechen, sodass der direkte Vergleich zwischen den Bezirken aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen nur eingeschränkt möglich ist.

Tabelle 22

Steiermark (Bezirke): Selbstmordraten je 100.000 Einw. im Durchschnitt 2014 - 2018							
Bezirk	männlich	weiblich	gesamt	Bezirk	männlich	weiblich	gesamt
Graz-Stadt	22,4	6,5	14,3	Voitsberg	28,4	9,1	18,6
Deutschlandsberg	31,3	5,9	18,4	Weiz	24,3	4,9	14,5
Graz-Umgebung	25,1	6,3	15,6	Murtal	37,8	10,3	23,8
Leibnitz	28,7	9,7	19,1	Bruck-Mürzzuschlag	30,6	9,8	20,0
Leoben	25,1	8,4	16,7	Hartberg-Fürstenfeld	28,0	7,0	17,5
Liezen	38,4	10,8	24,3	Südoststeiermark	35,1	8,3	21,6
Murau	34,4	15,4	24,8	<b>Steiermark gesamt</b>	<b>28,3</b>	<b>7,9</b>	<b>17,9</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Trotzdem sind aus der vorigen Tabelle **hohe Selbstmordraten** besonders in den obersteirischen Bezirken **Liezen, Murau** und **Murtal** zu erkennen, während die **städtischen Bezirke** Graz-Stadt und Leoben sowie auch Weiz und Graz-Umgebung die **niedrigsten Raten** aufweisen. Die mit Abstand höchste Rate bei den Frauen findet man in Murau, die niedrigsten in Weiz und Detuschlandsberg, bei den Männern weisen Graz-Stadt und Weiz die niedrigsten Raten sowie Liezen und Murtal die mit Abstand höchsten auf, wobei die niedrigste Rate bei den Männern (22,4) noch immer deutlich höher als die höchste Rate bei den Frauen (15,4) ist!

Für den Fall, dass an **detailliertem Datenmaterial über Todesursachen** Interesse besteht, wird darauf hingewiesen, dass eine spezielle Auswertung der regionalen Verteilung von Todesursachen im Durchschnitt des Zeitraumes von 1998 bis 2004 (letzter verfügbarer Zeitraum) von Statistik Austria durchgeführt und deren Ergebnisse in der Publikation "Österr. Todesursachenatlas 1998/2004" veröffentlicht wurden. Einige Detailinformationen für die Steiermark, und speziell für deren politische Bezirke, wurden von der Landesstatistik Steiermark analysiert und zusammengefasst und Anfang 2009 in der Reihe "Steirische Statistiken" im Heft 1/2009 („Regionale Todesursachen in der Steiermark 1998/2004“) publiziert.

### 3.7 Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene<sup>1</sup>

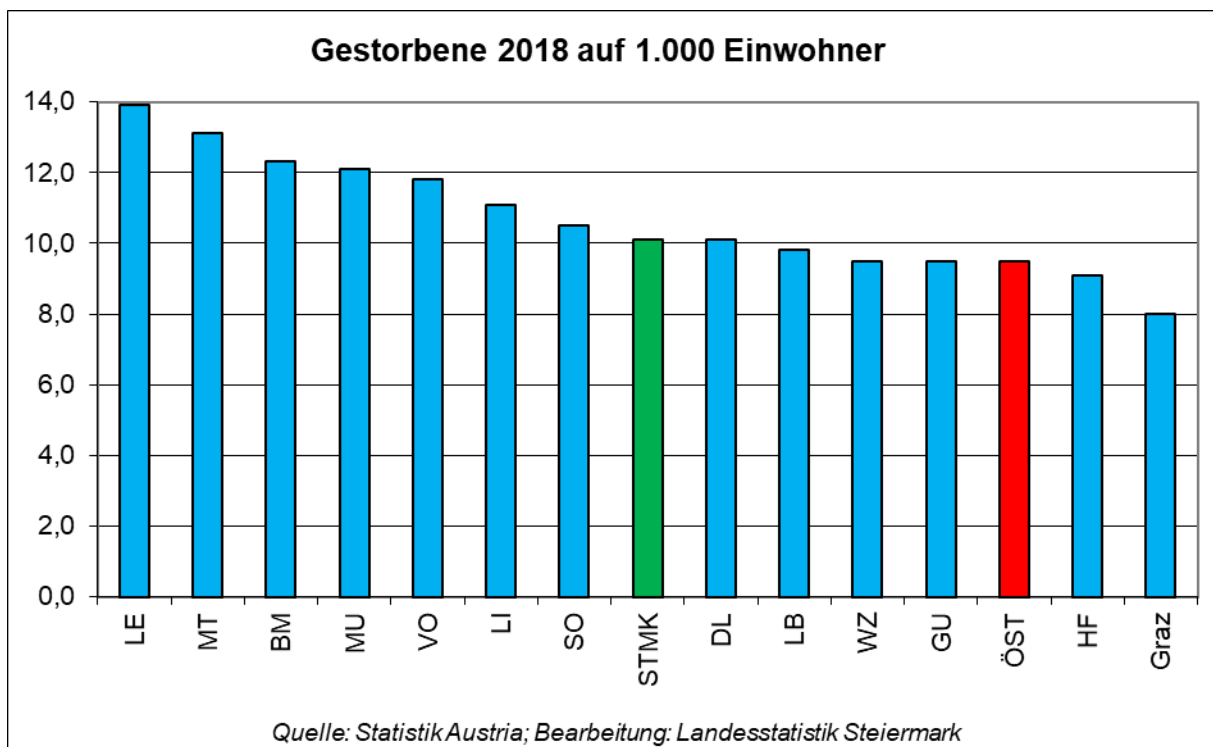
Wie schon bei den Geburten soll auch bei den Todesfällen im letzten Kapitel ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Insgesamt bewegten sich die Sterbeziffern (= Gestorbene je 1.000 Einwohner) im Jahr 2018 in den steirischen **Bezirken** zwischen 8,0 (Bezirk Graz-Stadt) und 13,9 (Bezirk Leoben). Steiermarkweit verstarben im Berichtsjahr 10,1 (2005 bis 2007 je 9,5, 2008: 9,7, 2009: 10,0, 2010: 9,8, 2011: 9,6, 2012: 9,9, 2013 und 2014: 9,7, 2015: 10,5, 2016: 10,0, 2017: 10,4) Personen je 1.000 Einwohner, also weiterhin rund 1% der Wohnbevölkerung.

Erwartungsgemäß wiesen natürlich vor allem die **demografisch gesehen „jungen“ Bezirke** die **niedrigsten Sterbeziffern** auf, während die „alten“ Bezirke wie Leoben, Murtal oder Bruck-Mürzzuschlag die meisten Todesfälle bezogen auf die Zahl ihrer Einwohner verzeichneten. Um nun die über den Alterseffekt hinausgehenden potentiellen regionalen Unterschiede in der Sterblichkeit zu eruieren, bedarf es der Berechnung so genannter altersstandardisierter Raten, was jedoch den Rahmen dieser Auswertungen sprengen würde. Allerdings sind die altersstrukturunabhängigen regionalen Unterschiede in den unter Punkt 3.2.2. berechneten regionalen Lebenserwartungen ebenfalls ersichtlich.

<sup>1</sup> Siehe Tabellenanhang

Grafik 10



Bezirksranking 2

Steiermark (Bezirke): Sterbeziffern 2018		
Rang	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Leoben	13,9
2	Murtal	13,1
3	Bruck-Mürzzuschlag	12,3
4	Murau	12,1
5	Voitsberg	11,8
6	Liezen	11,1
7	Südoststeiermark	10,5
-	<b>Steiermark</b>	<b>10,1</b>
8	Deutschlandsberg	10,1
9	Leibnitz	9,8
10	Weiz	9,5
11	Graz-Umgebung	9,5
12	Hartberg-Fürstenfeld	9,1
13	Graz	8,0

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2018 und 1.1.2019  
*Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.*

Auch hier ist zu erwähnen, dass sich durch die Gemeindestrukturreform die **Sterbeziffern auf Gemeindeebene** deutlich verändert haben. Im Jahr 2018 gab es wieder keine einzige Gemeinde ohne einen Sterbefall (was früher jedes Jahr in einigen Gemeinden der Fall war). Weiters hat sich die Bandbreite deutlich verringert (2013 schwankten die Zahlen zwischen 0 und 40 Sterbefällen auf 1.000 Einwohner, 2018 zwischen 2,2 in Hofstätten an der Raab und 31,7 Wald am Schoberpaß). Durch die Zusammenlegung sind neue Gemeinden im Ranking anzutreffen, auf Platz 1 liegt eben Wald am Schoberpaß im Bezirk Leoben mit dem erwähnten Wert von 31,7, gefolgt von Arnfels

im Bezirk Leibnitz mit 30,0. Bezüglich der Verteilung der aufgelisteten Top 10 - Gemeinden auf die Bezirke zeigt sich, dass diesmal 7 (2017 nur drei) der zehn Gemeinden mit den höchsten **Sterbeziffern** aus den obersteirischen Bezirken stammen, die drei restlichen aus der Ost-, Süd- und Südoststeiermark.

Allgemein kann gesagt werden, dass die Hauptursache für ungewöhnlich hohe Sterbeziffern in den meisten Gemeinden die dort bestehenden **Seniorenheime bzw. Seniorenpflegeanstalten** sein dürften.

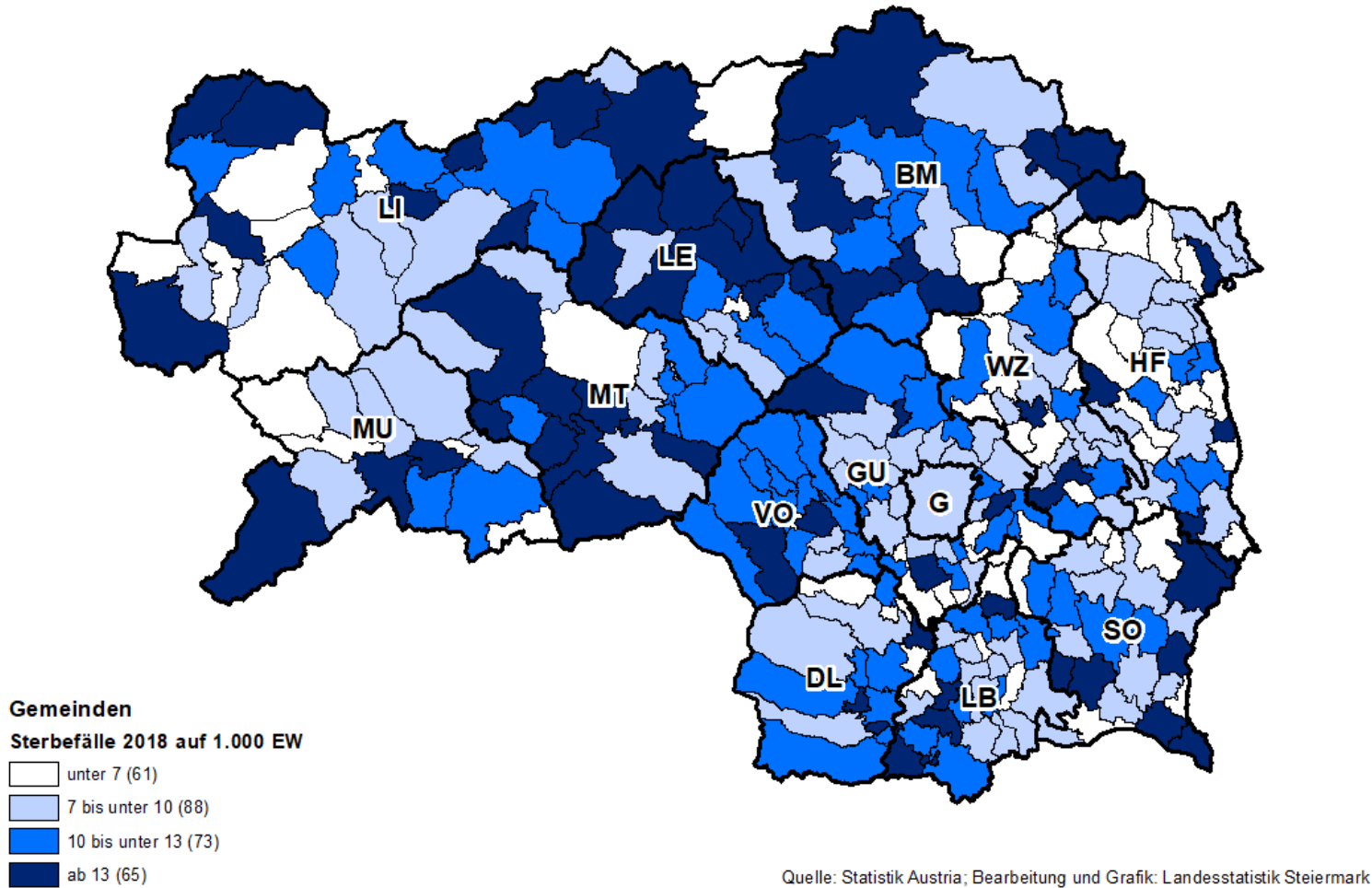
### Gemeinderanking 3

Steiermark (Gemeinden): Höchste Sterbeziffern 2018			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Wald am Schoberpaß	Leoben	31,7
2	Arnfels	Leibnitz	30,0
3	Vordernberg	Leoben	29,1
4	Mautern in Steiermark	Leoben	26,1
5	Rettenegg	Weiz	26,0
6	Ardning	Liezen	26,0
7	Murau	Murau	24,5
8	Bad Radkersburg	Südoststeiermark	22,8
9	Eisenerz	Leoben	21,6
10	Sankt Marein im Mürztal	Bruck-Mürzzuschlag	21,1

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2018 und 1.1.2019  
Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Grafik 11

# Steiermark - Gemeinden: Sterbefälle 2018 auf 1.000 Einwohner



## Gemeinderanking 4

Steiermark (Gemeinden): Geringste Sterbeziffern 2018			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Hofstätten an der Raab	Weiz	2,2
2	Mitterdorf an der Raab	Weiz	2,9
3	Traboch	Leoben	3,6
4	Pöllauberg	Hartberg-Fürstenfeld	3,9
5	Großsteinbach	Hartberg-Fürstenfeld	4,0
6	Pirching am Traubenberg	Südoststeiermark	4,3
7	Wildalpen	Liezen	4,3
8	Sankt Josef (Weststeiermark)	Deutschlandsberg	4,3
9	Empersdorf	Leibnitz	4,3
10	Gaal	Murtal	4,4

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2018 und 1.1.2019  
Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die Gemeinde mit der **niedrigsten Sterbeziffer** war 2018 wie erwähnt **Hofstätten an der Raab** im Bezirk Weiz (5 Todesfälle auf 2.284 Einwohner, damit umgerechnet 2,2 auf 1.000 Einwohner), gefolgt von der Gemeinde Mitterdorf an der Raab wieder im Bezirk Weiz (2,9). Insgesamt liegen 2 der 10 gelisteten Gemeinden im Bezirk Weiz und zwei Hartberg-Fürstenfeld, sowie eine aus der Südoststeiermark, Deutschlandsberg und Leibnitz. Aus der Obersteiermark kommen drei Gemeinden (je eine aus den Bezirken Leoben, Liezen und Murtal).

**Unter dem Steiermark-Wert** von 10,2 Sterbefällen je 1.000 Einwohner liegen 2018 genau **153 Gemeinden mit durchschnittlich 4.816 Einwohnern**. Nur 24 dieser Gemeinden zählten mehr als 4.816 Einwohner, wobei Graz die mit Abstand größte Gemeinde dieser Gruppe mit unterdurchschnittlichen Sterbeziffern ist und damit den Durchschnitt natürlich extrem beeinflusst (Durchschnitt mit Graz 4.686 Einwohner, ohne Graz nur 2.956).

**Überdurchschnittliche Sterbeziffern** wiesen demnach **134 Gemeinden mit im Schnitt 3.676 Einwohnern** auf. In diese Kategorie fallen u.a. 7 der 13 teilweise neuen Großgemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern (Bruck an der Mur, Weiz, Trofaiach, Gleisdorf, Knittelfeld, Leoben und Kapfenberg) sowie auch 23 Kleingemeinden unter 1.500 Einwohnern (rund ein Drittel aller Gemeinden dieser Gruppe).

Unter den **Großgemeinden** (ab 10.000 Einwohner) wies im Jahr 2018, wie übrigens seit 2006, **Seiersberg-Pirka** mit 7,2 die **niedrigste Rate** auf, gefolgt von Graz mit 8,0 und Feldbach und Leibnitz mit 8,2 sowie Gratwein-Straßengel mit 9,0, während **Bruck/Mur** die **höchste Rate** aufweist (14,9), gefolgt von Weiz (14,0) und Trofaiach (13,9).

## 4 Statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 2018

### 4.1 Entwicklung bis 2018

Absolute Höhepunkte bei den Eheschließungszahlen waren ab 1900 in der Steiermark unmittelbar nach den beiden Weltkriegen festzustellen. Dabei spielte sicher das Nachholen von während der Kriegszeit aufgeschobenen Eheschließungen eine Rolle. **Seit Mitte der 60er Jahre nehmen die jährlichen Heiratsziffern in der Steiermark mehr oder weniger kontinuierlich ab.** Kurzfristige Zwischenbooms, die zumeist auf angekündigte bzw. tatsächlich gesetzte fiskalische Maßnahmen zurückzuführen waren, überdeckten diesen Trend nur.

Weiter im **Sinken** begriffen ist längerfristig auch der **Anteil der Erstehen**, obwohl es hier in den letzten Jahren zu Steigerungen gekommen ist. 2018 ist der Anteil mit 70,1% etwas geringer als 2017.

Der zweite **Grundtrend**, der sich in den vergangenen Jahrzehnten bemerkbar gemacht hat, ist ein **Anstieg des mittleren Heiratsalters der Brautleute**. 2017 auf 2018 ist bei den Männern das mittlere Heiratsalter von 35,7 auf 36,0 Jahren gestiegen, bei den Frauen von 32,8 auf 33,3 Jahren.

In der Folge werden einige wichtige statistische Maßzahlen in einer Zeitreihe dargestellt.

Tabelle 23

Steiermark: Eheschließungen von 2008 bis 2018											
Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015*	2016*	2017*	2018*
Eheschl. insg.	4.891	4.966	5.263	5.161	5.481	5.022	5.190	6.150	6.070	6.124	6.389
auf 1.000 Einw.	4,1	4,1	4,4	4,3	4,5	4,1	4,3	5,0	4,9	4,9	5,1
Erstehen in % <sup>1)</sup>	66,4	67,0	68,2	69,0	70,7	69,8	70,4	70,2	69,9	70,4	70,1
mittleres Alter <sup>2)</sup> Bräutigam	34,3	34,6	34,8	34,8	34,6	34,9	34,9	35,5	35,6	35,7	36,0
mittleres Alter <sup>2)</sup> Braut	30,9	31,3	31,5	31,6	31,5	31,6	32,2	32,6	32,9	32,8	33,3

<sup>1)</sup> Anteil der Eheschließungen, bei denen beide Eheleute noch ledig waren.  
<sup>2)</sup> Das ist das Heiratsalter des Mittelfalles in der nach Alter geordneten Reihe der Heiratenden (Median).  
 \* Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland  
 Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung.

In der vorigen Tabelle sind die oben erwähnten Grundtrends zumindest teilweise deutlich erkennbar, wobei aber in den Jahren 2004 und 2005 ein Aufwärtstrend bei der **Zahl der Eheschließungen** abzulesen war, der sich 2006 bis 2008 allerdings nicht fortgesetzt hat, 2009 kam es jedoch wieder zu einem leichten Anstieg, der sich 2010 verstärkt hat, 2011 gab es einen

Rückgang, 2012 wieder einen deutlichen Anstieg, 2013 einen starken Rückgang. Im Jahr 2014 kam es zu einem Anstieg um 3,3% und 2015 um markante 18,5%, **die Zahl der Eheschließungen war damit die höchste seit 1993. Hauptgrund für diesen hohen Zuwachs ist allerdings die erstmalige Erfassung der im Ausland geschlossenen Ehen**



**von Personen mit Wohnsitz in der Steiermark** (möglich durch die im November 2014 erfolgte Umstellung der Erfassung auf das Zentrale Personenstandsregister ZPR) **sowie die Heranziehung des Wohnsitzes der Frau (in der Steiermark), falls der Wohnsitz des Mannes im Ausland liegt.** Im Jahr 2018 gab es nach einem leichten Anstieg 2017 nun einen weiteren Zuwachs, das Niveau liegt damit weiter deutlich über dem der Vorjahre. Die Eheschließungsziffer beträgt damit 2018 genau 5,1 Eheschließungen je 1.000 Einwohner, das ist **deutlich über dem Niveau der letzten beiden Jahrzehnte**, jedoch noch immer etwas unter dem ebenfalls seit 2015 stark gestiegenen Österreichschnitt (5,3). Ein EU-Vergleich der Ergebnisse des Jahres 2016 zeigt, dass sich Österreich in der Eheschließungsstatistik im Mittelfeld befindet. Kleine Mitgliedsstaaten wie Zypern, Litauen, Rumänien und Malta führen das Spitzenfeld an, gefolgt von Lettland und Slowakei, das Schlusslicht bilden Portugal, Slowenien und Luxemburg, knapp gefolgt von Italien.

Der **Anteil der Erstehen** ist bis 2005 deutlich auf 63% gefallen, um bis 2018 wieder auf etwa 70% anzusteigen. Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass etwa bei einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig, d.h. entweder geschieden oder verwitwet, ist.

Das **mittlere Heiratsalter** ist in den vergangenen 10 Jahren sowohl bei den Frauen (+2,4 Jahre zwischen 2008 und 2018) als auch bei den Männern (+1,7 Jahre) deutlich angestiegen, mit einer deutlichen Steigerung von 2017 auf 2018 auf 33,3 Jahre (+0,5, Frauen) bzw. 36,0 Jahre (+0,3, Männer).

Das **mittlere Erstheiratsalter** (mittleres Alter der ledigen Brautleute) liegt naturgemäß etwas niedriger, hat sich im Jahr 2018 nach fast kontinuierlichen Anstiegen in den vergangenen

Jahren gegenüber 2017 bei den Männern wieder leicht erhöht und liegt nun bei 33,8 Jahren (2016: 33,6). Bei den Frauen ist das mittlere Erstheiratsalter auch wieder gestiegen und liegt nun etwas über dem Niveau von 2016 bei 31,2 Jahren (2017: 30,9, 2016: 31,1). Im Vergleich dazu betrug das mittlere Erstheiratsalter Anfang der 90er Jahre bei den Männern noch 27 Jahre und bei den Frauen 24,7 Jahre.

Im EU-Vergleich sind diese Werte (die Österreichwerte liegen darunter – Männer 32,8 Jahre, Frauen 30,6) in den vorderen Reihen anzutreffen, aber vom Spitzenreiter (Spanien) noch weit entfernt, dort liegt das mittlere Erstheiratsalter in etwa 1 Jahr (Bräutigam) bzw. 1½ Jahre (Braut) darüber. Mit dem Anstieg des mittleren (Erst-)Heiratsalters verkürzt sich allerdings physiologisch die Zeitspanne der Proliferationsfähigkeit innerhalb der ehelichen Gemeinschaft.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Rahmen dieses Berichts die so genannte **Gesamterstheiratsziffer für Frauen** berechnet, die angibt, wie viel Prozent der jungen Frauen (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten) voraussichtlich jemals (bzw. bis zum 50. Lebensjahr) heiraten werden. Dieser Wert betrug **in den 60er Jahren annähernd 100%**, in den 70ern fast 80% und in den 80ern um die zwei Drittel (abgesehen von den Auswirkungen der Abschaffung des Heiratsgeldes in den Jahren 1988 und 1989). Im Jahr 1999 erreichte die Gesamterstheiratsziffer von Frauen mit einem Wert von lediglich 53% den damaligen Tiefstand, der dem Wert des Jahres 1989 entsprach. Im Jahr 2001 ging die Rate dann auf lediglich 47% zurück und erreichte somit einen neuen historischen Tiefstand abgesehen von der Ausnahmeerscheinung in den späten 80ern. Das Jahr 2015 war geprägt von einem starken Anstieg (Ursache s.o.). Die Gesamterstheiratsziffer für Frauen kletterte auf

60%, **2018 beträgt sie 62%** und liegt damit weiterhin deutlich über dem Tiefststand von 47% 2001 (2003 lag der Wert bei 48%, 2002 und 2004 bei 49%, 2005 bei 51%, 2006 und 2007 bei je 50%, 2008 wie 2001 bei 47%, 2009 bei 48%, 2010 bei 52%, 2011 51% und 2012 55%, 2013 50%, 2014 52%, 2015 bis 2017 60%). Dies würde aber weiterhin bedeuten, dass ohne zukünftige Änderung des Heiratsverhaltens **weniger als zwei von drei Frauen jemals in ihrem Leben heiraten!** Damit liegt die Steiermark diesmal wieder über dem Bundesniveau von nicht ganz 61%. Interessant ist auch, dass die Gesamtertheiratsziffer der Männer (unter 50 Jahre) etwas geringer ist und bei 56% liegt (2013 und 2014 jeweils 47%, 2015 55%, 2017 54%), gleichauf mit Österreich insgesamt, wobei die Ursachen für den Unterschied zu den Frauen die größere Zahl an Männern (zumindest in den relevanten Altersklassen) und - allerdings nur marginal - auch die aufgrund des höheren Heiratsalters bei den Männern eher relevante, der Berechnung zugrunde liegende, Altersgrenze (50 Jahre) sein dürfte.

#### 4.2 Hauptergebnis 2018

Mit **6.389 Eheschließungen** wurden im Jahr 2018 um **+4,3 Prozent** bzw. **265 mehr registriert** als 2017, wobei die Hauptgründe für diese weiterhin sehr hohe Zahl an Eheschließungen wie erwähnt in der 2015 erstmaligen Erfassung der im Ausland geschlossenen Ehen von Personen mit Wohnsitz in der Steiermark

(möglich durch die im November 2014 erfolgte Umstellung der Erfassung auf das Zentrale Personenstandsregister ZPR) sowie der Heranziehung des Wohnsitzes der Frau (in der Steiermark), falls der Wohnsitz des Mannes im Ausland ist, liegen.

Die **Eheschließungsziffer** (auf 1.000 Einwohner) ist unter Heranziehung der geänderten und damit nicht vergleichbaren Methodik bei **5,1** etwas höher als im Vorjahr und liegt somit weiter klar **über den Tiefstständen der Null- und Zehner-Jahre** unseres Jahrhunderts.

Die **absolute Eheschließungszahl** des Jahres 2018 ist – mit den oben erwähnten Vorbehalten – sogar die **höchste nach Abschaffung der Hochzeitsprämie** 1989 und liegt nun um etwa 950 Fälle über dem vorangegangenen Zehnjahresschnitt (2008 - 2017 im Durchschnitt genau 5.432 Eheschließungen), 2013 lag sie noch um 147 unter dem vorangegangenen Zehnjahresschnitt!

2018 war es im neunten Jahr möglich, bei den Bezirkshauptmannschaften **gleichgeschlechtliche Partnerschaften** eintragen zu lassen, wovon in der Steiermark 54 Paare (4 davon im Ausland) – davon 26 in Graz - Gebrauch machten, darunter 29 männliche und 25 weibliche Paare. 2010 gab es 74 Paare, 2011 und 2012 je 46, 2013 genau 35, 2014 51, 2015 64, 2016 46 und 2017 53. In Österreich insgesamt waren es 2018 genau 464 eingetragene Partnerschaften, davon etwas mehr als zwei Fünftel wurden in Wien durchgeführt (198).

### 4.3 Strukturmerkmale der Eheschließungen 2018

Nach dem **Familienstand der Brautleute vor der Eheschließung** kann eine Gliederung nach folgenden Gesichtspunkten getroffen werden:

- a) Ersterhen (beide ledig)
- b) teilweise Erstehe bzw. teilweise Wiederverheiratung (einer ledig) und
- c) beiderseitige Wiederverheiratung (beide nicht ledig).

Tabelle 24

Steiermark: Eheschließungen nach dem Familienstand der Brautleute mit Vorjahresvergleich (Veränderung in Prozent)								
Jahr	insgesamt		beide ledig		einer ledig		keiner ledig	
	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %
1997	6.083	-0,7	4.430	-2,0	1.066	2,0	587	5,4
1999	5.503	-1,2	3.877	-3,1	1.026	3,2	600	4,9
2000	5.473	-0,5	3.806	-1,8	1.063	3,6	604	0,7
2001	4.818	-12,0	3.286	-13,7	933	-12,2	599	-0,8
2002	5.028	4,4	3.348	1,9	1.073	15,0	607	1,3
2003	4.948	-1,6	3.324	-0,7	996	-7,2	628	3,5
2004	5.109	3,3	3.362	1,1	1.097	10,1	650	3,5
2005	5.476	7,2	3.459	2,9	1.250	13,9	767	18,0
2006	5.307	-3,1	3.415	-1,3	1.171	-6,3	721	-6,0
2007	5.090	-4,1	3.418	0,1	1.004	-14,3	668	-7,4
2008	4.891	-3,9	3.247	-5,0	989	-1,5	655	-1,9
2009	4.966	1,5	3.329	2,5	975	-1,4	662	1,1
2010	5.263	6,0	3.587	7,8	992	1,7	684	3,3
2011	5.161	-1,9	3.559	-0,8	956	-3,6	646	-5,6
2012	5.481	6,2	3.876	8,9	978	2,3	627	-2,9
2013	5.022	-8,4	3.503	-9,6	909	-7,1	610	-2,7
2014	5.190	3,3	3.654	4,3	900	-1,0	636	4,3
2015*	6.150	18,5	4.315	18,1	1.063	18,1	772	21,4
2016*	6.070	-1,3	4.242	-1,7	1.084	2,0	744	-3,6
2017*	6.124	0,9	4.313	1,7	1.095	1,0	716	-3,8
<b>2018*</b>	<b>6.389</b>	<b>4,3</b>	<b>4.478</b>	<b>3,8</b>	<b>1.116</b>	<b>1,9</b>	<b>795</b>	<b>11,0</b>

\* Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung der Steiermark; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Von den insgesamt **6.389 Eheschließungen** des Jahres 2018 (wie erwähnt +265 gegenüber 2017) waren **4.478 Erstehen** (+165 oder +3,8% gegenüber 2017) und **1.911 Wiederverheiratungen** (+100 oder +5,5% gegenüber 2017). Sowohl die Erstehen 2017 als auch die die Wiederverheiratungen haben gegen den längerfristigen Trend wieder deutlich zugenommen.

Durch die deutliche Zunahme der Wiederverheiratungen ist der Anteil der Erstehen etwas

zurückgegangen. Dennoch sind weiterhin bei in etwa 70% aller Eheschließungen beide Brautleute ledig, also um rund fünf Prozentpunkte unter dem Niveau Mitte der 90er Jahre (hier lag der Anteil noch bei drei Viertel).

Nach dem Gesichtspunkt, die **wieviele Ehe** (Ordnungszahl) im Jahr 2018 eingegangen wurde, ergeben sich folgende Strukturen:

Tabelle 25

Steiermark: Eheschließungen 2018 nach Ordnungszahl und Geschlecht						
Geschlecht	Eheschließungen insgesamt	Ordnungszahl				
		1.	2.	3.	4.	5.u.w.Ehe
Männer	6.389	5.018	1.171	175	21	4
Frauen	6.389	5.054	1.143	165	24	3

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018.

Im Jahr 2018 sind wie 2017 kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen festzustellen. Für Frauen waren es etwas öfters die erste Eheschließung, während um eine Spur mehr Männer als Frauen das zweite Mal das JA-Wort aussprachen. Der Anteil der ersten Ehen ist in diesem Jahr bei beiden Geschlechtern wieder ähnlich hoch wie in den Vorjahren (etwas weniger als 80%).

So war es im Jahr 2018 (wie in den Vorjahren) wieder für je mehr als **ein Fünftel** der heiratenden Männer und Frauen **nicht mehr die erste Ehe**. Auffälligkeiten (bei allerdings relativ geringen Besetzungszahlen) waren 2018 auch bei den Eheschließungen der höchsten Ordnungen nicht wirklich festzustellen, hier gab es um eine Spur weniger Männer (mit 25 Eheschließungen der Ordnungszahl 4 und

mehr) als Frauen (mit 27 derartigen Eheschließungen).

Die Spitzenreiter 2018 treten nicht so in Erscheinung wie jener Fall aus dem Jahr 2017. Zur Erinnerung - im Jahr 2017 gab es ein Pärchen, wo es für den Mann sowie die Frau **jeweils die 12.(!) Eheschließung** war. Im Jahr 2018 hingegen war es für einen Mann die sechste Ehe (für dessen Frau die erste) und für drei Frauen die Fünfte. Bei diesen Eheschließungen war es für einen Ehemann das erste Mal, für die zwei weiteren das zweite Mal.

Wie viele Jahre bei den Wiederverehelichungen seit der letzten Ehelösung jeweils vergangen sind, fasst folgende Tabelle zusammen:

Tabelle 26

Steiermark: Eheschließungen 2018 - Wiederverehelichungen von Verwitweten oder Geschiedenen nach Geschlecht und Dauer seit der letzten Ehelösung		
Dauer seit der letzten Ehelösung	Männer	Frauen
bis unter 1 Jahr	88	70
1 bis unter 5 Jahre	346	339
5 bis unter 10 Jahre	353	334
10 bis unter 20 Jahre	377	410
20 und mehr Jahre	207	182
<b>Insgesamt</b>	<b>1.371</b>	<b>1.335</b>

<sup>1)</sup> Entspricht der Quersumme der Ordnungszahlen 2. bis 5. u. weitere Ehe in der vorhergehenden Tabelle.  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018.

Die vorige Tabelle zeigt, dass in einer hohen Zahl der Fälle die **Wiederverehelichung** innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne seit der letzten Ehelösung erfolgt. So fanden im Berichtsjahr 2018 bei den Männern 31,7% (2017: 34,2%, 2016: 32,9%, 2015: 33,7%, 2013: 37,3%, 2010: 40,5%, 2008: 41,5%, 2006: 45%, 2004: 52%) und bei den Frauen 30,6% (2017: 31,0%, 2016: 33,1%, 2013: 36,2%, 2012: 36,4%, 2010: 35,5%, 2008: 39%, 2006: 45%, 2004: 49%) der Wiederverehelichungen innerhalb von weniger als 5 Jahren seit der letzten Ehelösung statt. Es wird damit aber in nur mehr rund ein Drittel der Fälle nach maximal 5 Jahren wieder geheiratet, wobei dieser Wert in den letzten Jahren stark gesunken ist

und damit tendenziell – wenn überhaupt - immer später nach der letzten Ehelösung wieder geheiratet wird. Bei den Frauen ist die Wiederverehelichung innerhalb von 5 Jahren 2018 mit 30,6% noch etwas geringer als bei den Männern mit 31,7%.

Da die Steiermark vor allem ab dem Jahr 1989 **internationale Wanderungsgewinne** erzielte, werden die Auswirkungen der **Zuwanderungen** in der Eheschließungsstatistik laufend beobachtet und in der folgenden Tabelle wiedergegeben.

Tabelle 27

Steiermark: Eheschließungen 1989 bis 2018 nach der Staatsangehörigkeit					
Jahr	Beide Inländer	Mann: Inländer	Mann: Ausländer	beide	insgesamt
		Frau: Ausländerin	Frau: Inländerin	Ausländer	
1989	5.658	152	127	57	5.994
1991	5.574	238	117	98	6.027
1993	5.385	276	203	154	6.018
1994	5.315	310	226	162	6.013
1995	5.319	359	203	188	6.069
1996	5.386	319	222	197	6.124
1997	5.298	368	233	184	6.083
1998	4.898	329	208	134	5.569
1999	4.791	380	197	135	5.503
2000	4.730	385	219	139	5.473
2001	3.938	473	280	127	4.818
2002	4.058	482	345	143	5.028
2003	3.881	541	398	128	4.948
2004	3.903	574	489	143	5.109
2005	4.089	691	526	170	5.476
2006	4.213	574	363	157	5.307
2007	4.273	420	256	141	5.090
2008	4.112	417	205	157	4.891
2009	4.195	410	207	154	4.966
2010	4.481	433	197	152	5.263
2011	4.306	437	216	202	5.161
2012	4.567	464	241	209	5.481
2013	4.141	434	231	216	5.022
2014	4.360	405	200	225	5.190
2015*	4.905	569	407	269	6.150
2016*	4.903	515	358	294	6.070
2017*	4.827	578	371	348	6.124
2018*	5.112	576	387	314	6.389

\* Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark.

Tatsächlich ist seit 1989 ein tendenzielles Ansteigen der Ausländer-Eheschließungen zu erkennen, besonders bis 2005 bei den so genannten Mischeheschließungen (s.u.), seither ist es aber in diesem Bereich zu markanten Rückgängen gekommen, wahrscheinlich aufgrund

des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes 2006 und des Asylgesetzes 2005, die beide seit 1.1.2006 in Kraft sind (u.a. keine automatische Aufenthaltsgenehmigung mehr durch Heirat).

So ist etwa der **Anteil der reinen Inländer-Eheschließungen von 94%** im Jahr 1989 über 86% noch im Jahr 2000 auf den Tiefststand von 74,7% im Jahr 2005 regelrecht eingebrochen, 2006 wurden wieder 79,4% erreicht, 2010 sogar wieder 85,1%. Im **aktuellen Berichtsjahr erreicht der Anteil 80%**. Andererseits stieg der **Anteil der reinen Ausländer-Eheschließungen** von 1% im Jahr 1989 auf über 3% im Jahr 1996. In den Folgejahren setzte sich dieser Trend jedoch nicht mehr weiter fort, und 1998 ging der Anteil wieder auf 2,4% zurück. Seit 2005 schien dieser bei rund um 3% mehr oder weniger zu stagnieren. Im Jahr 2011 jedoch gab es eine Erhöhung (+50 zu 2010), die den Anteil auf 3,9% hinauftrieb, 2012 machte der Anteil 3,8% aus, 2018 liegt der Anteil bei mittlerweile 4,9%. Bis 2005 (s.o.) im Steigen begriffen war hingegen der Anteil der **„Mischeheschließungen“** (Mann Inländer, Frau Ausländerin oder umgekehrt), der von knapp 5% im Jahr 1989 über 11% noch im Jahr 2000 auf über 22% im Jahr 2005 geradezu explodiert ist, um danach bis 2014 wieder auf genau 11,7% zu sinken, 2018 machte der Anteil 15,1% aus (2017 15,5%). Diese langfristige Steigerung kann durchaus auch als Zeichen zunehmender Integration bzw. Akzeptanz der nicht-österreichischen Mitbürger in der Steiermark gewertet werden.

**Nach Nationen** haben 2018 von den 387 Inländerinnen, die Ausländer geheiratet haben, 99 einen Deutschen geheiratet, 44 einen Bosnier und 34 einen Türken. Von den 576 Inländern, die eine Ausländerin geheiratet haben, haben 109 eine Deutsche, 48 eine Rumänin, 40 eine Bosnierin, 35 eine Ungarin, 32 eine KroatIn sowie 23 eine Russin geheiratet. Unter den 314 reinen Ausländer-Eheschließungen waren 56 zwischen RumänInnen, 38 zwischen BosnierInnen, 20 zwischen KroatInnen und 19 zwischen Deutsche.

In Zusammenhang mit dem **längerfristigen Ansteigen der Zahl der Ausländer-Eheschließungen** ist wohl auch der **tendenzielle Zuwachs ausländischer Geburten** in den letzten Jahren zu sehen. Diese waren nämlich überwiegend ehelicher Natur (vgl. hierzu auch die Ausführungen zu Punkt 1.2. und 2.5.5. in diesem Bericht).

Schließlich kann man sich die Eheschließungen nach dem **Monat der Eheschließung** ansehen, wobei es hier im Jahresverlauf wie zu erwarten beträchtliche Unterschiede gibt. So war im **Berichtsjahr 2018** wie schon seit 2011 **nicht wie so oft früher der „Wonnemonat“ Mai** der Spitzenreiter (wie auch in den Jahren 2007 und 2008 wegen der „magischen“ Daten 7.7.2007 und 8.8.2008), **sondern der August** mit 1.337 Eheschließungen, gefolgt vom September mit 906 und Juni mit 892, danach kommt der Vorjahresspitzenreiter Juli mit 769 Eheschließungen, der Mai folgt mit 757 erst auf Platz 5. Fast 3 von 4 (genau 72,9%) Eheschließungen fanden somit wieder - vermutlich witterungsbedingt - in den 5 Monaten Mai bis September statt. In den letzten zwei Jahren konnten wir feststellen, dass 2016 der Juni als **6. Monat** und 2017 der Juli als **7. Monat** die höchsten Werte erreicht haben. Im aktuellen Berichtsjahr 2018 hat wie bereits erwähnt der August als **8. Monat** die meisten Eheschließungen vorzuweisen. Aber nicht nur das, dieses Mal gibt es (nach sechs Jahren) wieder ein **„magisches“ Datum** und zwar den **18.8.2018** (467 Eheschließungen, 7,3% von allen 2018).

Am **1.9. wurde am zweithäufigsten geheiratet** (192 Eheschließungen), gefolgt vom Datum 7.7 (168) und 25.8. (163), dabei handelt es sich durchwegs um Samstag (wie in zwei von drei Fällen generell). Der 8.8 ragt noch heraus, da er mit 94 Fällen auf Platz 23 erstmals ein anderer Wochentag (Mittwoch) im Ranking ist.

#### 4.4 Eheschließungen 2018 nach dem Alter der Brautleute

Die statistische Beobachtung des Alters der Eheschließenden erlangt für die demographische Forschung auch dadurch Bedeutung, dass sie mittelbar über wesentliche Eigenschaften des jeweiligen Ehebestandes unterrichtet. Vor allem die Erfassung und Darstellung des Heiratsalters der Frau ist ein erster und grober Hinweis auf die potentielle Fertilität der Bevölkerung, denn je höher das mittlere Heiratsalter liegt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer höheren Kinderzahl in der folgenden Ehe.

Trotz eines tendenziell **steigenden mittleren Heiratsalters** wurde auch im Jahr 2018 der Großteil der Ehen in relativ jungen Jahren eingegangen. So waren – deutlich weniger als in den Vorjahren – 45,6% der heiratenden Männer und 57,0% der heiratenden Frauen **unter 35 Jahre** alt. 10 Jahre zuvor lag dieser Anteil bei den Männern noch bei 52,8% und bei den Frauen bei 66,1%. Parallel dazu hat sich der Anteil der heiratenden Männer (Frauen) ab 50 Jahren von 9,7% (5,3%) im Jahr 2008 auf 18,1% (12,1%) im Jahr 2018 in etwa verdoppelt. Dies zeigt, dass die unteren Alterskategorien weiter verlieren, während die **oberen Altersgruppen mehr und mehr an Bedeutung gewinnen**.

Tabelle 28

Steiermark: Eheschließungen 2018 nach dem Alter und dem vorherigen Familienstand								
Eheschließungen nach dem Alter	Männer				Frauen			
	insges.	ledig	verw.	gesch.	insges.	ledig	verw.	gesch.
<b>Gesamt</b>	6.389	5.018	72	1.299	6.389	5.054	51	1.284
unter 20	8	8	0	0	47	47	0	0
20-24	297	296	0	1	548	542	0	6
25-29	1.114	1.098	0	16	1.561	1.516	1	44
30-34	1.492	1.439	0	53	1.484	1.382	3	99
35-39	1.140	1.028	1	111	958	788	4	166
40-44	668	511	2	155	558	352	4	202
45-49	514	300	2	212	457	210	9	238
50-54	476	187	4	285	387	120	9	258
55-59	342	90	10	242	226	62	9	155
60-64	195	45	19	131	102	24	3	75
65-69	73	10	10	53	41	7	6	28
70 u. mehr	70	6	24	40	20	4	3	13
Median	36,0	33,8	64,5	52,0	33,3	31,2	53,2	47,4
Ar. Mittel	38,9	35,3	64,9	51,3	35,9	32,9	52,7	47,3

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018.



Wie bereits erwähnt ist **das mittlere und durchschnittliche Heiratsalter** im Vergleich zu 2017 **gestiegen**, vor allem bei den geschiedenen bzw. verwitweten Männern und bei den geschiedenen Frauen (während bei den verwitweten Frauen der Altersschnitt zurückging). Zusätzlich steigen tendenziell besonders die Anteile der Geschiedenen immer weiter an, sodass sich durch deren höheren Altersschnitt (mit immer höherem Gewicht) automatisch auch der Gesamtschnitt noch weiter erhöht.

Ebenfalls trotz des tendenziell eher ansteigenden mittleren Heiratsalters wurden auch 2017 Ehen in sehr jungen Jahren eingegangen: Die **jüngste Braut** hat knapp **nach ihrem 18. Geburtstag** geheiratet. Weitere 10 Bräute waren auch nicht älter als 18 Jahre. Der **jüngste Bräutigam** ist **ebenfalls 18**. Dieser sowie 6 der 11 jüngsten Bräute besitzen eine nicht-österreichische Staatsbürgerschaft. Dabei wiesen 41% der jungen Frauen und 44% der jungen Männer, die bis zu ihrem 22. (Frauen) bzw. 24. (Männer) Lebensjahr geheiratet haben, eine **nicht-österreichische Staatsangehörigkeit** auf, während insgesamt weniger als ein Siebtel (13,9%) der Bräute bzw. weniger als ein Achtel (10,9%) der Bräutigame ausländische Staatsbürger waren!

Generell ist das **mittlere Heiratsalter** der Inländer (36,6 Jahre) und Inländerinnen (33,6 Jahre) deutlich höher als jenes der ausländischen Eheschließenden (Männer 31,2 Jahre bzw. Frauen 31,0 Jahre), besonders bei den Männern.

Der **älteste Bräutigam** des Jahres 2017 war bereits 94 Jahre alt, die **älteste Braut** 83. Aus den statistischen Unterlagen ist ersichtlich, dass die älteste Braut nicht mit dem ältesten Bräutigam vor dem Traualtar stand.

Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2018 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 8 Fällen

(1996 nur in 2, 1998 in 8, 2003 in 22 Fällen, 2004 in 41, 2008 und 2009 in 6, 2010 in 3, 2011 in 7, 2012 in 3, 2013 in 8, 2014 und 2016 in 5, 2015 in 11, 2017 in 6) sogar um **20 und mehr Jahre**, mit über 28 Jahren als Maximum (Braut 66, Bräutigam 38). Umgekehrt war das immerhin 87mal (2017: 90mal, 2016: 72mal, 2015: 84mal, 2014: 64mal, 2012: 63mal, 2008: 73mal, 2006: 94mal, 2004: 71mal, 2002: 96mal) der Fall, mit fast 43 (2007 sogar 66!) Jahren als Maximum (Bräutigam 66, Braut 23). 2018 gab es wie schon 2015 **drei Brautpaare**, bei denen die Ehepartner auf den **Tag genau gleich alt** waren (2014 und 2016 keines, 2013 und 2012 eines, 2017, 2011 und 2010 waren es 4 Brautpaare). Im **Durchschnitt** war der **Mann etwa 3 Jahre älter** als seine Braut, womit der **Altersabstand** seit 2009 in etwa gleichgeblieben ist.

#### 4.5 Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2018

Da die **Steiermark** nach Kärnten weiterhin die **zweithöchste Unehelichenquote** aller österreichischen Bundesländer aufweist und im Jahr 2018 mit 48,8% wieder deutlich über dem Österreichschnitt von 41,2% lag, spielt die Legitimierung der vorehelichen Kinder durch eine nachfolgende Eheschließung der Eltern auch quantitativ eine große Rolle.

Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, dass im Berichtsjahr 2018 immerhin 28,1%, also **fast zwei Siebtel** der legitimierten Kinder, noch **in den ersten beiden Lebensjahren** stand. Ein Vergleich mit den Vorjahren (2017: 29,4%, 2016: 30,0%, 2014: 30,1%, 2012: 31,4%, 2010: 30,1%, 2008: 32,1%, 2006: 34,9%, 2003: 34,5%, 1999: 35,7%, 1997: 38,9%) zeigt, dass dieser Anteil tendenziell rückläufig ist, was den längerfristigen Trend bestätigt, dass die Eltern auch nach der Geburt eines Kindes immer später heiraten (wenn überhaupt!).

Tabelle 29

Steiermark: Eheschließungen 2018: Legitimierte Kinder nach Altersstufen					
Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %	Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %
0 bis unter 1	387	11,8	10 bis unter 14	248	7,6
1 bis unter 2	533	16,3	14 bis unter 19	169	5,2
2 bis unter 3	412	12,6	19 und mehr	177	5,4
3 bis unter 4	358	10,9	0 bis unter 6	2.203	67,2
4 bis unter 5	294	9,0	0 bis unter 14	2.930	89,4
5 bis unter 10	698	21,3	<b>insgesamt</b>	<b>3.276</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die anteilmäßige Schichtung in der vorigen Tabelle ergibt, dass 67,2% (2017: 68,1%, 2016: 69,0%, 2015: 70,1%, 2014: 69,5%, 2013: 72,2%, 2010: 70,5%, 2008: 73,5%, 2006: 75,8%, 2004: 78,8%, 2002: 80,2%, 1999: 78,0%, 1997: 84,0%) der legitimierten Kinder im **Vorschulalter** und **89,4% unter 14 Jahren** (2017: 91,6%, 2016: 90,9%, 2015: 92,4%, 2014: 92,6%, 2013 und 2012: 94,2%, 2010: 94,7, 2008: 94,9%, 2006: 95,2%, 2004: 96,8%, 2002: 97,8%, 1999: 97,8%, 1997: 98,6%) waren, wobei beide **Anteile tendenziell zurückgehen**, was die zuvor getätigte Aussage der immer späteren Eheschließung auch nach der Geburt eines Kindes weiter erhärtet.

Bezogen auf die insgesamt 6.389 Eheschließungen des Berichtsjahres ergab die **Gesamtzahl von 3.276 legitimierten Kindern** eine gegenüber den Jahren davor ähnliche tendenziell etwa ansteigende statistische Durchschnittszahl von **0,51 Kindern pro Eheschließung** (2017: 0,51, 2015 und 2016: 0,50, 2014: 0,49, 2012: 0,49, 2010: 0,49, 2007 bis 2009: 0,47, 2006: 0,44, 2004 und 2005: 0,4, 2002 und 2003: 0,39) oder anders ausgedrückt etwa 1 Kind auf 2 Ehen. Die Absolutzahl der legitimierten Kinder ist im Vergleich zu 2017 auch aufgrund des Anstiegs der Eheschließungen um 4,5% gestiegen.

In den letzten Jahren wurden in der Steiermark jährlich etwa 4.000 - 5.600 Kinder unehelich geboren, während die Zahl der durch nachfolgende Eheschließung der Eltern legitimierten Kinder etwa in der Größenordnung von 2.000 - 3.300 liegt. Das bedeutet, dass auf lange Sicht in der Steiermark **etwas mehr als die Hälfte der unehelich geborenen Kinder später einmal legitimiert wird**.

#### 4.6 Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2018 auf der Bezirksebene

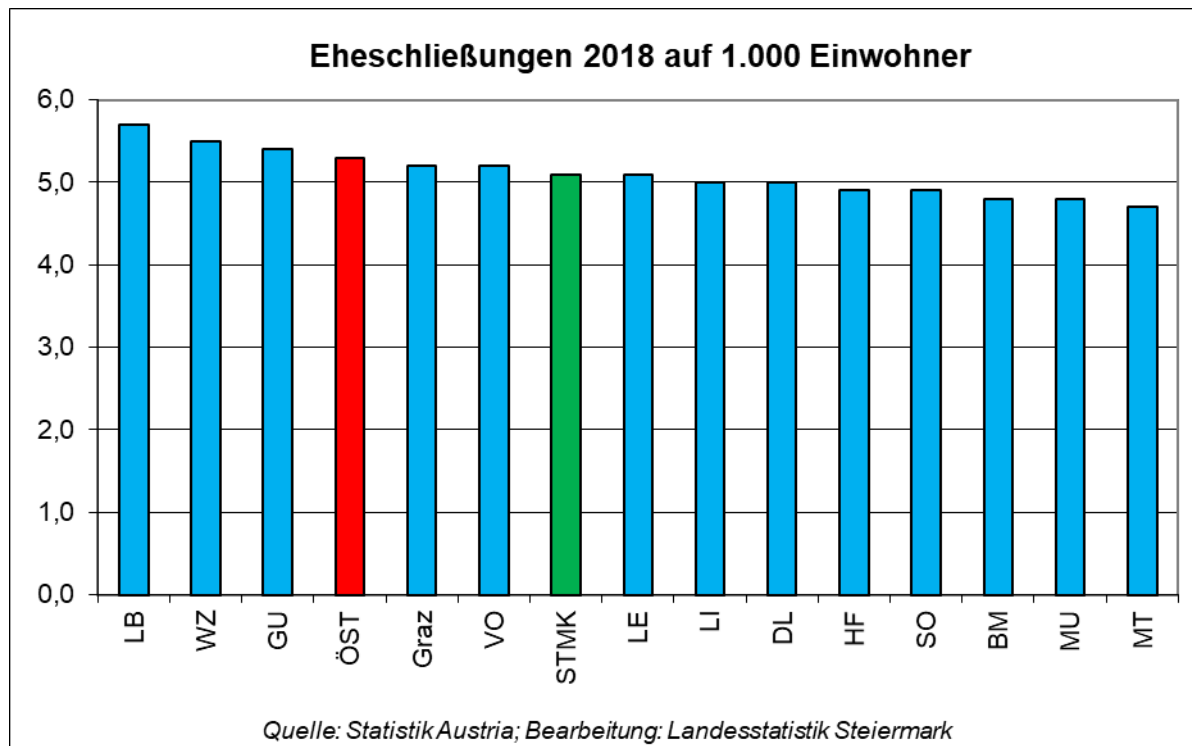
Das **höchste Eheschließungsaufkommen** des Jahres 2018 (siehe auch folgende Grafiken) bezogen auf die Bevölkerungszahl (=Heiratsziffer) hatte **diesmal Leibnitz** mit 5,7 Ehen auf 1.000 Einwohner, gefolgt von Weiz (5,5) und Graz-Umgebung (5,4). Diese drei Bezirke überragen den Bundesschnitt von 5,3. Graz-Stadt, diesmal auf Platz 4 gleichauf mit Voitsberg befinden sich noch über dem Landesniveau (5,1).

Die **geringste Eheschließungshäufigkeit** verzeichnete im Jahr 2018 der Bezirk **Murtal** mit nur 4,7 Ehen je 1.000 Einwohner, gefolgt von der **Murau** und **Bruck-Mürzzuschlag** (je

4,8). Insgesamt gilt (trotz jährlicher Schwankungen) nach wie vor, dass **im ländlichen Bereich inzwischen weniger geheiratet wird**

**als in den Städten**, was auch bundesweit mit der zumeist vergleichsweise hohen Rate in Wien zusammenpasst.

Grafik 12

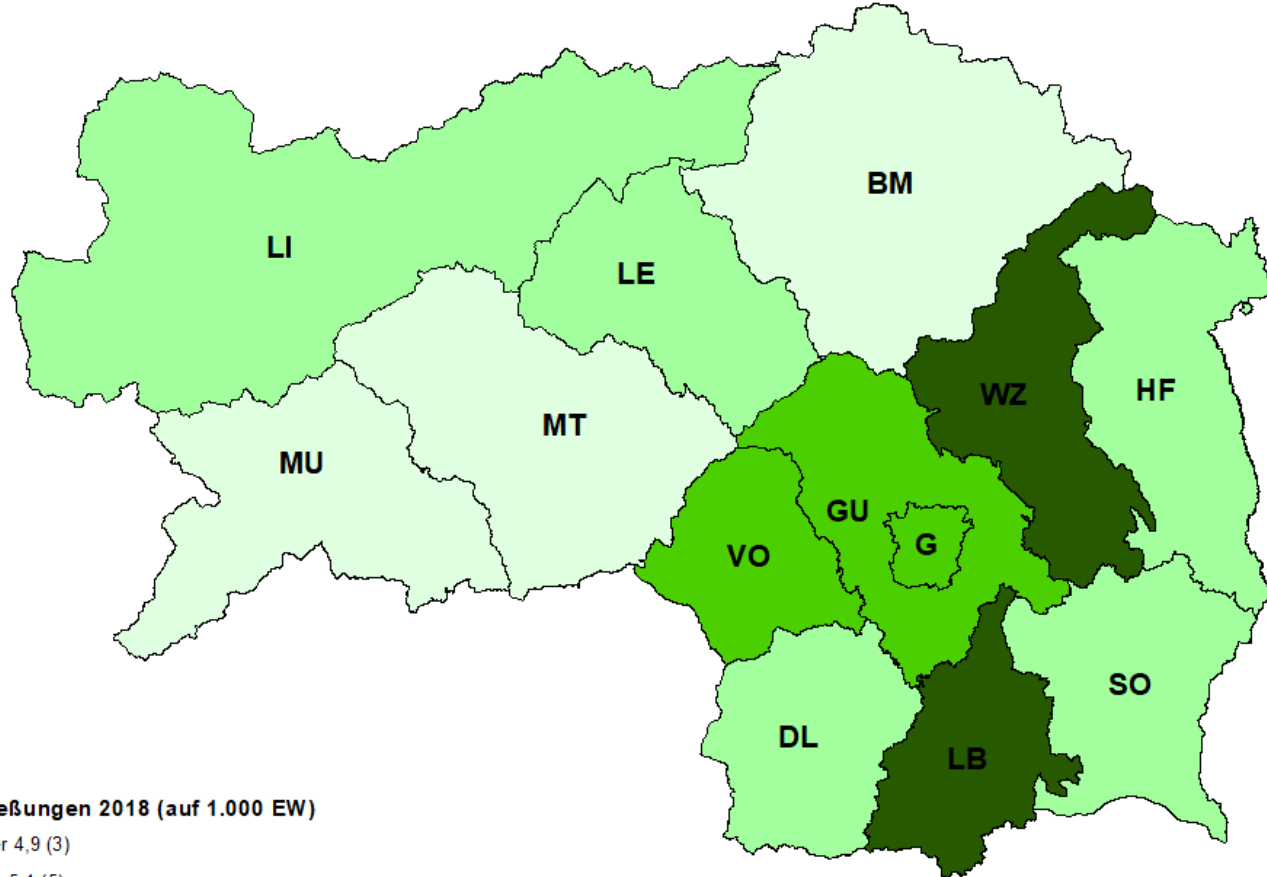


Deutlich über 10% mehr Eheschließungen als 2017 gab es in den Bezirken **Murau** (+16,7%), **Leibnitz** (+15,4%) und **Weiz** (+14,2%). Einen Rückgang um 2,1% bzw.

1,8% haben diesmal nur Graz-Stadt und Murtal zu verzeichnen. Alle anderen Bezirke bis auf Hartberg-Fürstenfeld konnten ein deutliches Plus erzielen (siehe folgende Tabelle).

Grafik 133

### Steiermark - Bezirke: Eheschließungen 2018 (auf 1.000 Einwohner)



**Bezirke**  
**Eheschließungen 2018 (auf 1.000 EW)**

- unter 4,9 (3)
- 4,9 - 5,1 (5)
- 5,2 - 5,4 (3)
- ab 5,2 (2)

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Grafik: Landesstatistik Steiermark

Tabelle 30

Steiermark (Bezirke): Eheschließungen und Zahl der gemeinsamen Kinder 2018							
Bezirk	Eheschließungen insgesamt			davon Erstellen		Zahl der gem. Kinder	
	absolut	Veränd. zu 2017	auf 1.000 Ew. <sup>1)</sup>	absolut	Anteil in %	absolut	pro Ehe im Ø
Graz-Stadt	1.504	-2,1%	5,2	1120	74,5	446	0,30
Deutschlandsberg	301	4,2%	5,0	190	63,1	169	0,56
Graz-Umgebung	823	4,0%	5,4	563	68,4	431	0,52
Leibnitz	471	15,4%	5,7	326	69,2	266	0,56
Leoben	310	7,3%	5,1	189	61,0	155	0,50
Liezen	400	4,7%	5,0	285	71,3	256	0,64
Murau	133	16,7%	4,8	101	75,9	92	0,69
Voitsberg	264	6,0%	5,2	171	64,8	134	0,51
Weiz	498	14,2%	5,5	385	77,3	341	0,68
Murtal	336	-1,8%	4,7	228	67,9	187	0,56
Bruck-Mürzzuschlag	481	4,3%	4,8	296	61,5	228	0,47
Hartberg-Fürstenfeld	446	0,7%	4,9	327	73,3	284	0,64
Südoststeiermark	422	10,2%	4,9	297	70,4	287	0,68
<b>Steiermark</b>	<b>6.389</b>	<b>4,3%</b>	<b>5,1</b>	<b>4.478</b>	<b>70,1</b>	<b>3.276</b>	<b>0,51</b>

<sup>1)</sup>Bezirke: POPREG Durchschnitt von 1.1.2018 und 1.1.2019, Statistik Austria  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Generell **hohe Anteile von Erstellen** an der Gesamtzahl der Eheschließungen haben traditionell die Bezirke mit einer überwiegend agrarischen Struktur wie **Weiz (77,3%)**, **Murau (75,9%)**, aber auch **Graz (74,5%)** hat diesmal einen hohen Anteil an Erstellen. Ein Grund dafür sind auch die in diesen Regionen relativ geringen Scheidungsraten (abgesehen von Graz). Besonders viele **Wiederverehelichungen** von um die 39% verzeichnen die Bezirke **Leoben** und **Bruck-Mürzzuschlag**. Diese Bezirke sind auch von einer hohen Scheidungsrate betroffen.

Was die **durchschnittliche Zahl gemeinsamer vorehelicher Kinder pro Ehe** anlangt, so

lag wie schon in den Vorjahren auch im Jahr 2018 der **Bezirk Murau** mit einer errechneten Quote von 0,69 (2017: 0,83, 2016: 0,85, 2015: 0,90, 2013: 0,77, 2011: 0,77, 2009: 0,77, 2007: 0,81, 2005: 0,83, 2003: 0,88, 2001: 0,80) an der Spitze, was in Zusammenhang mit der anhaltend hohen Rate an unehelich Geborenen leicht erklärbar ist. Die **geringste Quote** wies diesbezüglich erneut die Landeshauptstadt **Graz** mit 0,30 (2017: 0,3, 2016: 0,29, 2015: 0,25, 2013: 0,26, 2011: 0,29, 2008 und 2009: 0,27, 2007: 0,23, 2005: 0,20, 2001 bis 2003: 0,19) auf, verursacht besonders durch eine vergleichsweise niedrige Unehelichenquote.

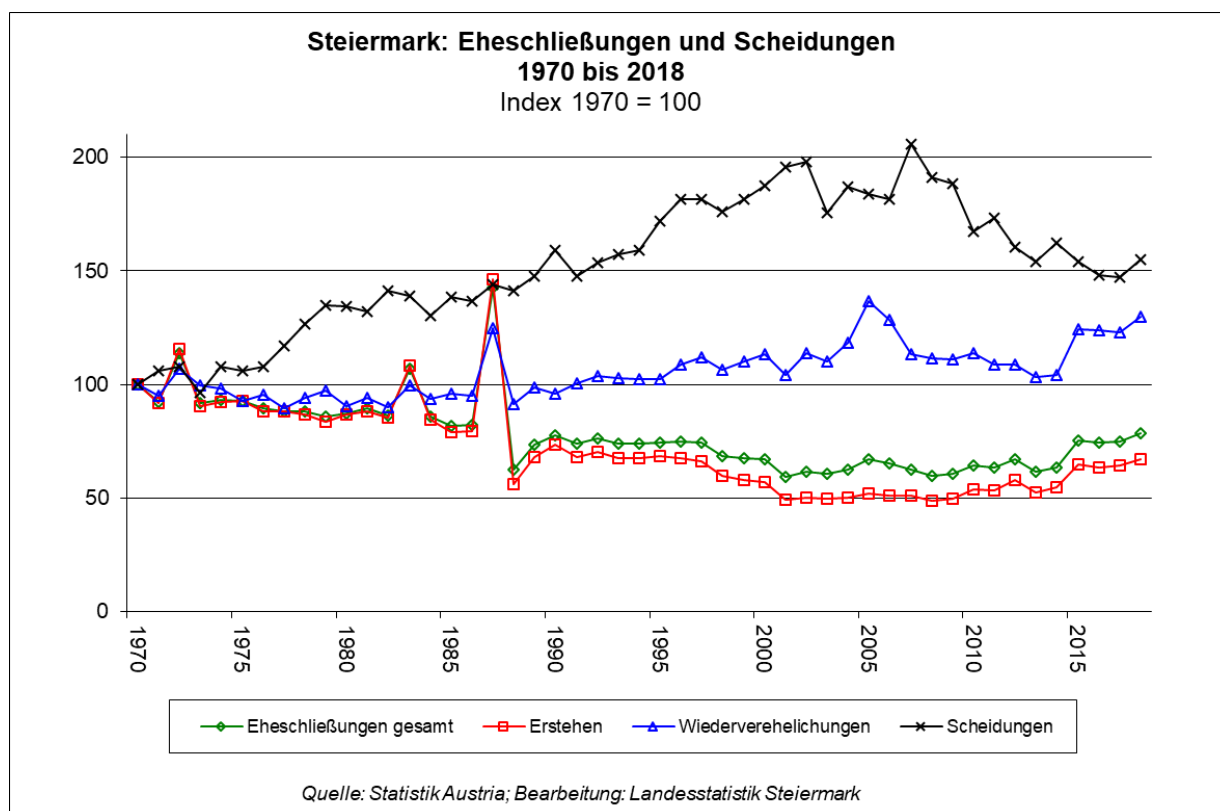
## 5 Statistische Analyse der Ehescheidungen 2018

### 5.1 Entwicklung bis 2018

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zur ersten richtigen Scheidungswelle in Österreich, die danach abebbte. Nach einem Tiefstand im Jahr 1963 wurden die Scheidungen in der Steiermark wieder Jahr für Jahr häufiger (siehe auch folgende Grafik) und überstiegen 1989 erstmals die 2.000er Marke. Bis 1996 hielt dieser Trend weiter an und mit 2.487 Ehescheidungen pro Jahr war 1996 bis damals „das“ Rekordjahr. In den Jahren danach blieb

die Zahl der Scheidungen in etwa konstant, bis es in den Jahren 2000 bis 2002 wiederum zu deutlichen Steigerungen und damit zu neuen historischen Höchstständen gekommen ist. Im Jahr 2003 hat sich dieser Anstieg nicht fortgesetzt, es kam zu einem massiven Rückgang der Scheidungen gegenüber dem historischen Höchststand des Vorjahres auf das Niveau von 1998 (-11,2%). Im Jahr 2004 stieg die Zahl um 6,0% wieder an, 2005 kam es zu einem leichten Rückgang, ebenso 2006, während **2007 die Zahl der Scheidungen regelrecht explodiert** ist (um +332 bzw. 13,3%) und damit einen neuen **historischen Höchstwert** erreicht hat.

Grafik 14



Im **Berichtsjahr 2018** ist die **Zahl der Scheidungen** gegen den Trend der Vorjahre wieder **gestiegen**, und zwar um 4,6% oder 105 auf genau 2.124. Dennoch ist dieser Wert noch immer **deutlich unter dem Niveau** des ersten Jahrzehnts nach der Jahrtausendwende und ist um fast 25% niedriger als 2007 (Höchststand mit 2.822). Langfristig ist aber noch immer eher ein Anstieg ersichtlich (siehe vorige Grafik). Man wird sehen, in welche Richtung die kommenden Jahre gehen.

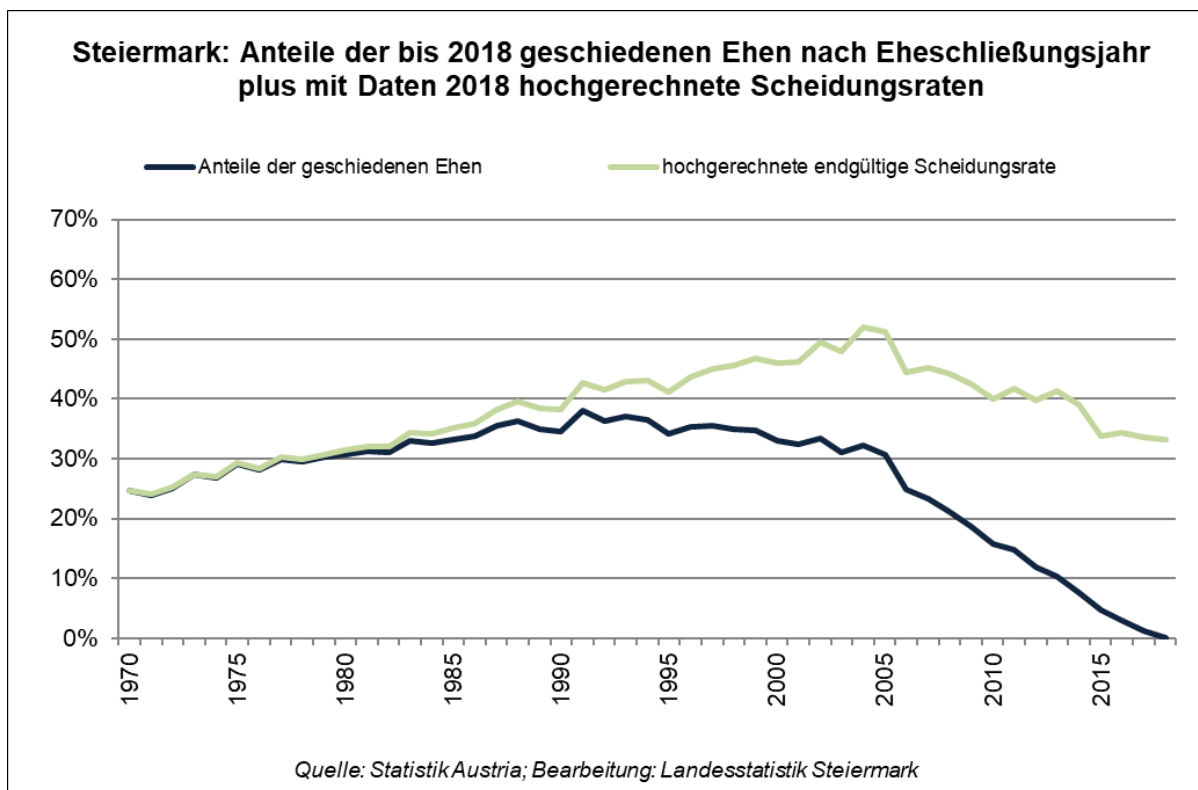
Die **Gesamtscheidungsrate** (Anzahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der Eheschließungen der jeweiligen Eheschließungsjahre) stieg von 38,6% im Jahr 2003 auf 42,2% 2004, um dann bis 2007 aufgrund des extremen Anstiegs der Scheidungszahl auf den neuen Rekordwert 47,5% anzusteigen. Seither geht es jedoch wieder fast stetig bergab, über 44,4% im Jahr 2008 und 39,9% 2010 auf 37,4% 2013, 2014 gab es zwar einen Anstieg auf 39,6%, 2015 bis 2017 jedoch wieder einen Rückgang bis auf 36,3%, das war die niedrigste Quote seit 1998, jedoch war sie bis 1994 deutlich geringer (maximal etwa 30%). **2018 stieg** die Gesamtscheidungsrate **wieder an** und zwar auf **38,2%**.

Eine weitere Scheidungs-Maßzahl ist der **Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen insgesamt** (inkl. Ehelösung durch Tod (2018: 5.045) und auch Aufhebung/Nichtigkeitserklärung (2018: 1, 2017: 3, 2016: 2, 2015: 3, 2014: 2, 2013: 9, 2012: 7, 2011: 12, 2010: 2)). Dieser Anteil betrug 2018 für die Steiermark genau **29,6%** (2017: 28,5%, 2016: 29,3%, 2015: 30,7%), das ist der 7. Platz (2017 und 2016 8., 2015 Platz 7, 2014 Platz 6, 2013 Platz 6, 2012 Platz 7, in den Jahren davor ebenfalls der 6. Platz) unter den Bundesländern (1. Wien mit 41,1%, 9. Burgenland mit

26,4%) und liegt 2018 deutlich unter dem Bundesschnitt von 33,2%. Anfang bis Mitte der 70er Jahre lag dieser Anteil in der Steiermark bei etwa 20%, Anfang bis Mitte der 80er Jahre bei etwa 25%, um dann Anfang der 90er Jahre auf etwa 30% zu steigen. Ende der 90er Jahre waren es bereits rund 35%, 2007 wurde der bisherige Rekordwert von 39,2% erreicht, seither ist es wieder zu deutlichen Rückgängen gekommen, der **aktuelle Wert von 29,6% ist der drittniedrigste seit 1994**.

In diesem Bericht zum siebten Mal betrachtet werden auch die einzelnen **Eheschließungsjahre** in der Steiermark **nach dem Anteil bereits erfolgter Scheidungen** (an den Eheschließungen), wobei sich diese Anteile natürlich jährlich weiter erhöhen und man erst in einigen Jahren die Auswirkungen der hohen Scheidungsraten der letzten Jahre anhand dieser Anteile erkennen wird können. Aufgrund der Verfügbarkeit der Daten werden hier nur die Eheschließungsjahre ab 1970 betrachtet, demnach ist inzwischen etwa ein Viertel der in den Jahren 1970 bis 1974 geschlossenen Ehen geschieden, die von 1975 bis 2005 geschlossenen Ehen bewegen sich bei einer Rate von 28,1% bis 38,1% mit Höhepunkt 1991. Wenn man diese **Daten** mit der Verteilung der Scheidungen 2018 nach Eheschließungsjahren **hochrechnet**, kommt man auf Werte von fast 25% 1970, 31,4% 1980, 38,3% 1990, 46,1% 2000 und 40,1% 2010, mit Höhepunkten zwischen 2002 bis 2005 bei 50-52% und damit einen fast durchgehenden **Anstieg der Scheidungsrate** (bis eben etwa 2005, mit deutlichem Rückgang danach) mit durchaus plausiblen Werten (siehe folgende Grafik)!

Grafik 15



### 5.1.1 Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen

Die so genannte Scheidungsziffer der Ehen ist definiert als die **Zahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der bestehenden Ehen**, was aufgrund der relevanteren Bezugsgröße eine bessere Maßzahl darstellt als die weiter unten erwähnte rohe Scheidungsziffer bzw. allgemeine Scheidungsrate (auf 1.000 Einwohner), die sich auf die an sich inadäquate Bezugsgröße Gesamtbevölkerung bezieht, was zu Verzerrungen führen kann. Aufgrund der leichteren Verfügbarkeit, besonders auch auf regionaler Ebene, findet sie aber trotzdem Anwendung.

Präzise ist die Scheidungsziffer der Ehen definiert als Zahl der Scheidungen bezogen auf 1.000 bestehende Ehen.

Man sieht natürlich auch anhand dieser Zahlen den kontinuierlichen Anstieg der Scheidungsintensität bis 2007. Wurde Mitte der 70er Jahre jedes Jahr etwa jede 200. Ehe geschieden, so war das Mitte der 80er Jahre jede 150. und Mitte der 90er Jahre etwa jede 120. Ehe. Von 2000 bis 2009 lassen die vorhandenen Daten darauf schließen, dass **jedes Jahr etwa jede 100. Ehe**, also rund ein Prozent der bestehenden Ehen, **geschieden** wurde. Im Jahr 2007 hat die Scheidungsziffer der Ehen wie erwähnt ihren Höchststand mit einem Wert von 10,9 erreicht (das war **fast jede 90. Ehe**), seither ist es zu deutlichen Rückgängen gekommen, auf aktuell in etwa das Niveau von Anfang der 90er Jahre, es ist derzeit rund **jede 120. Ehe** betroffen.



Tabelle 31

Steiermark: Scheidungen sowie Scheidungsziffer der Ehen 1976 bis 2018					
Jahr	Scheidungen		Jahr	Scheidungen	
	absolut	auf 1.000 besteh. Ehen		absolut	auf 1.000 besteh. Ehen
1976	1.479	5,3	1998	2.409	8,9
1977	1.605	5,8	1999	2.485	9,2
1978	1.732	6,2	2000	2.567	9,7
1979	1.849	6,6	2001	2.682	10,1
1980	1.842	6,8	2002 <sup>1)</sup>	2.722	10,1
1981	1.807	6,6	2003 <sup>1)</sup>	2.419	9,0
1982	1.932	7,1	2004	2.565	9,6
1983	1.904	7,0	2005	2.516	9,6
1984	1.787	6,6	2006	2.490	9,4
1985	1.899	6,8	2007	2.822	10,9
1986	1.872	6,8	2008	2.616	10,1
1987	1.970	7,3	2009	2.580	10,0
1988	1.932	7,1	2010	2.292	8,9
1989	2.022	7,4	2011	2.373	9,3
1990	2.178	7,8	2012	2.199	8,6
1991	2.024	7,3	2013	2.108	8,2
1992	2.105	7,6	2014	2.226	8,8
1993	2.155	7,7	2015	2.113	8,3
1994	2.179	8,1	2016	2.030	7,8
1995	2.354	8,5	2017	2.019	7,7
1996	2.487	8,9	<b>2018</b>	<b>2.124</b>	<b>8,1</b>
1997	2.484	9,0			

<sup>1)</sup>revidierte Zahlen

Quelle: Statistik Austria, Demografische Indikatoren 1961-2018.

## 5.2 Hauptergebnis 2018

(siehe auch Punkt 5.9 weiter unten)

Im Berichtsjahr **2018** gab es in der Steiermark gegen den Trend der Vorjahre einen Anstieg gegenüber 2017, und zwar von 2.019 auf 2.124 Scheidungen (+105 bzw. +5,2%). 72,3% dieser geschiedenen Ehen waren so genannte Ersten, d.h. hier war es für Mann und Frau die jeweils erste Ehe gewesen. Die **Gesamtscheidungsrate** hat sich aufgrund des Anstiegs der Scheidungszahl von 36,3% um nicht ganz 2 Prozentpunkte auf 38,2% erhöht. Die allgemeine Scheidungsrate (= Scheidungen pro 1.000 Einwohner) ist mit 1,7 im Jahr 2018 etwas höher im Vergleich zu den Vorjahren, die erwähnte Scheidungsziffer der Ehen liegt 2018 bei 8,1 Scheidungen pro 1.000 bestehende Ehen.

Im Vorjahresvergleich **stiegen die Scheidungszahlen** aufgrund des landesweiten Anstiegs **in 9 der 13 steirischen Bezirke**. Dabei liegt relativ gesehen Deutschlandsberg mit +26,3% an erster Stelle vor Voitsberg mit +26,1%, Hartberg-Fürstenfeld (+19,6%) und Graz-Stadt (+16,7%). In absoluten Zahlen betrachtet sieht die Reihung anders aus: Graz-Stadt ist hier mit 72 klar in Front vor Voitsberg mit +24 und Hartberg-Fürstenfeld mit +22.

Ein deutliches Minus gab es hingegen in Murau (-44,7%, absolut -17), in Weiz (-15,5%, -24) sowie in Liezen (-12,8%, -17).

Diese Veränderungen der absoluten Scheidungszahlen wirken sich natürlich auch auf die regionalen Scheidungsziffern und die Gesamtscheidungsraten aus, auf die später näher eingegangen wird.

Allgemein sind bei den angeführten Veränderungsdaten jedoch die **teilweise sehr geringen Besetzungszahlen** zu bedenken, wodurch es leicht zu großen jährlichen (Zufalls-) Schwankungen kommen kann.

## 5.3 Alter der Geschiedenen

Die **Altersspanne** der geschiedenen **Frauen** reichte im Jahr 2018 von **18 bis 77 Jahren**. Bei den **Männern** war der jüngste Geschiedene **22 Jahre** alt, der älteste fast **96**. Im Mittel (Median) waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung 42,4 Jahre alt, die Männer 46, was bei den Frauen knapp unter und bei den Männern über dem Vorjahresniveau liegt.

In rund **drei Viertel der Scheidungsfälle** war der **Mann älter als die Frau**, in 39 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre (Maximum über 35 Jahre, sie 54, er 89 Jahre). Es wurden im Jahr 2018 jedoch auch 9 Ehen geschieden, in denen die Frau um 20 oder mehr Jahre älter als ihr Ehemann war (Maximum 29 Jahre, sie 66 Jahre, er 37 Jahre), im Mittel (Median) war aber der Mann um etwa 3 Jahre älter.

Tabelle 32

Steiermark: Ehescheidungen 2018: Alter der Geschiedenen bei der zugrunde liegenden Eheschließung und bei der Scheidung				
Alter in Lebensjahren	der Frau		des Mannes	
	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung
bis unter 20	114	2	20	0
20 bis unter 25	567	53	375	23
25 bis unter 30	645	156	579	104
30 bis unter 35	391	314	487	208
35 bis unter 40	183	378	297	321
40 bis unter 45	112	341	166	335
45 bis unter 50	66	347	109	367
50 bis unter 55	31	271	39	340
55 bis unter 60	12	168	33	229
60 und mehr	3	94	19	197
Median <sup>1)</sup>	27,6	42,4	30,8	46,0
Arithm. Mittel <sup>1)</sup>	29,4	42,9	32,6	46,1

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; <sup>1)</sup>Rundungsdifferenzen möglich.

Die im Jahr 2018 in der Steiermark geschiedenen Ehen wurden von 30,4% der **Frauen** im Alter von 25 bis unter 30 Jahren eingegangen (sowie 2015, 2016 und vor 2015 die Altersgruppe 20-24, 2017 gleichauf die Altersgruppen 20-24 bzw. 25-29). Die **größte Ehescheidungshäufigkeit (17,8%)** entfiel diesmal auf die Altersgruppe der **35- bis unter 40-Jährigen** (2017: 40-444), wobei es immer häufiger in noch höheren Altersgruppen zu Scheidungen kommt, was auch am Anstieg des mittleren Scheidungsalters ersichtlich ist, das 2018 genau 42,4 Jahre beträgt und damit im Vergleich zu 1990 (32,6 Jahre) um nicht ganz 10 Jahre darüber liegt.

Die steirischen **Männer** schlossen die im Jahr 2018 zu Bruch gegangenen Ehen am häufigsten im Alter von 25 bis unter 30 Jahren (27,3%). Damit waren sie zum Zeitpunkt der Eheschließung im Mittel um 2,8 Jahre älter als die geschiedenen Frauen zum Zeitpunkt ihrer

Eheschließung. Bei den Männern entfielen 2018 die meisten Ehescheidungen, nämlich 17,3%, auf die **Altersgruppe der 45- bis unter 50-Jährigen**, wobei auch hier die höheren Altersgruppen immer stärker ins Gewicht fallen. So ist das mittlere Scheidungsalter der Männer im Vergleich zum Vorjahr weiter leicht auf 46,0 Jahre (2017: 45,8, 2016: 45,6, 2015: 45,5, 2014: 45,1, 2012: 44,5, 2011: 44,3) gestiegen, im Vergleich zu 1990 (35,8 Jahre) ebenfalls um etwa 10 Jahre.

Ein Vergleich des durchschnittlichen Alters bei der Schließung bzw. der Scheidung dieser Ehen lässt auf eine **durchschnittliche Ehedauer von über 13 Jahren** schließen (siehe nächstes Kapitel).

## 5.4 Ehedauer

Die Ehe, die am längsten bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2018 währte, hatte immerhin einen Bestand von **etwas mehr als 56 Jahren** aufzuweisen. Insgesamt wurden drei (2017: zwei, 2016 drei, 2015 eine, 2014 zwei, 2013 eine, 2012 vier, 2011 fünf, 2010 eine, 2007 fünf, 2006 keine) Ehen nach dem Jubiläum der "Goldenen Hochzeit" geschieden (nach 50, 53 und 56 Jahren), während die kürzeste Ehe hingegen nur etwas mehr **4 Monate** dauerte. Insgesamt wurden wie 2017 32 Ehen (2016: 26, 2015: 19, 2014: 35, 2013: 28, 2012: 36, 2011: 28) bereits im ersten Jahr geschieden.

Die in der folgenden Tabelle dargestellten **Scheidungshäufigkeiten nach der Ehedauer** zeigen deutlich, dass auch im Jahr 2018 immer noch **fast die Hälfte** (45,7%) der geschiedenen Ehen **keine 10 Jahre** gedauert haben. Dabei ist im Jahr 2018 der Anteil der Scheidungsfälle mit einer Ehedauer von weniger als fünf Jahren in etwa auf dem niedrigen Stand der Jahre seit 2009 geblieben und befindet sich nun mit 22,7% weiter deutlich unter den Werten der

Jahre davor. Merklich erhöht hat sich in den letzten Jahren der Anteil der „Langzeitehen“ (20 oder mehr Jahre) an den Scheidungsfällen, 2018 entfielen wieder nicht ganz ein Viertel aller Scheidungen in der Steiermark auf eine Ehe, die 20 oder mehr Jahre überdauert hatte. 1993 lag dieser Anteil erst bei 16%.

In absoluten Zahlen werden seit 1995 jährlich bereits mehr als 200 Ehen **nach der Silberhochzeit** geschieden, während es im Jahr 1989 beispielsweise erst 129 waren. Verglichen mit den 304 im Jahr 2018 nach 25 und mehr Jahren geschiedenen Ehen (2017 waren es 282, 2009 waren es 366 und somit der Höchststand!) bedeutet das mehr als eine Verdoppelung (2018 zu 1989 eine Steigerung von absolut 175)! Diese Entwicklung spiegelt sich natürlich auch in der tendenziell eher steigenden **durchschnittlichen Ehedauer** der geschiedenen Ehen wider, die sich 2018 **mit 13,5 Jahren etwas unter dem Höchststand** von 13,8 Jahren (2011 und 2014) befindet.

Tabelle 33

Steiermark: Scheidungshäufigkeit nach der Ehedauer 1999 bis 2018 (Anteile der Ehedauergruppen an der Gesamtzahl der jährlichen Ehescheidungen)									
Jahr	Scheidungen insgesamt	Bis unt. 5	5 bis u. 10	10 bis u. 15	15 bis u. 20	20 bis u. 25	25 und mehr J.	Median <sup>1)</sup>	Arithm Mittel <sup>1)</sup>
1999	2.485 (=100%)	675 (27,2%)	605 (24,3%)	437 (17,6%)	336 (13,5%)	203 (8,2%)	229 (9,2%)	9,5	11,7
2001	2.682 (=100%)	737 (27,5%)	658 (24,5%)	477 (17,8%)	325 (12,1%)	230 (8,6%)	255 (9,5%)	9,5	11,8
2002 <sup>2)</sup>	2.722 (=100%)	715 (26,3%)	658 (24,2%)	488 (17,9%)	343 (12,6%)	220 (8,1%)	298 (10,9%)	9,9	12,2
2003 <sup>2)</sup>	2.419 (=100%)	664 (27,4%)	551 (22,8%)	377 (15,6%)	378 (15,6%)	191 (7,9%)	258 (10,7%)	9,9	12,2
2004	2.565 (=100%)	745 (29,0%)	551 (21,5%)	398 (15,5%)	360 (14,0%)	266 (10,4%)	245 (9,6%)	9,8	12,0
2005	2.516 (=100%)	685 (27,2%)	552 (21,9%)	391 (15,5%)	335 (13,3%)	257 (10,2%)	296 (11,8%)	10,2	12,5
2006	2.490 (=100%)	732 (29,4%)	540 (21,7%)	369 (14,8%)	348 (14,0%)	221 (8,9%)	280 (11,2%)	9,7	12,2
2007	2.822 (=100%)	837 (29,7%)	523 (18,5%)	450 (15,9%)	395 (14,0%)	280 (9,9%)	337 (11,9%)	10,5	12,7
2008	2.616 (=100%)	733 (26,0%)	545 (19,3%)	413 (14,6%)	307 (10,9%)	300 (10,6%)	318 (11,3%)	10,5	12,7
2009	2.580 (=100%)	616 (23,9%)	529 (20,5%)	420 (16,3%)	358 (13,9%)	291 (11,3%)	366 (14,2%)	11,6	13,6
2010	2.292 (=100%)	526 (22,9%)	514 (22,4%)	392 (17,1%)	328 (14,3%)	235 (10,3%)	297 (13,0%)	11,1	13,2
2011	2.373 (=100%)	502 (21,2%)	540 (22,8%)	388 (16,4%)	338 (14,2%)	283 (11,9%)	322 (13,6%)	11,8	13,8
2012	2.199 (=100%)	517 (23,5%)	520 (23,6%)	359 (16,3%)	277 (12,6%)	251 (11,4%)	275 (12,5%)	10,8	13,1
2013	2.108 (=100%)	459 (21,8%)	500 (23,7%)	339 (16,1%)	280 (13,3%)	213 (10,1%)	317 (15,0%)	11,2	13,7
2014	2.226 (=100%)	491 (22,1%)	535 (24,0%)	316 (14,2%)	317 (14,2%)	231 (10,4%)	336 (15,1%)	11,3	13,8
2015	2.113 (=100%)	492 (23,3%)	462 (21,9%)	356 (16,8%)	282 (13,3%)	213 (10,1%)	308 (14,6%)	11,4	13,7
2016	2.030 (=100%)	459 (22,6%)	464 (22,9%)	360 (17,7%)	277 (13,6%)	196 (9,7%)	274 (13,5%)	11,0	13,3
2017	2.019 (=100%)	472 (23,4%)	453 (22,4%)	314 (15,6%)	267 (13,2%)	231 (11,4%)	282 (14,0%)	11,3	13,7
<b>2018</b>	<b>2.124</b> <b>(=100%)</b>	<b>482</b> <b>(22,7%)</b>	<b>489</b> <b>(23,0%)</b>	<b>382</b> <b>(18,0%)</b>	<b>253</b> <b>(11,9%)</b>	<b>213</b> <b>(10,0%)</b>	<b>304</b> <b>(14,3%)</b>	<b>11,0</b>	<b>13,5</b>

<sup>1)</sup>Rundungsdifferenzen möglich, <sup>2)</sup>revidierte Zahlen  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

In den letzten 34 Jahren war das 4. Ehejahr am öftesten (13-mal) das so genannte „verflixte“ mit den höchsten Scheidungszahlen (durchgehend sogar von 2011 bis 2017), knapp gefolgt vom 3. Ehejahr (Spitzenreiter bis 2008). 2018

wurden hingegen die meisten Ehen im 5. Ehejahr geschieden (122), gefolgt vom 6. Ehejahr (114). Die Spitzenreiter der vergangenen Jahre (das dritte bzw. vierte Ehejahr) liegen ex aequo auf Platz 3 mit jeweils 113 Fällen.

Tabelle 34

Die meisten Scheidungen (absolut gesehen) fielen im Jahr ... in das ... Ehejahr					
Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr
1988	5.	1999	3.	2010	6.
1989	8.	2000	4.	2011	4.
1990	3.	2001	4.	2012	4.
1991	4.	2002	5.	2013	4.
1992	5.	2003	4.	2014	3./4.
1993	6.	2004	2.	2015	4.
1994	7.	2005	4.	2016	4.
1995	3.	2006	3.	2017	4./5.
1996	3.	2007	3.	<b>2018</b>	<b>5.</b>
1997	3.	2008	3.		
1998	3.	2009	4.		

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung;  
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

### 5.5 Ordnungszahl der geschiedenen Ehen

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Berichtsjahr 2018 der Anteil der geschiedenen Ersten bei beiden Geschlechtern leicht gestiegen, sowie der Anteil jener Ehen, in denen es **für beide Eheleute die erste Eheschließung** war (und

zwar auf **72,3%**). Diese Entwicklung des Jahres 2018 verlief etwas gegen den längerfristigen Trend, dass insgesamt gesehen der Erstenanteil auch bei den Eheschließungen Jahr für Jahr tendenziell immer weiter zurückgeht (siehe Kapitel 4).

Für einen Mann war es die fünfte Scheidung, für eine Frau die sechste (sie waren vorher aber nicht miteinander verheiratet).

Tabelle 35

Steiermark: Ehescheidungen 2018 nach der Ordnungszahl der Ehe		
Ordnungszahl der Ehe	Frau	Mann
Erstehe	1.735	1.738
in % aller Scheidungen	81,7	81,8
Zweite und weitere Ehe	389	386
Beiderseitige Erstehe	1.536	
in % aller Scheidungen	72,3	

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

## 5.6 Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes

Vor allem seit der Scheidungsreform des Jahres 1978 stehen die einvernehmlichen **Scheidungen im Vordergrund**.

Im Jahr 2018 war die **mittlere Verfahrensdauer wieder eher kurz**: Bei den Gerichtsverfahren nach §49 des Ehegesetzes betrug sie 5,1 Monate und war damit deutlich kürzer als im Vorjahr (2017: 6,7, 2016: 6,6, 2015: 6,3, 2013: 8,0, 2009: 8,1, 2005: 7,6, 2001: 6,6, 1990: 4,2). Bei jenen nach §55 dauerte das Verfahren im Mittel 2,2 Monate und damit

deutlich kürzer als in den Vorjahren (2017: 3,6, 2016: 2,8, 2014 und 2015: 3,4, 2009: 2,6, 2005: 2,7, 2001: 2,9, 1990: 3,3), nach §55a nur 1,5 Monate. Insgesamt waren 2018 im Mittel (Median) wie in den Vorjahren 1,6 Monate (2017: 1,6, 2016: 1,6, 2013 bis 2015: 1,6, 2005: 1,5, 2002: 1,4; 1990: 0,7) für die Verfahrensdauer zu rechnen. Ebenfalls wie in den Vorjahren wurden auch 2018 über 95% (exakt 96,9%) aller Verfahren innerhalb von einem Jahr abgeschlossen, zwei Verfahren konnte 2018 erst nach 5 Jahren abgeschlossen werden, 5 wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Tabelle 36

Steiermark: Ehescheidungen 2018			
Träger des Verschuldens / des Grundes <sup>1)</sup>		Norm des Ehegesetzes <sup>1)</sup>	
Mann	111	§ 55 (Auflös. d. häusl. Gemeinsch.)	65
Frau	19	§ 55a (Einvernehmen)	1.880
beide	65	Sonstige Paragraphen	150
keiner von beiden	1.900	darunter: § 49	140
<sup>1)</sup> in 29 Fällen ist der Träger des Verschuldens bzw. der Scheidungsgrund unbekannt. Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018.			

Im Berichtsjahr 2018 wurden von den insgesamt 2.124 Scheidungsfällen 88,5% (2017: 91,1%, 2016: 89,3%, 2014: 89,2%, 2010: 88,9%, 2004: 88,1%, 2000: 91,4%, 1990: 88,3%) **im Einvernehmen** nach § 55a des Ehegesetzes geschieden. Dieser Anteil ist somit gegenüber dem Vorjahr gefallen. In absoluten wie auch relativen Zahlen deckt sich diese Größenordnung der Scheidungen 2018 zumindest grob mit jener, die „**keinen von beiden**“ als Träger des Verschuldens / des Grundes ausweisen (89,5%, 2017: 91,8%, 2016: 90,1%, 2014: 90,4%, 2010: 90,6%, 2004: 87,2%, 2000: 92,4%, 1990: 88,5%).

Ein Verschulden der **Frau** war in **0,9%** (2017, 0,5%, 2015 und 2016: 0,8%, 2014: 1,0%,

2010: 0,9%, 2007: 2%, 2004: 2,6%; 1998: 1%; 1990: 0,6%) und ein solches des **Mannes** in **5,2%** (2017: 5,0%, 2016: 5,7%, 2015: 4,5%, 2014: 6,2%, 2011: 6,4%, 2008: 6,2%, 2005: 5,7%, 1999: 6,7%, 1990: 9,1%) der Fälle zu registrieren. In 65 Fällen (**3,1%**) traf das Verschulden **beide Ehepartner** (2017: 2,7%, 2016: 3,4%, 2015: 2,4%, 2014: 2,5%, 2012: 1,5%, 2010: 2,4%, 2007: 5%, 2004: 6,0%; 2001: 2%; 1998: 2,4%; 1990: 1,8%), womit bei dieser Kategorie die Werte seit 2008 eher mit denjenigen vor 2004 vergleichbar sind, da es in den Jahren 2004 bis 2007 in Relation sehr hohe Anteile gegeben hatte.

## 5.7 Ehescheidungen und betroffene Kinder

Im Jahr 2018 war etwas weniger als **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen in der Steiermark **kinderlos** (688, 32,4%, 2017 31,4%). In 67,6% aller Fälle waren damit jedoch „Kinder“ sämtlicher Altersstufen (das heißt auch

19- und Mehrjährige) von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Darunter befanden sich 548 Ehen mit einem Kind, 671 Ehen mit zwei Kindern und 217 Ehen mit 3 und mehr Kindern (eine Ehe mit 6 Kindern als Maximum).

Tabelle 37

Steiermark: Ehescheidungen 1995 bis 2018 und betroffene Kinder							
Jahr	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen insgesamt (100 %)	Scheidungen von Ehen ohne Kinder		Scheidungen von Ehen mit Kindern		Betroffene Kinder	Ø Kinderzahl je gesch. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1995	2.354	642	27,3	1.712	72,7	2.945	1,25
1997	2.484	714	28,7	1.770	71,3	3.061	1,23
1999	2.485	714	28,7	1.771	71,3	3.023	1,22
2000	2.567	761	29,6	1.806	70,4	3.115	1,21
2001	2.682	813	30,3	1.869	69,7	3.251	1,21
2002 <sup>1)</sup>	2.722	831	30,5	1.891	69,5	3.255	1,20
2003 <sup>1)</sup>	2.419	796	32,9	1.623	67,1	2.857	1,18
2004	2.565	882	34,4	1.683	65,6	2.964	1,16
2005	2.516	878	34,9	1.638	65,1	2.887	1,15
2006	2.490	891	35,8	1.599	64,2	2.872	1,15
2007	2.822	1.012	35,9	1.810	64,1	3.306	1,17
2008	2.616	895	34,2	1.721	65,8	3.088	1,18
2009	2.580	867	33,6	1.713	66,4	2.997	1,16
2010	2.292	776	33,9	1.516	66,1	2.690	1,17
2011	2.373	766	32,3	1.607	67,7	2.918	1,23
2012	2.199	747	34,0	1.452	66,0	2.676	1,22
2013	2.108	713	33,8	1.395	66,2	2.508	1,19
2014	2.226	725	32,6	1.501	67,4	2.732	1,23
2015	2.113	632	29,9	1.481	70,1	2.657	1,26
2016	2.030	673	33,2	1.357	66,8	2.483	1,22
2017	2.019	633	31,4	1.386	68,6	2.435	1,21
<b>2018</b>	<b>2.124</b>	<b>688</b>	<b>32,4</b>	<b>1.436</b>	<b>67,6</b>	<b>2.609</b>	<b>1,23</b>

<sup>1)</sup> revidierte Zahlen  
 Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark



Die **durchschnittliche Kinderzahl** je geschiedener Ehe liegt mit **1,23 Kindern** leicht über dem Niveau der beiden Vorjahre. Ob sich damit der seit Mitte der 90er Jahre diesbezüglich erkennbare leicht rückläufige Trend in den

nächsten Jahren fortsetzen wird, bleibt abzuwarten. Insgesamt betrug die Zahl der betroffenen Kinder im Jahr 2018 genau 2.609, was gegenüber dem Vorjahr ein **Plus von 7,1%** bedeutet. Dennoch ist dieser Wert der 6. niedrigste seit 1991.

Tabelle 38

Steiermark: Ehescheidungen 1995 bis 2018 und betroffene Kinder unter 14 Jahren							
Jahr	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen Insgesamt (100 %)	Scheid. <sup>1)</sup> v. Ehen o. Kinder u. 14 J.		Scheid. v. Ehen m. Kindern u. 14 J.		betroffene- Kinder unter 14 J.	Ø Zahl d. Ki. unter 14 J. geschied. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1995	2.354	1.127	47,9	1.227	52,1	1.787	0,76
1997	2.484	1.247	50,2	1.237	49,8	1.815 <sup>2)</sup>	0,73
1999	2.485	1.252	50,4	1.233	49,6	1.771 <sup>2)</sup>	0,71
2001	2.682	1.395	52,0	1.287	48,0	1.882 <sup>2)</sup>	0,70
2002 <sup>3)</sup>	2.722	1.444	53,0	1.278	47,0	1.878 <sup>2)</sup>	0,69
2003 <sup>3)</sup>	2.419	1.351	55,8	1.068	44,2	1.570 <sup>2)</sup>	0,65
2004	2.565	1.484	57,9	1.081	42,1	1.550	0,60
2005	2.516	1.522	60,5	994	39,5	1.458 <sup>2)</sup>	0,58
2006	2.490	1.500	60,2	990	39,8	1.453 <sup>2)</sup>	0,58
2007	2.822	1.748	61,9	1.074	38,1	1.569 <sup>2)</sup>	0,56
2008	2.616	1.620	61,9	996	38,1	1.484 <sup>2)</sup>	0,57
2009	2.580	1.633	63,3	947	36,7	1.351 <sup>2)</sup>	0,52
2010	2.292	1.402	61,2	890	38,8	1.245 <sup>2)</sup>	0,54
2011	2.373	1.496	63,0	877	37,0	1.327 <sup>2)</sup>	0,56
2012	2.199	1.355	61,6	844	38,4	1.273 <sup>2)</sup>	0,58
2013	2.108	1.363	64,7	745	35,3	1.114 <sup>2)</sup>	0,53
2014	2.226	1.398	62,8	828	37,2	1.274 <sup>2)</sup>	0,57
2015	2.113	1.282	60,7	831	39,3	1.213 <sup>2)</sup>	0,57
2016	2.030	1.274	62,8	756	37,2	1.134 <sup>2)</sup>	0,56
2017	2.019	1.251	62,0	768	38,0	1.125 <sup>2)</sup>	0,56
<b>2018</b>	<b>2.124</b>	<b>1.221</b>	<b>57,5</b>	<b>903</b>	<b>42,5</b>	<b>1.389</b>	<b>0,65</b>

<sup>1)</sup>Ehen ohne Kinder oder mit solchen, die älter als 14 Jahre waren.

<sup>2)</sup>ohne Kinder unbekanntes Alters (2018: keine, 2017: 16, 2016: 17, 2015: 45, 2014: 47, 2013: 41, 2012: 29, 2011: 28, 2010: 23, 2009: 20, 2008: 39, 2007: 51, 2006: 40, 2005: 39, 2004: keine, 2003: 56; 2002: 43; 2001: 55; 2000: keine, 1999: 11, 1998: 8, 1997: 53, 1996: 27)

<sup>3)</sup>revidierte Ergebnisse

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Vor allem die betroffenen Kinder im Alter von unter 14 Jahren werden häufig auch als **"Scheidungswaisen"** apostrophiert. Im Jahr 2018 wurden 903 Ehen mit Kindern in dieser Altersgruppe geschieden. Das waren etwa 3 von 7 geschiedenen Ehen des Berichtsjahres. Die Gesamtzahl der betroffenen Kinder dieser Altersgruppe betrug 1.389. Davon waren 11 Kinder noch im ersten Lebensjahr, 96 ein oder zwei Jahre alt und 268 standen im Kindergartenalter (drei bis unter sechs Jahre).

In den letzten Jahren sind somit jährlich grob zwischen 1.100 und 1.900 Kinder im Alter von unter 14 Jahren von der Scheidung ihrer Eltern betroffen gewesen. Insgesamt waren es 2.500 bis 3.300 Kinder aller Altersstufen jährlich. Das bedeutet, dass bezogen auf durchschnittlich 10.000 bis 12.000 Lebendgeburten in den letzten rund 20 Jahren grob etwa jedes achte Kind bis zur Erreichung seines 14. Lebensjahres von der Scheidung seiner Eltern betroffen war, sowie insgesamt fast jeder vierte im Laufe seines Lebens (meist in jüngeren Jahren) die Scheidung seiner Eltern miterleben muss.

Die genauen Berechnungen für die Jahre 1999 bis 2018 und 1986 zeigen, dass sich diese **Betroffenheit von Scheidung** im Laufe der Zeit tendenziell erhöht hat. So waren gemäß dem Scheidungsverhalten Mitte der 80er Jahre rund 10% der unter 14-Jährigen und 13% der Kinder aller Altersgruppen von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, während dieses Niveau bis ins Jahr 2007 auf 14% bei den unter 14-Jährigen und 26% bei allen Altersgruppen angestiegen ist. Seither hat es wieder Rückgänge gegeben, im Berichtsjahr **2018** hat sich diese Betroffenheit auf einem Niveau von **24% bei allen Altersgruppen und 12% bei den unter 14-Jährigen** bewegt, das ist **etwa jeder achte unter 14-Jährige und fast jeder 4. insgesamt**. Anhand dieser Zahlen wird auch ersichtlich, dass besonders Kinder höherer Altersstufen längerfristig gesehen immer häufiger von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, was auch mit der tendenziell steigenden durchschnittlichen Ehedauer der geschiedenen Ehen konformgeht.

## 5.8 Räumliche Verteilung

In der folgenden Tabelle ist das Scheidungsaufkommen des Jahres 2018 nach politischen Bezirken dargestellt, zusätzlich die allgemeine

scheidungsrate auf 1.000 Einwohner sowie die Gesamtscheidungsrate inkl. dem 5-Jahreschnitt.

Tabelle 39

Steiermark: Ehescheidungen 2018 nach politischen Bezirken					
Bezirk	abs.	Veränd. zu 2017 in %	auf 1.000 EW <sup>1)</sup>	Gesamtscheidungsrate in %	
				2018	Ø 2014-2018
Graz-Stadt	502	16,7	1,7	37,6	37,9
Deutschlandsberg	101	26,3	1,7	35,2	38,1
Graz-Umgebung	274	0,4	1,8	43,9	45,2
Leibnitz	175	2,3	2,1	51,0	47,1
Leoben	97	-9,3	1,6	33,3	37,3
Liezen	116	-12,8	1,5	33,3	32,8
Murau	21	-44,7	0,8	17,0	25,8
Voitsberg	116	26,1	2,3	49,2	41,1
Weiz	131	-15,5	1,5	33,4	34,7
Murtal	128	8,5	1,8	39,0	36,3
Bruck-Mürzzuschlag	186	7,5	1,9	39,0	35,7
Hartberg-Fürstenfeld	134	19,6	1,5	33,5	31,2
Südoststeiermark	143	4,4	1,7	38,3	34,6
<b>Steiermark</b>	<b>2.124</b>	<b>5,2</b>	<b>1,7</b>	<b>38,2</b>	<b>37,7</b>

<sup>1)</sup>Allgemeine (rohe) Scheidungsrate: Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2018 und 1.1.2019, Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018, Statistik Austria  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Damit das Scheidungsaufkommen vergleichbar gemacht wird, wurde die **allgemeine Scheidungsrate** berechnet (= Scheidungen je 1.000 Einwohner). Zusätzlich wurde für das Berichtsjahr 2018 auch wieder die **Gesamtscheidungsrate** (= Summe der Anteile der Scheidungen an den Eheschließungen nach dem Eheschließungsjahr) auf der Bezirksebene errechnet, wodurch eine weitere Vergleichsmöglichkeit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Entwicklungen der Heiratszahlen gegeben ist. Dabei muss man allerdings anmerken, dass Bezirke mit

starker Abwanderung (z.B. Leoben) in Wirklichkeit etwas höhere Gesamtscheidungsrate besitzen, da die Scheidungen am jetzigen Wohnort gezählt werden und nicht am Wohnort zum Zeitpunkt der Eheschließung. Umgekehrt verhält es sich natürlich bei Bezirken mit starker Zuwanderung (z.B. Graz-Umgebung). Um Zufallsschwankungen weitgehend zu eliminieren, wird zusätzlich ein Fünfjahreschnitt der Gesamtscheidungsrate angeführt.

**Steiermarkweit** ist die **Scheidungsintensität** (allgemeine Scheidungsrate = Scheidungen je

1.000 Einwohner) im Berichtsjahr 2018 wie erwähnt mit 1,7 gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen (2017 und 2016: 1,6, 2015: 1,7, 2014: 1,8, 2013: 1,7, 2012: 1,8, 2011: 2,0, 2007: 2,3).

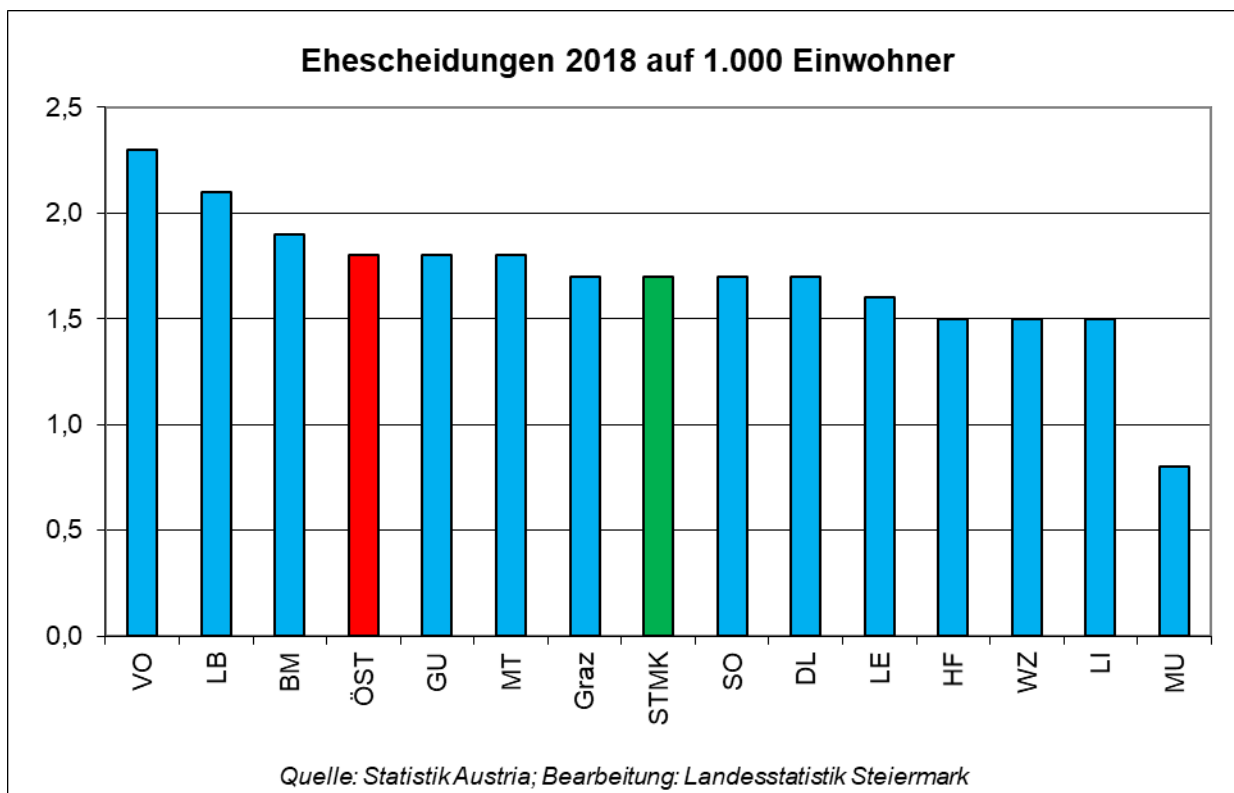
Im Berichtsjahr 2018 hat sich die Scheidungsrate in 9 Bezirken **erhöht**, und zwar besonders in **Voitsberg** (von 1,8 auf 2,3 Scheidungen auf 1.000 Einwohner) und **Deutschlandsberg** (von 1,3 auf 1,7). **Deutliche Rückgänge** gab es 2018 in **Murau** (von 1,4 auf 0,8) und **Weiz** (von 1,7 auf 1,5).

**Voitsberg** weist 2018 mit 2,3 die **höchste Scheidungsintensität** aller steirischen Bezirke auf, gefolgt von Leibnitz (2,1; 2017 an der Spitze) und Bruck-Mürzzuschlag (1,9). Der einstige **Dauer-Spitzenreiter Graz-Stadt** liegt mit 1,7 **im Landesschnitt**, sowie die Südoststeiermark und Deutschlandsberg.

Leicht darüber aber im Bundesschnitt von 1,8 liegen Graz-Umgebung und Murtal mit je 1,8. **Schwerpunkte in der Scheidungshäufigkeit** sind somit nach wie vor die Südweststeiermark, der Großraum Graz und die städtischen Industrieregionen der Obersteiermark.

Die **niedrigsten allgemeinen Scheidungsraten** befanden sich auch im Berichtsjahr 2018 wieder in (eher) **agraren Bezirken**, wie **Murau** (0,8) und **Hartberg-Fürstenfeld** (1,5) aber auch **Weiz** und **Liezen** sind bei den Schlusslichtern (jeweils 1,5) anzutreffen. Leoben liegt noch eindeutig unter dem Landesschnitt mit 1,6, wobei hier aufgrund der niedrigen Besetzungszahlen die Anfälligkeit für Zufallsschwankungen natürlich besonders groß ist.

Grafik 16



Auch bei der Betrachtung der **Gesamtscheidungsraten** (zur Vermeidung von Zufallsschwankungen wird hier der Jahresschnitt 2014-2018 betrachtet, siehe folgende Grafik) sieht man, dass wieder der **Großraum Graz** (inkl. Leibnitz, Deutschlandsberg und Voitsberg; Leibnitz mit 47,1%, Graz-Umgebung mit 45,2%, Voitsberg mit 41,1%, Deutschlandsberg mit 38,1% und Graz-Stadt allerdings nur mehr mit 37,9%) an der Spitze liegt, diesmal sogar ausschließlich über dem Landesschnitt von 37,7%, alle anderen Bezirke befinden sich darunter!

Die **niedrigste Gesamtscheidungsrate** von nur 25,8% verzeichnet im Fünf-Jahresschnitt 2014-2018 wieder der Bezirk **Murau** (lediglich etwas mehr als die Hälfte der Rate von Leibnitz), gefolgt von den ebenfalls ländlichen Bezirken Hartberg-Fürstenfeld, Liezen und Südoststeiermark mit 31,2 bis 34,6%.

**Steiermarkweit** ist die Gesamtscheidungsrate von 27,0% im Jahr 1991 über 36,3% im Jahr 1997 und 41,4% 2001 auf den **Höchststand von 47,5% 2007** gestiegen, seither gab es deutliche Rückgänge über 44,0% 2009 und 41,3% 2011 auf 37,4% 2013, 2014 einen Anstieg auf 39,6%, 2015 schließlich wieder einen Rückgang auf 38,0%, 2016 auf 36,6% und

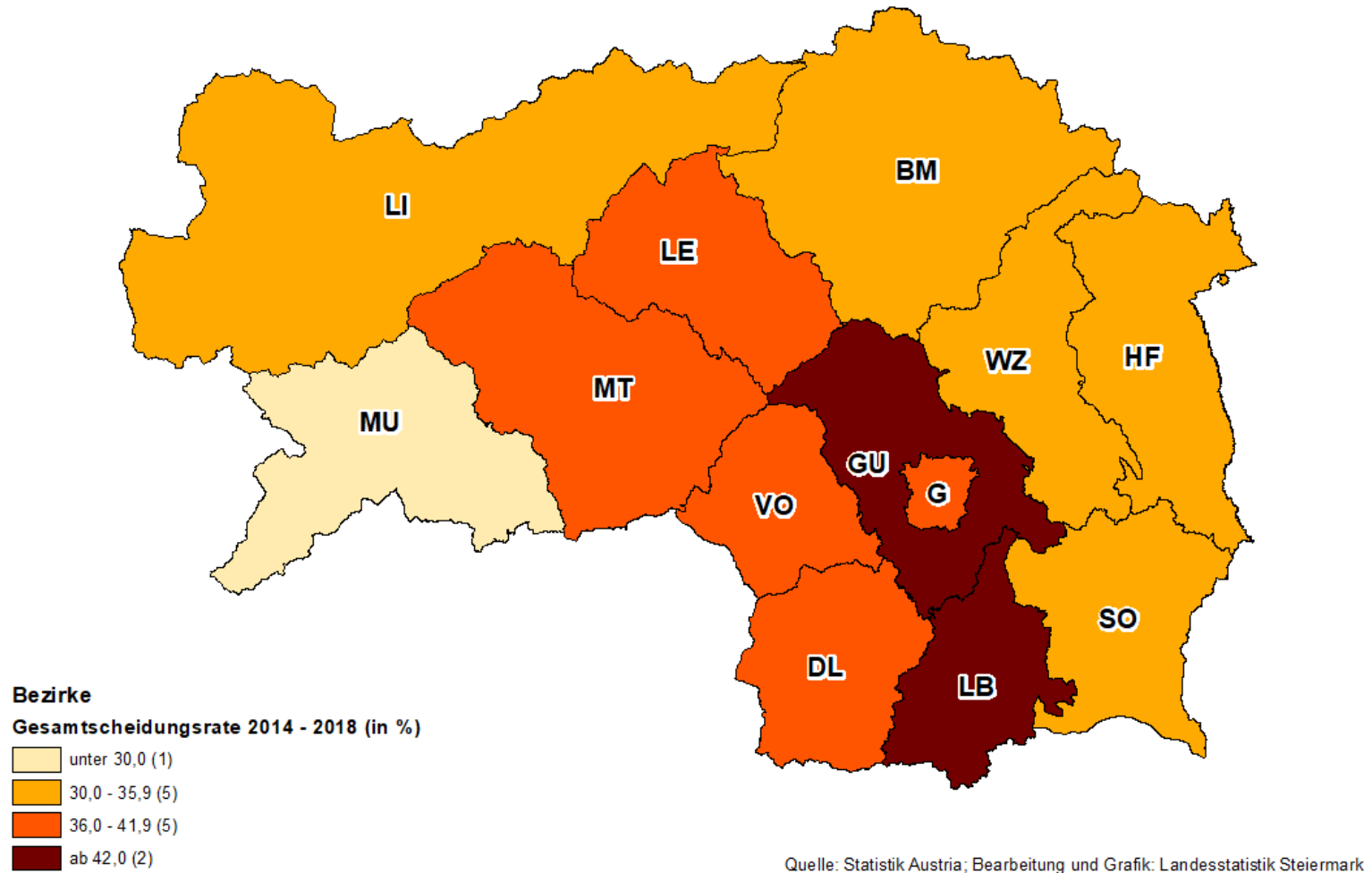
2017 auf 36,3%, was der niedrigste Wert seit 1998 war und exakt gleich wie 1997, 2018 ist die Rate wieder etwas gestiegen (38,2%).

Im **Bundesländervergleich** verzeichnet die **Steiermark** in diesem Berichtsjahr den **viertniedrigsten Wert** (6. Platz) und liegt somit im unteren Mittelfeld. Tirol nimmt wie im Vorjahr das Schlusslicht ein (36,2%), gefolgt von Salzburg (36,5%) und Oberösterreich (37,1%). Kärnten liegt mit 38,6% über dem Steiermarkwert, aber noch unter dem Bundeschnitt (41,0%). In der Vergangenheit war die Steirermarkrate 2006 auch an 6. Stelle, 2007 jedoch an 3., 2010 an 5., 2011 an 4., 2012 an 7., 2013 sowie 2014 wieder an 6.Stelle, 2015 auf Platz 5, 2016 und 2017 auf Platz 8 (vorletzter Platz).

Der zu 2017 nahezu gleichgebliebene Bundeschnitt von 41,0% wird stark von den bevölkerungsreichsten Bundesländern Wien und Niederösterreich mit den zumeist höchsten Raten (46,7 bzw. 44,5%) beeinflusst, diesmal gefolgt von Vorarlberg (41,9%) und Burgenland (41,2%), alle anderen Bundesländer liegen unter 40%, womit nur die drei östlichen Bundesländer und Vorarlberg über dem Bundeschnitt sind.

Grafik 17

## Steiermark - Bezirke: Gesamtscheidungsrate 2014 - 2018 (in %)



## 6 Tabellenteil

Im folgenden Tabellenteil sind Grund- und Maßzahlen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Steiermark zusammengefasst.

Tabelle I

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1.Lebensjahr		
1937	7.705	14.970	4.498	558	14.236	1.492	734	.
1938	13.793	16.840	4.557	494	14.752	1.450	2.088	.
1939	19.284	22.977	4.818	700	15.610	1.790	7.367	1.279
1940	12.831	25.450	4.623	714	15.534	2.010	9.916	953
1941	9.326	23.352	3.915	585	14.648	1.770	8.704	1.145
1942	8.251	20.130	3.458	501	13.758	1.610	6.372	1.014
1943	7.795	20.384	3.781	513	14.610	1.710	5.774	.
1944	6.748	21.424	4.728	518	16.278	2.020	5.146	.
1945	3.415	14.792	4.102	368	19.912	2.214	- 5.120	1.013
1946	9.710	20.081	5.385	537	14.298	1.803	5.783	2.077
1947	11.936	22.192	5.618	553	14.138	1.794	8.054	2.139
1948	11.125	21.593	5.209	526	13.678	1.822	7.915	2.290
1949	11.253	20.176	4.660	450	14.448	1.718	5.728	2.123
1950	10.895	19.690	4.293	416	13.157	1.277	6.533	1.686
1951	10.427	18.714	3.865	434	13.571	1.159	5.143	1.468
1952	9.577	18.564	3.711	420	12.831	975	5.733	1.448
1953	8.976	18.698	3.600	369	13.166	970	5.532	1.414
1954	9.184	19.014	3.482	385	13.010	910	6.004	1.384
1955	9.524	20.009	3.383	344	13.188	973	6.821	1.380
1956	9.531	21.358	3.379	409	13.464	932	7.894	1.179
1957	9.046	21.548	3.374	351	13.729	938	7.819	1.177
1958	8.924	21.480	3.282	376	12.959	922	8.521	1.295
1959	8.750	22.193	3.615	364	13.254	962	8.939	1.213
1960	9.206	21.729	3.287	344	13.734	874	7.995	1.101
1961	9.520	22.781	3.411	300	12.874	762	9.907	1.167
1962	9.446	22.917	3.122	307	13.962	818	8.955	1.243
1963	9.239	23.354	3.193	331	13.768	841	9.586	1.055
1964	8.965	22.985	3.079	318	13.255	729	9.730	1.174
1965	8.665	21.881	2.966	288	14.110	684	7.771	1.123
1966	8.475	21.737	2.998	270	13.751	683	7.986	1.229
1967	8.573	21.176	2.900	244	14.545	612	6.631	1.190
1968	8.665	21.276	3.088	219	14.663	642	6.613	1.251
1969	8.361	20.336	3.046	252	15.112	585	5.224	1.328
1970	8.156	18.791	2.884	193	14.711	519	4.080	1.370
1971	7.540	18.038	2.855	195	14.501	476	3.537	1.451

Tabelle I (Fortsetzung):

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1.Lebensjahr		
1972	9.287	17.333	2.861	164	14.147	445	3.186	1.479
1973	7.505	16.019	2.673	134	14.113	409	1.906	1.319
1974	7.614	15.775	2.753	131	14.199	378	1.576	1.478
1975	7.561	15.372	2.615	143	14.667	354	705	1.452
1976	7.304	14.523	2.519	143	14.299	308	224	1.479
1977	7.202	14.135	2.617	119	13.957	255	178	1.605
1978	7.179	13.895	2.729	100	14.187	232	-292	1.732
1979	7.017	14.014	3.172	98	13.823	199	191	1.849
1980	7.120	14.502	3.416	99	14.010	187	492	1.842
1981	7.288	14.640	3.803	85	13.992	200	648	1.807
1982	7.031	14.880	4.281	72	13.911	205	969	1.932
1983	8.711	14.090	4.225	63	13.945	169	145	1.904
1984	7.016	13.702	3.958	61	13.440	158	262	1.787
1985	6.682	13.604	4.041	59	13.525	148	79	1.899
1986	6.719	13.244	4.200	59	13.306	128	-62	1.872
1987	11.618	13.242	4.183	34	13.036	112	206	1.970
1988	5.083	13.301	3.863	39	12.746	94	555	1.932
1989	5.994	13.114	4.129	47	12.781	87	333	2.022
1990	6.321	13.299	4.329	50	12.447	83	852	2.178
1991	6.027	13.750	4.894	44	12.623	81	1.127	2.024
1992	6.218	13.702	4.826	42	12.490	88	1.212	2.105
1993	6.018	13.361	4.926	34	12.429	70	932	2.155
1994	6.013	12.945	4.785	43	12.033	57	912	2.179
1995	6.069	12.226	4.693	50	12.057	25	169	2.354
1996	6.124	12.424	4.716	41	12.066	46	358	2.487
1997	6.083	11.721	4.532	47	12.111	54	-390	2.484
1998	5.569	11.168	4.358	40	11.820	39	-652	2.409
1999	5.503	10.765	4.377	35	11.837	35	-1.072	2.485
2000	5.473	10.675	4.451	44	11.599	45	-924	2.567
2001	4.818	10.014	4.354	36	11.366	33	-1.352	2.682
2002	5.028	10.462	4.506	49	11.507	30	-1.045	2.722
2003	4.948	10.364	4.669	40	11.829	32	-1.465	2.419
2004	5.109	10.464	4.798	46	11.484	34	-1.020	2.565
2005	5.476	10.451	4.865	22	11.453	37	-1.002	2.516
2006	5.307	10.286	4.713	41	11.473	35	-1.187	2.490
2007	5.090	10.167	4.865	42	11.395	25	-1.228	2.822
2008	4.891	10.255	4.895	26	11.725	28	-1.470	2.616
2009	4.966	10.188	4.859	47	12.093	27	-1.905	2.580
2010	5.263	10.400	5.151	42	11.852	34	-1.452	2.292
2011	5.161	10.191	4.949	35	11.668	20	-1.477	2.373



Tabelle I (Fortsetzung)

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-defizit(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1.Lebensjahr		
2012	5.481	10.349	5.204	36	11.990	33	-1.614	2.199
2013	5.022	10.315	5.150	23	11.760	29	-1.445	2.108
2014	5.190	10.416	5.270	41	11.867	30	-1.451	2.226
2015	6.150	11.143	5.528	33	12.821	34	-1.678	2.113
2016	6.070	11.214	5.439	33	12.311	23	-1.097	2.030
2017	6.124	11.385	5.602	40	12.833	27	-1.448	2.019
<b>2018</b>	<b>6.389</b>	<b>11.045</b>	<b>5.388</b>	<b>23</b>	<b>12.593</b>	<b>27</b>	<b>-1.548</b>	<b>2.124</b>

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle II

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Lebendgeburten und Sterbefälle pro 1.000 Einwohner* nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2015		2016		2017		2018	
	Geburtenziffer	Sterbeziffer	Geburtenziffer	Sterbeziffer	Geburtenziffer	Sterbeziffer	Geburtenziffer	Sterbeziffer
Graz-Stadt	10,9	8,4	10,7	7,9	10,4	8,2	10,3	8,0
Deutschlandsberg	8,7	10,9	8,3	10,1	8,0	10,9	8,3	10,1
Graz-Umgebung	9,0	9,8	9,3	9,2	9,2	9,9	9,2	9,5
Leibnitz	8,7	10,4	8,7	9,2	9,5	10,0	9,2	9,8
Leoben	7,8	12,6	7,6	13,9	7,7	12,7	6,7	13,9
Liezen	8,6	10,7	8,8	10,1	8,8	10,9	9,1	11,1
Murau	8,9	11,1	8,4	11,9	8,0	11,8	7,3	12,1
Voitsberg	7,6	12,2	7,1	11,3	7,3	12,8	7,2	11,8
Weiz	9,6	9,9	9,8	9,0	9,9	9,7	9,3	9,5
Murtal	8,3	12,4	8,3	12,0	8,2	12,4	8,0	13,1
Bruck-Mürzzuschlag	7,6	13,1	7,8	13,0	8,2	12,5	7,7	12,3
Hartberg-Fürstenfeld	8,6	10,2	8,8	10,0	9,3	10,3	8,9	9,1
Südoststeiermark	8,5	10,9	8,7	10,1	9,5	10,8	8,2	10,5
<b>Steiermark</b>	<b>9,1</b>	<b>10,5</b>	<b>9,1</b>	<b>10,0</b>	<b>9,2</b>	<b>10,4</b>	<b>8,9</b>	<b>10,1</b>
<b>Österreich</b>	<b>9,8</b>	<b>9,6</b>	<b>10,0</b>	<b>9,2</b>	<b>10,0</b>	<b>9,5</b>	<b>9,7</b>	<b>9,5</b>

\* Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister (revidiert) 1.1.2015 und 1.1.2016, 1.1.2016 und 1.1.2017 bzw. 1.1.2017 und 1.1.2018 bzw. 1.1.2018 und 1.1.2019; Steiermark: Jahresdurchschnitte (revidiert), Statistik Austria  
Quelle: Statistik Austria, Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018;  
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle III

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Geburtenbilanzen absolut und relativ pro 1.000 Einwohner* nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2015		2016		2017		2018	
	Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Graz-Stadt	690	2,5	781	2,8	645	2,3	671	2,3
Deutschlandsberg	-132	-2,2	-108	-1,8	-175	-2,9	-111	-1,8
Graz-Umgebung	-111	-0,8	27	0,2	-102	-0,7	-51	-0,3
Leibnitz	-140	-1,7	-44	-0,5	-41	-0,5	-50	-0,6
Leoben	-291	-4,8	-386	-6,3	-302	-5,0	-433	-7,2
Liezen	-164	-2,1	-104	-1,3	-165	-2,1	-155	-1,9
Murau	-63	-2,2	-99	-3,5	-109	-3,9	-132	-4,8
Voitsberg	-239	-4,6	-219	-4,2	-279	-5,4	-236	-4,6
Weiz	-30	-0,3	72	0,8	22	0,2	-17	-0,2
Murtal	-294	-4,0	-273	-3,7	-305	-4,2	-365	-5,1
Bruck-Mürzzuschlag	-552	-5,5	-521	-5,2	-428	-4,3	-450	-4,5
Hartberg-Fürstenfeld	-148	-1,6	-102	-1,1	-98	-1,1	-24	-0,3
Südoststeiermark	-204	-2,4	-121	-1,4	-111	-1,3	-195	-2,3
<b>Steiermark</b>	<b>-1.678</b>	<b>-1,4</b>	<b>-1.097</b>	<b>-0,9</b>	<b>-1.448</b>	<b>-1,2</b>	<b>-1.548</b>	<b>-1,2</b>
<b>Österreich</b>	<b>1.308</b>	<b>0,2</b>	<b>7.006</b>	<b>0,8</b>	<b>4.363</b>	<b>0,5</b>	<b>1.560</b>	<b>0,2</b>

\* Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister (revidiert) 1.1.2015 und 1.1.2016, 1.1.2016 und 1.1.2017 bzw. 1.1.2017 und 1.1.2018 bzw. 1.1.2018 und 1.1.2019; Steiermark: Bevölkerungsforschreibung, Jahresdurchschnitte (revidiert), Statistik Austria  
*Quelle: Statistik Austria, Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.*

Tabelle IV

Steiermark: Lebendgeborene 2018 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge <sup>1)</sup>	Insgesamt	ehelich	unehelich	in % <sup>2)</sup>
Graz	1	1.478	748	730	49,4
	2	935	625	310	33,2
	3	388	292	96	24,7
	4	110	71	39	35,5
	5+	61	40	21	34,4
Deutschlandsberg	1	249	93	156	62,7
	2	190	94	96	50,5
	3	49	31	18	36,7
	4	11	9	2	18,2
	5+	5	5	0	0,0
Graz-Umgebung	1	682	322	360	52,8
	2	516	321	195	37,8
	3	145	99	46	31,7
	4	46	32	14	30,4
	5+	21	20	1	4,8
Leibnitz	1	365	135	230	63,0
	2	262	126	136	51,9
	3	93	49	44	47,3
	4	25	17	8	32,0
	5+	8	3	5	62,5
Leoben	1	210	97	113	53,8
	2	136	72	64	47,1
	3	39	30	9	23,1
	4	12	9	3	25,0
	5+	6	4	2	33,3
Liezen	1	381	133	248	65,1
	2	243	122	121	49,8
	3	80	60	20	25,0
	4	17	10	7	41,2
	5+	9	3	6	66,7
Murau	1	87	20	67	77,0
	2	87	29	58	66,7
	3	21	13	8	38,1
	4	8	4	4	50,0
	5+	1	0	1	100,0
Voitsberg	1	191	64	127	66,5
	2	129	65	64	49,6
	3	32	22	10	31,3
	4	13	11	2	15,4
	5+	5	4	1	20,0

<sup>1)</sup>1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes,... Kind, <sup>2)</sup>Unehelichenquote

Tabelle IV (Fortsetzung)

Steiermark: Lebendgeborene 2018 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge <sup>1)</sup>	Insgesamt	ehelich	unehelich	in % <sup>2)</sup>
Weiz	1	415	140	275	66,3
	2	298	152	146	49,0
	3	90	59	31	34,4
	4	33	22	11	33,3
	5+	7	6	1	14,3
Murtal	1	272	104	168	61,8
	2	195	97	98	50,3
	3	75	47	28	37,3
	4	28	21	7	25,0
	5+	11	8	3	27,3
Bruck-Mürzzuschlag	1	361	132	229	63,4
	2	266	140	126	47,4
	3	100	71	29	29,0
	4	29	24	5	17,2
	5+	10	7	3	30,0
Hartberg-Fürstenfeld	1	371	143	228	61,5
	2	315	176	139	44,1
	3	78	54	24	30,8
	4	24	18	6	25,0
	5+	16	13	3	18,8
Südoststeiermark	1	328	100	228	69,5
	2	263	141	122	46,4
	3	88	56	32	36,4
	4	20	16	4	20,0
	5+	6	6	0	0,0
<b>Steiermark</b>	<b>1</b>	<b>5.390</b>	<b>2.231</b>	<b>3.159</b>	<b>58,6</b>
	<b>2</b>	<b>3.835</b>	<b>2.160</b>	<b>1.675</b>	<b>43,7</b>
	<b>3</b>	<b>1.278</b>	<b>883</b>	<b>395</b>	<b>30,9</b>
	<b>4</b>	<b>376</b>	<b>264</b>	<b>112</b>	<b>29,8</b>
	<b>5+</b>	<b>166</b>	<b>119</b>	<b>47</b>	<b>28,3</b>

<sup>1)</sup>1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes,... Kind, <sup>2)</sup>Unehelichenquote

Tabelle V

Steiermark: Säuglingssterblichkeitsraten: Gestorbene im 1. Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene in Fünf-Jahresschnitten nach Bezirken		
Politischer Bezirk	2009-2013	2014-2018
Graz-Stadt	2,7	3,3
Deutschlandberg	2,0	2,0
Graz-Umgebung	2,8	2,1
Leibnitz	4,3	1,7
Leoben	2,0	2,2
Liezen	4,7	2,6
Murau	3,3	5,2
Voitsberg	1,5	2,6
Weiz	1,7	2,3
Murtal	4,5	3,1
Bruck-Mürzzuschlag	2,1	2,3
Hartberg-Fürstenfeld	1,8	2,0
Südoststeiermark	3,0	1,9
<b>Steiermark</b>	2,8	2,6
<b>Österreich</b>	3,5	3,0

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VI

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen 1971 - 2018								
Jahr	Eheschließungen			Ehelösungen				Eheschließungsüberschuss bzw. -defizit (-)
	insgesamt	davon		insgesamt	davon durch			
		Erstehen <sup>1)</sup>	Wiederverhehel. <sup>2)</sup>		Tod <sup>3)</sup>	Scheidung	Aufhebung, Nicht.erklärung	
1971	7.540	6.139	1.401	7.582	6.127	1.451	4	- 42
1973	7.505	6.034	1.471	7.217	5.897	1.319	1	288
1975	7.561	6.194	1.367	7.595	6.142	1.452	1	- 34
1977	7.202	5.882	1.320	7.413	5.807	1.605	1	- 211
1978	7.179	5.792	1.387	7.596	5.864	1.732	-	- 417
1979	7.017	5.586	1.431	7.519	5.670	1.849	-	- 502
1980	7.120	5.784	1.336	7.581	5.739	1.842	-	- 461
1981	7.288	5.904	1.384	7.537	5.730	1.807	-	- 249
1982	7.031	5.702	1.329	7.641	5.709	1.932	-	- 610
1983	8.711	7.246	1.465	7.418	5.512	1.904	2	1.293
1984	7.016	5.634	1.382	7.205	5.418	1.787	-	- 189
1985	6.682	5.269	1.413	7.320	5.421	1.899	-	- 638
1986	6.719	5.321	1.398	7.244	5.371	1.872	1	- 525
1987	11.618	9.776	1.842	7.210	5.240	1.970	-	4.408
1988	5.083	3.739	1.344	6.909	4.977	1.932	-	- 1.826
1989	5.994	4.542	1.452	6.943	4.920	2.022	1	- 949
1990	6.321	4.909	1.412	7.132	4.954	2.178	-	- 811
1991	6.027	4.544	1.483	6.972	4.948	2.024	-	- 945
1992	6.218	4.688	1.530	6.950	4.844	2.105	1	- 732
1993	6.018	4.503	1.515	7.051	4.893	2.155	3	- 1.033
1994	6.013	4.507	1.506	6.990	4.810	2.179	1	- 977
1995	6.069	4.562	1.507	7.105	4.750	2.354	1	- 1.036
1996	6.124	4.522	1.602	7.192	4.699	2.487	6	- 1.068
1997	6.083	4.430	1.653	7.118	4.628	2.484	6	- 1.035
1998	5.569	4.003	1.566	6.926	4.515	2.409	2	- 1.357
1999	5.503	3.877	1.626	7.105	4.615	2.485	5	- 1.602
2000	5.473	3.806	1.667	7.181	4.607	2.567	7	-1.708
2001	4.818	3.286	1.532	7.073	4.382	2.682	9	-2.255
2002 <sup>4)</sup>	5.028	3.348	1.680	7.058	4.336	2.722	-	-2.030
2003 <sup>4)</sup>	4.948	3.324	1.624	6.856	4.426	2.419	11	-1.908
2004	5.109	3.362	1.747	6.902	4.325	2.565	12	-1.793
2005	5.476	3.459	2.017	6.817	4.287	2.516	14	-1.341
2006	5.307	3.415	1.892	6.790	4.285	2.490	15	-1.483
2007	5.090	3.418	1.672	7.203	4.373	2.822	8	-2.113
2008	4.891	3.247	1.644	7.086	4.464	2.616	6	-2.195
2009	4.966	3.329	1.637	7.084	4.500	2.580	4	-2.118
2010	5.263	3.587	1.676	6.709	4.415	2.292	2	-1.446

<sup>1)</sup>Beide Partner vor der Eheschließung ledig, <sup>2)</sup>Mindestens ein Partner vor der Eheschließung nicht ledig (geschieden bzw. verwitwet), <sup>3)</sup>Sterbefälle verheirateter Personen, <sup>4)</sup>revidierte Scheidungszahl

Quelle: Statistik Austria, Demogr. Jahrbücher und Natürl. Bevölkerungsbew.;  
Bearbeitung Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VI (Fortsetzung)

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen 1971 - 2018								
Jahr	Eheschließungen			Ehelösungen				Eheschließungsüberschuss bzw. -defizit (-)
	insgesamt	davon		insgesamt	davon durch			
		Erstehen <sup>1)</sup>	Wiederverehel. <sup>2)</sup>		Tod <sup>3)</sup>	Scheidung	Aufhebung, Nicht.erklärung	
2011	5.161	3.559	1.602	6.820	4.435	2.373	12	-1.659
2012	5.481	3.875	1.606	6.606	4.400	2.199	7	-1.125
2013	5.022	3.503	1.519	6.526	4.409	2.108	9	-1.504
2014	5.190	3.654	1.536	6.622	4.394	2.226	2	-1.432
2015	6.150	4.315	1.835	6.892	4.776	2.113	3	-742
2016	6.070	4.242	1.828	6.926	4.894	2.030	2	-856
2017	6.124	4.313	1.811	7.096	5.074	2.019	3	-972
<b>2018</b>	<b>6.389</b>	<b>4.478</b>	<b>1.911</b>	<b>7.170</b>	<b>5.045</b>	<b>2.124</b>	<b>1</b>	<b>-781</b>

<sup>1)</sup>Beide Partner vor der Eheschließung ledig, <sup>2)</sup>Mindestens ein Partner vor der Eheschließung nicht ledig (geschieden bzw. verwitwet), <sup>3)</sup>Sterbefälle verheirateter Personen, <sup>4)</sup>revidierte Scheidungszahl

Quelle: Statistik Austria, Demogr. Jahrbücher und Natürl. Bevölkerungsbew.;  
Bearbeitung Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VII

Steiermark: Kennzahlen zur Fruchtbarkeit 1961 bis 2018										
Jahr	Geburtenziffer <sup>1)</sup>	Unehelichenrate <sup>2)</sup>	Geburtenbilanzziffer <sup>3)</sup>	Allgemeine Fruchtbarkeitsrate <sup>4)</sup>	Gesamtfruchtbarkeitsrate <sup>5)</sup>	Bruttoreproduktionsrate <sup>6)</sup>	Nettoreproduktionsrate <sup>7)</sup>	Durchschn. Fruchtbarkeitsalter der Frauen	15-44 jähr. Frauen in % aller Frauen	Sexualproportion 15 – unter 50 Jahre <sup>8)</sup>
1961	20,0	15,0	8,7	98,9	2,98	1,45	1,38	27,6	38,7	937
1963	20,2	13,7	8,3	99,2	3,05	1,48	1,41	27,4	39,1	947
1965	18,7	13,6	6,6	92,5	2,86	1,39	1,33	27,3	38,1	961
1967	17,9	13,7	5,6	90,6	2,75	1,34	1,28	27,0	37,9	976
1969	17,1	15,0	4,4	88,6	2,64	1,29	1,23	26,7	37,1	982
1971	15,1	15,8	3,0	78,7	2,32	1,13	1,09	26,7	36,9	993
1973	13,3	16,7	1,6	68,8	2,02	0,98	0,95	26,5	37,2	1.008
1975	12,8	17,0	0,6	65,1	1,90	0,92	0,89	26,3	37,8	1.020
1977	11,8	18,5	0,1	58,6	1,69	0,82	0,80	26,1	38,7	1.026
1978	11,6	19,6	-0,2	56,8	1,64	0,80	0,78	26,1	39,3	1.025
1979	11,8	22,6	0,2	56,4	1,63	0,79	0,77	26,0	40,0	1.020
1980	12,2	23,6	0,4	57,5	1,65	0,80	0,79	26,1	40,6	1.016
1981	12,3	26,0	0,5	57,2	1,63	0,79	0,78	26,1	41,2	1.015
1982	12,5	28,8	0,8	57,4	1,63	0,79	0,77	26,1	41,8	1.017
1983	11,9	30,0	0,1	53,9	1,52	0,74	0,73	26,2	42,3	1.018
1984	11,6	28,9	0,2	52,2	1,46	0,71	0,70	26,2	42,5	1.019
1985	11,5	29,7	0,1	52,1	1,44	0,70	0,69	26,3	42,4	1.020
1986	11,2	31,7	-0,1	51,0	1,39	0,68	0,67	26,4	42,3	1.022
1987	11,3	31,6	0,2	51,2	1,40	0,68	0,67	26,6	42,3	1.023
1988	11,3	29,0	0,5	51,6	1,40	0,68	0,67	26,4	42,3	1.024
1989	11,2	31,5	0,3	51,1	1,39	0,68	0,67	26,7	42,2	1.027
1990	11,4	32,6	0,7	51,9	1,42	0,69	0,68	26,9	42,2	1.030
1991	11,7	35,6	1,0	53,5	1,47	0,71	0,71	26,9	42,3	1.035
1992	11,6	35,2	1,0	53,1	1,46	0,71	0,70	27,0	42,2	1.038
1993	11,3	36,9	0,8	51,9	1,44	0,70	0,69	27,0	42,1	1.040
1994	10,9	37,0	0,8	50,5	1,41	0,69	0,68	27,2	41,9	1.041
1995	10,3	38,4	0,1	47,8	1,35	0,66	0,65	27,4	41,8	1.042
1996	10,5	38,0	0,3	48,7	1,40	0,68	0,67	27,5	41,7	1.041
1997	9,9	38,7	-0,3	46,0	1,35	0,66	0,65	27,6	41,7	1.040
1998	9,4	39,0	-0,6	43,9	1,31	0,64	0,63	27,8	41,7	1.039
1999	9,1	40,7	-0,9	42,5	1,29	0,63	0,62	27,8	41,6	1.038
2000	9,0	41,7	-0,8	42,3	1,30	0,63	0,62	28,0	41,4	1.038
2001	8,4	43,5	-1,2	39,8	1,23	0,60	0,59	28,2	41,2	1.039
2002	8,8	43,1	-0,9	41,8	1,30	0,63	0,62	28,4	40,9	1.041
2003	8,7	45,1	-1,2	41,6	1,30	0,63	0,63	28,6	40,8	1.041
2004	8,8	45,9	-0,9	42,1	1,32	0,64	0,63	28,8	40,6	1.040
2005	8,7	46,6	-0,8	42,2	1,32	0,64	0,64	28,9	40,3	1.041
2006	8,6	45,8	-1,0	41,8	1,31	0,64	0,63	29,2	40,0	1.042
2007	8,4	47,9	-1,0	41,6	1,30	0,63	0,63	29,3	39,7	1.042
2008	8,5	47,7	-1,2	42,3	1,32	0,64	0,64	29,4	39,3	1.042

<sup>1)</sup>Geburtenziffer: Lebendgeborene pro 1.000 Einwohner, <sup>2)</sup>Unehelichenrate: Unehelichgeborene in Prozent der Lebendgeborenen insgesamt, <sup>3)</sup>Geburtenbilanzziffer: Lebendgeborene minus Gestorbene pro 1.000 Einwohner, <sup>4)</sup>Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer: Lebendgeborene pro 1.000 15 – unter 45 jährige Frauen, <sup>5)</sup>Gesamtfruchtbarkeitsrate: Kinder pro Frau; <sup>6)</sup>Bruttoreproduktionsrate: Töchter pro Frau, <sup>7)</sup>Nettoreproduktionsrate: Töchter pro Frau unter Einbeziehung der Sterblichkeitsverhältnisse, <sup>8)</sup>Männer pro 1.000 Frauen in der Altersgruppe der 15-bis unter 50-Jährigen

Quelle: Statistik Austria, Demogr. Indikatoren für Stmk. 1961–2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.



Tabelle VII (Fortsetzung)

Steiermark: Kennzahlen zur Fruchtbarkeit 1961 bis 2018										
Jahr	Geburtenziffer <sup>1)</sup>	Unehelichenrate <sup>2)</sup>	Geburtenbilanzziffer <sup>3)</sup>	Allgemeine Fruchtbarkeitsrate <sup>4)</sup>	Gesamtfruchtbarkeitsrate <sup>5)</sup>	Bruttoreproduktionsrate <sup>6)</sup>	Nettoreproduktionsrate <sup>7)</sup>	Durchschn. Fruchtbarkeitsalter der Frauen	15-44 jähr. Frauen in % aller Frauen	Sexualproportion 15 – unter 50 Jahre <sup>8)</sup>
2009	8,4	47,7	-1,6	42,5	1,32	0,64	0,64	29,6	38,8	1.042
2010	8,6	49,5	-1,2	43,8	1,36	0,66	0,66	29,7	38,4	1.041
2011	8,4	48,6	-1,2	43,4	1,33	0,65	0,64	30,0	37,9	1.043
2012	8,6	50,3	-1,4	44,7	1,36	0,66	0,65	30,0	37,5	1.042
2013	8,5	49,9	-1,2	45,0	1,35	0,66	0,65	30,1	37,1	1.043
2014	8,6	50,6	-1,2	45,9	1,36	0,66	0,66	30,2	36,6	1.045
2015	9,1	49,6	-1,4	49,4	1,45	0,70	0,70	30,4	36,3	1.052
2016	9,1	48,5	-0,9	49,8	1,44	0,70	0,70	30,5	35,9	1.058
2017	9,2	49,2	-1,2	51,1	1,46	0,71	0,71	30,6	35,5	1.056
<b>2018</b>	<b>8,9</b>	<b>48,8</b>	<b>-1,3</b>	<b>49,9</b>	<b>1,42</b>	<b>0,69</b>	<b>0,69</b>	<b>30,7</b>	<b>35,2</b>	<b>1.055</b>

<sup>1)</sup>Geburtenziffer: Lebendgeborene pro 1.000 Einwohner, <sup>2)</sup>Unehelichenrate: Unehelichgeborene in Prozent der Lebendgeborenen insgesamt, <sup>3)</sup>Geburtenbilanzziffer: Lebendgeborene minus Gestorbene pro 1.000 Einwohner, <sup>4)</sup>Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer: Lebendgeborene pro 1.000 15 – unter 45 jährige Frauen, <sup>5)</sup>Gesamtfruchtbarkeitsrate: Kinder pro Frau; <sup>6)</sup>Bruttoreproduktionsrate: Töchter pro Frau, <sup>7)</sup>Nettoreproduktionsrate: Töchter pro Frau unter Einbeziehung der Sterblichkeitsverhältnisse, <sup>8)</sup>Männer pro 1.000 Frauen in der Altersgruppe der 15- bis unter 50-Jährigen

Quelle: Statistik Austria, Demogr. Indikatoren für Stmk. 1961–2018; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VIII

Steiermark: Nuptialstatistik* in absoluten Zahlen Eheschließungen und Ehescheidungen nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2015		2016		2017		2018	
	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen
Graz-Stadt	1.501	506	1.449	500	1.537	430	1.504	502
Deutschlandsberg	304	112	297	120	289	80	301	101
Graz-Umgebung	777	287	791	248	791	273	823	274
Leibnitz	403	149	370	162	408	171	471	175
Leoben	266	135	320	109	289	107	310	97
Liezen	392	112	403	99	382	133	400	116
Murau	132	39	129	46	114	38	133	21
Voitsberg	245	86	236	101	249	92	264	116
Weiz	483	137	415	129	436	155	498	131
Murtal	353	102	348	132	342	118	336	128
Bruck-Mürzzuschlag	501	190	456	148	461	173	481	186
Hartberg-Fürstenfeld	414	140	482	100	443	112	446	134
Südoststeiermark	379	118	374	136	383	137	422	143
<b>Steiermark</b>	<b>6.150</b>	<b>2.113</b>	<b>6.070</b>	<b>2.030</b>	<b>6.124</b>	<b>2.019</b>	<b>6.389</b>	<b>2.124</b>
<b>Österreich</b>	<b>44.502</b>	<b>16.351</b>	<b>44.890</b>	<b>15.919</b>	<b>44.981</b>	<b>16.180</b>	<b>46.468</b>	<b>16.304</b>

\* Ab 2015 inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland

Quelle: Statistik Austria, Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018;  
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle IX

Steiermark: Nuptialstatistik* in relativen Zahlen Eheschließungen und Ehescheidungen pro 1.000 Einwohner** nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2015		2016		2017		2018	
	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer
Graz-Stadt	5,4	1,8	5,1	1,8	5,4	1,5	5,2	1,7
Deutschlandsberg	5,0	1,9	4,9	2,0	4,8	1,3	5,0	1,7
Graz-Umgebung	5,3	1,9	5,3	1,7	5,2	1,8	5,4	1,8
Leibnitz	5,0	1,8	4,5	2,0	5,0	2,1	5,7	2,1
Leoben	4,3	2,2	5,2	1,8	4,8	1,8	5,1	1,6
Liezen	4,9	1,4	5,0	1,2	4,8	1,7	5,0	1,5
Murau	4,6	1,4	4,6	1,6	4,1	1,4	4,8	0,8
Voitsberg	4,7	1,7	4,6	2,0	4,8	1,8	5,2	2,3
Weiz	5,4	1,5	4,6	1,4	4,8	1,7	5,5	1,5
Murtal	4,8	1,4	4,8	1,8	4,7	1,6	4,7	1,8
Bruck-Mürzzuschlag	5,0	1,9	4,6	1,5	4,6	1,7	4,8	1,9
Hartberg-Fürstenfeld	4,6	1,5	5,3	1,1	4,9	1,2	4,9	1,5
Südoststeiermark	4,4	1,4	4,3	1,6	4,5	1,6	4,9	1,7
<b>Steiermark</b>	<b>5,0</b>	<b>1,7</b>	<b>4,9</b>	<b>1,6</b>	<b>4,9</b>	<b>1,6</b>	<b>5,1</b>	<b>1,7</b>
<b>Österreich</b>	<b>5,2</b>	<b>1,9</b>	<b>5,1</b>	<b>1,8</b>	<b>5,1</b>	<b>1,8</b>	<b>5,3</b>	<b>1,8</b>

\* Ab 2015 inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland

\*\* Bezirke: Durchschnitt POPREG per 1.1.2015 und 1.1.2016, 1.1.2016 und 1.1.2017 bzw. 1.1.2017 und 1.1.2018 bzw. 1.1.2018 und 1.1.2019; Steiermark und Österreich: Jahresdurchschnitte.

Quelle: Statistik Austria, Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018;  
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

## STEIERMARK / ÖSTERREICH

### Vornamenstatistik 2018

Martin Mayer, Julia Mayr<sup>2</sup>

#### 1 Einleitung

Im Jahr 2018 war in steirischen Familien 11.045-mal (= alle Geburten) die Entscheidung zu treffen, welchen Vornamen das erwartete Baby erhalten soll.

Seit 1984 – somit für 2018 zum 35. Mal - wertet die Statistik Austria aus den Geburtenbüchern die jährlich neu vergebenen ersten Vornamen aus.

Erfasst wurden dabei bis 2014 die Namensgebungen anlässlich der Geburt von Kindern mit österreichischer Staatsbürgerschaft, ab 2015 jedoch die Vornamen aller neugeborenen Kinder, rückwirkend wurden diese auch bis 2010 ausgewertet (Vergleich also nur bis 2010 und nicht mehr bis 1984 möglich).

Im Jahr 2018 wurden damit die Namen von 5.677 Knaben und von 5.368 Mädchen aus der Steiermark ausgewertet, in Summe um 340 weniger als im Jahr davor.

Die dabei erstellten Vornamensverzeichnisse werden den Standesämtern als Hilfsmittel für

die Gebräuchlichkeitsprüfung nach dem Personenstandsgesetz zur Verfügung gestellt.

Die statistische Auswertung lässt unter anderem aktuelle Beliebheitstrends sowie regionale Unterschiede erkennen, da auch ein Vergleich zu den Vorjahren sowie das Österreichergebnis angeschlossen sind.

Die Rangtabellen enthalten die im Jahr 2018 vergebenen ersten Vornamen in Originalschreibweise ohne Sonderzeichen. Etymologisch verwandte Namen wurden somit nicht zusammengefasst, gleichlautende Vornamen mit unterschiedlichen Sonderzeichen hingegen schon.

Nicht dargestellt kann damit jedoch die langfristige Entwicklung der Häufigkeit von Vornamen in der Gesamtbevölkerung werden, da ja nur die Geburtenjahrgänge 1984-2014 (österreichische Staatsbürger) bzw. ab 2010 (alle) erfasst sind.

#### 2 Steiermarkergebnis

Wie oft ein Vorname im entsprechenden Jahr vergeben wurde, ergibt eine Rangfolge der Beliebtheit.

Trendänderungen innerhalb der 40 häufigsten Namen sind im Rangvergleich der aktuellen Ergebnisse aus 2018 mit den Ergebnissen des Jahres 2017 und dem Mehrjahresergebnis 2010-2018 ersichtlich.

---

<sup>2</sup> Frau Mayr hat im Juli 2019 als Praktikantin den vorliegenden Bericht erstellt.

Tabelle 1

Steiermark: Die 40 häufigsten neu vergebenen Vornamen* des Jahres 2018 mit einem Rangvergleich zu 2017 und 2010-2018											
Knaben						Mädchen					
Rang			Vorname	Häufigkeit		Rang			Vorname	Häufigkeit	
2018	2017 <sup>1)</sup>	2010-2018 <sup>1)</sup>		ab-solut	in %	2018	2017 <sup>1)</sup>	2010-2018 <sup>1)</sup>		ab-solut	in %
1	3	7	Paul	144	2,54	1	1	1	Anna	124	2,31
2	9	9	Felix	124	2,18	2	7	7	Johanna	121	2,25
3	1	1	Maximilian	122	2,15	3	2	4	Emma	117	2,18
4	5	4	Alexander	118	2,08	4	12	9	Mia	109	2,03
5	6	5	David	116	2,04	5	4	3	Marie	107	1,99
6	8	8	Jakob	110	1,94	6	11	8	Valentina	100	1,86
7	9	10	Elias	108	1,90	7	4	2	Lena	98	1,83
	2	6	Jonas	108	1,90	8	8	17	Emilia	91	1,70
9	9	14	Leon	105	1,85	9	6	14	Sophia	88	1,64
10	4	2	Tobias	98	1,73	10	3	5	Laura	84	1,56
11	7	3	Lukas	97	1,71	11	9	12	Hannah	76	1,42
12	12	14	Luca	87	1,53	12	16	10	Leonie	70	1,30
13	13	13	Julian	85	1,50	13	15	15	Lea	67	1,25
14	18	11	Sebastian	79	1,39		9	11	Sophie	67	1,25
15	16	17	Simon	74	1,30	15	17	24	Lina	63	1,17
16	15	12	Florian	69	1,22		21	28	Luisa	63	1,17
17	14	16	Fabian	67	1,18	17	22	19	Elena	60	1,12
	20	18	Moritz	67	1,18	18	18	22	Hanna	57	1,06
19	19	19	Raphael	66	1,16	19	14	18	Lara	53	0,99
20	22	23	Leo	64	1,13	20	26	34	Nora	51	0,95
21	24	21	Matthias	62	1,09	21	13	6	Julia	50	0,93
22	21	22	Noah	60	1,06		20	16	Katharina	50	0,93
23	27	35	Matteo	59	1,04	23	31	31	Theresa	49	0,91
24	17	24	Lorenz	53	0,93	24	19	13	Sarah	44	0,82
25	27	19	Nico	52	0,92	25	38	47	Ella	42	0,78
26	25	27	Samuel	50	0,88		33	21	Lisa	42	0,78
27	44	60	Liam	47	0,83	27	26	20	Jana	40	0,75
28	23	30	Valentin	45	0,79	28	29	37	Annika	39	0,73
29	39	29	Jan	43	0,76	29	34	41	Valerie	38	0,71
	44	-	Theo	43	0,76	30	47	43	Paula	37	0,69
31	54	55	Anton	41	0,72	31	24	27	Isabella	36	0,67
	33	45	Ben	41	0,72	32	28	23	Nina	34	0,63
	29	31	Niklas	41	0,72	33	34	33	Helena	32	0,60
34	37	33	Benjamin	40	0,70	34	34	30	Alina	31	0,58
35	44	42	Jonathan	39	0,69		23	26	Amelie	31	0,58
36	36	40	Fabio	38	0,67		24	25	Magdalena	31	0,58
37	43	32	Dominik	36	0,63	37	47	55	Antonia	30	0,56
	31	34	Johannes	36	0,63		32	29	Emily	30	0,56
39	34	51	Finn	35	0,62		42	44	Marlene	30	0,56
40	52	60	Luis	34	0,60	51	-	-	Mila	30	0,56

<sup>1)</sup>unter den ersten 60 am häufigsten neu vergebenen Vornamen, \*erste Vornamen in Originalschreibweise ohne Sonderzeichen

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Berechnung: Landesstatistik Steiermark.

Die Rangfolgen der Jahre 2017 und 2018 sowie das Mehrjahresergebnis 2010-2018 unterscheiden sich, wie in Tabelle 1 ersichtlich ist, abgesehen von wenigen Ausnahmen nicht wesentlich voneinander. Insbesondere **bei den Spitzenplätzen** ist eine **hohe Konstanz** zu erkennen. Eine kleine Ausnahme bildet der Name Leon, der sich 2018 (genauso wie im Vorjahr) auf Platz 9 befindet, im Zuge des Mehrjahresvergleichs allerdings nur an 14. Stelle landet. Ebenso gab es bei Felix eine deutliche Aufwärts-Entwicklung (von Platz 9 2017 auf Platz 2 2018), während Jonas von Platz 2 auf 7 und Tobias von Platz 4 auf 10 zurückfielen.

Bei den Mädchen ergab sich bei den Namen Mia (2017: Platz 12; 2018: Platz 4) und Valentina (2017: Platz 11; 2018: Platz 6) eine gewisse Abweichung zum Vorjahr. Sophia (2010-2018: Platz 14; 2018: Platz 9) und Emilia (2010-2018: Platz 17; 2018: Platz 8) schnitten dafür in der Mehrjahresstatistik etwas schlechter ab, konnten dafür aber die letzten zwei Jahre einen Platz unter den Top 10 der häufigsten neu vergebenen Vornamen erreichen.

Bei den Knaben findet man damit wie im Jahr davor 9 der Top 10 platzierten Vornamen des Jahres 2017 auch 2018 wieder unter den ersten 10. Ähnlich verhält es sich bei den Mädchen: 8 der Top 10 Namen des Jahres 2017 sind auch 2018 wieder unter den ersten 10, wobei Anna wie auch schon im Vorjahr Platz 1 einnimmt.

Tendenziell kann man feststellen, dass eine Änderung der Präferenz in Bezug auf die Namensgebung in der Bevölkerung einem eher längerfristigen Wandel ausgesetzt ist. Nur bei wenigen Namen lassen sich auch kurzfristig eindeutige Trends ausmachen, denn die in den meisten Fällen nur relativ geringen Schwankungen dürften bei diesen vergleichsweise geringen Besetzungszahlen eher zufälliger Natur sein.

## 2.1 Knabennamen und Allgemeines

➤ An der **Spitze** der häufigsten Bubennamen rangiert 2018 **Paul** (2017: Platz 3), der es im Mehrjahresvergleich von 2010 bis 2018 „nur“ auf Platz 7 schafft. An zweiter Stelle liegt **Felix** (2010-2018 & 2017: Platz 9), knapp gefolgt von **Maximilian**, der sowohl im letzten Jahr als auch im Mehrjahresvergleich von 2010-2018 den ersten Platz belegt.

Auf Platz 4 ist **Alexander** zu finden, der im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz aufgestiegen ist. Auf Platz 5 ist **David** anzutreffen (2017: Platz 6). Platz 7 teilen sich **Elias** und **Jonas** – Letzterer befand sich noch im Vorjahr auf Platz 2.

Es lässt sich zudem eine gewisse Tendenz zum Aufkommen neuer Namen beobachten, da vier der 40 häufigsten neu vergebenen Vornamen bei Knaben in der Steiermark (**Liam, Theo, Anton, Luis**) nicht in den Top 60 des Mehrjahresvergleichs zu finden sind.

➤ **Michael** war bis vor wenigen Jahren immer auf Topplatzierungen anzutreffen, er war in der alten Mehrjahreswertung 1984-2014 auf Platz 1. 2018 ist der Name mit 33 Einträgen (2017: 43 Nennungen) jedoch nur mehr auf Platz 41 zu finden (2017: Platz 32) und verliert damit weiter an Beliebtheit.

➤ Deutlich mehr als die Hälfte der Namen aus den Top 10 der alten Mehrjahreswertung haben diesbezüglich ähnliche Erfahrungen gemacht. Bis auf **Lukas** und **Florian** sind keine Namen aus den Top 10 der Mehrjahreswertung 1984-2014 in den aktuellen Top 20 vertreten. In den Top 60 der diesjährigen Rangliste sind immerhin noch **Michael** (Platz 41), **Daniel** (Platz 43), **Philipp** (Platz 44) und **Stefan** (Platz 52) vorzufinden. Die restlichen Namen der Top 10 von 1984-2014 (**Thomas**,

**Patrick, Markus, Christoph**) sind nicht mehr in den aktuellen Top 60 anzutreffen.

Bezüglich der Daten der Mehrjahreswertung 1984-2014 ist allerdings zu erwähnen, dass die entsprechenden Vornamen hierbei phonetisch zusammengefasst wurden.

➤ Immer beliebter und 2018 in den Top 10 sind die bereits erwähnten Vornamen **Paul, Felix, Maximilian, Alexander, David, Jakob** und **Elias**, der sich den siebten Platz mit **Jonas** teilt. Der Name **Jonas** ist allerdings seit dem Vorjahr um 5 Plätze nach hinten gerückt. Der Name **Leon** ist seit dem Vorjahr konstant auf Platz 9 geblieben. Tobias hingegen ist seit 2017 von Platz 4 auf Platz 10 gefallen. **Lukas** (von Platz 7 auf 11) ist aus den Top 10 gefallen.

Auf der Beliebtheitskala eher im Fallen begriffen sind neben den bereits erwähnten Namen auch **Lorenz** (Abweichung zum Vorjahr: -7 Ränge), **Johannes** (-6 Ränge), **Valentin** (-5 Ränge), **Finn** (-5 Ränge) und auch **Fabian**, der drei Plätze nach unten gesunken ist. Sieben Namen sind aus den Top 40 gefallen: **Philipp** (2017: Platz 29), **Max** (2017: Platz 26), **Michael** (2017: Platz 32), **Daniel** (2017: Platz 34), **Thomas** (2017: Platz 37) sowie **Jan** und **Oliver**, die sich im Vorjahr den 39. Platz geteilt haben.

➤ Namen, die immer beliebter werden, sind besonders **Anton** (von Platz 54 auf 31; +23 Ränge), **Liam** (von 44 auf 27; +17 Ränge), **Theo** (von 44 auf 29; +15 Ränge), **Luis** (von 52 auf 40; +12 Ränge), **Jan** (von 39 auf 29; +10 Ränge) sowie **Jonathan** (von 44 auf 35; +9 Ränge). Wieder bzw. neu in den Top 40 sind 2018 somit **Liam, Theo, Anton, Jonathan, Dominik** (von Platz 43 auf 37) und **Luis**.

➤ Wiederum unterschiedlich fällt im Jahr 2018 die **Konzentration der Vornamen** bei

den Knaben im Vergleich zu den Mädchen aus. So erhielten 49,4 % der Buben Namen aus den Top 40, bei den Mädchen war dieser Prozentsatz mit 44,9 % geringer. 1997 betrug dieses Verhältnis noch 77% zu 60%. Dies bestätigt weiterhin, dass bei beiden Geschlechtern die Kreativität in der Namensgebung auf lange Sicht zunimmt. Wobei hier gesagt werden sollte, dass seit dem Vorjahr ein leichter Rückgang zu beobachten war – bei den Knaben war er etwas deutlicher.

➤ Die hohe Vielfalt der Namensgebung und der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist auch erkennbar an der **Zahl der insgesamt verwendeten Namen**, diese beträgt 2018 bei den Knaben 1.086 (alle verschiedenen Schreibweisen, von Aaren bis Zubejr) und bei den Mädchen sogar 1.226 (von Abbygail bis Zuleiha). Davon wurden allerdings jeweils fast zwei Drittel aller Namen nur einmal vergeben. Sehr seltene Namen, die 2018 vergeben wurden, sind z.B. bei den Knaben Chukwubuike, Delight, Aurel, Maximus, Franz-Josef, Odin, Blessed und Triumph sowie bei den Mädchen Cleopatra, Zelda, Yuki, Gwendolin, Gaia, Maximiliane, Sunny, Tea, Success und Purity.

➤ Untersucht man die Vornamensgebung nach dem **Anfangsbuchstaben des Namens**, erhielten 2018 13,9 % der Buben einen Vornamen, der mit „L“ beginnt, dicht gefolgt von 12,5 % mit „M“ und 10,3 % mit „J“. Lediglich zwei der im Jahr 2018 in der Steiermark vergebenen Bubennamen (0,04%) beginnen mit „Q“. Bei den Mädchen wurde für 17,0 % ein Name gewählt, der mit „L“ beginnt, gefolgt von 13,3 % mit „M“, 12,4 % mit „A“ und 11,7% mit „E“. Anders als bei den Knaben beginnt bei den Mädchen im Jahr 2018 kein Name mit „Q“ oder „X“.

➤ Von 2008 bis 2014 konnten von uns auch die **Vornamen der Verstorbenen** ausgewertet werden, hier hat man sozusagen hauptsächlich die **Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre** des 20. Jahrhunderts abgebildet, die sich grundlegend von der heutigen unterscheidet. So machten bei den Daten 2014 die ersten vier Vornamen bei den Männern (**Johann** mit 10,3% vor **Franz** mit 10,1%, **Josef** mit 8,3% und **Karl** mit 5,3%) in Summe 33,9%, also mehr als ein Drittel, aus, bei den heute Neugeborenen machen diese Namen gerade einmal 0,88 % aus. Die Männernamen **Johann** (2018: zwölfmal), **Franz** (siebenmal), **Karl** (dreizehnmal) und **Josef** (immerhin achtzehnmal) sind nämlich inzwischen nur mehr selten anzutreffen.

Bei den Frauen war die Situation ähnlich, jedoch nicht so deutlich ausgeprägt wie bei den Knaben. Hier lag mit großem Abstand **Maria** mit 14,2 % in Führung, gefolgt von **Anna** mit 5,7 %, **Theresia** mit 3,3 %, **Rosa** mit 2,6 % und **Johanna** mit 2,5 %; in Summe 28,4 %. Auf Platz 5 lag Im Gegensatz zu den Männern sind diese Vornamen heute teilweise immer noch sehr häufig und machen insgesamt 5,62 % aus: **Anna** ist 2018 mit 124 Nennungen auf Platz 1, dicht gefolgt von **Johanna** mit 121 Nennungen. **Rosa** wurde hingegen nur 29 Mal vergeben und erreicht somit Platz 41. Ähnlich verhält es sich bei dem Namen **Maria** - er belegt mit 28 Nennungen Platz 44 und ist somit genauso wie Rosa nur noch unter den Top 60 anzutreffen. **Theresia** scheint weder 2017 noch 2018 auch nur ein einziges Mal auf, dafür wird inzwischen der Name **Theresa** relativ gerne verwendet (Platz 23).

## 2.2 Mädchennamen

➤ Bei den neu vergebenen Mädchennamen im Jahr 2018 führt **Anna**, wie auch schon im Vorjahr und im Mehrjahresvergleich von

2010-2018, die Liste der Mädchennamen mit 124 Nennungen (Anteil 2,31 %) an. **Johanna** (121 Nennungen) ist auf Platz 2 zu finden, gefolgt von **Emma** (117 Nennungen), die in der Jahreswertung 2016 noch nicht unter den Top 3 war. **Marie** lag 2017 noch an vierter Stelle, ist nun allerdings auf den fünften Platz gerückt. Stattdessen befindet sich nun der Name **Mia** mit 109 Nennungen an vierter Stelle. **Valentina**, **Lena** und **Emilia** liegen auf den Plätzen 6 bis 8, gefolgt von **Sophia** und **Laura**. **Leonie** und **Julia**, die in der alten Mehrjahreswertung 2010 bis 2018 noch unter den Top 10 waren, belegen nur noch Platz 12 bzw. 21.

➤ Besonders an Beliebtheit gewonnen im Vergleich zu 2017 haben die viertplatzierte **Mia** (2017: Platz 12; +8 Ränge) und sechspotzierte **Valentina** (2017: Platz 11; + 5 Ränge) und sind damit in die Top 10 eingezogen. **Hannah** und **Sophie** haben die Top 10 verlassen und sind nun auf den Plätzen 11 bzw. 13 anzutreffen (2017: beide auf Platz 9).

➤ **Paula** (von Platz 47 auf 30; + 17 Ränge), **Mila** (von 51 auf 37; +14 Ränge), **Ella** (von 38 auf 25; +13 Ränge) und **Antonia** (von 47 auf 37; +10 Ränge) sind (wieder) deutlich im Steigen begriffen und haben sich seit dem Vorjahr ins untere Mittelfeld katapultiert.

**Amelie** und **Magdalena** sind vom 23. bzw. 24. Platz im Jahr 2017 jeweils auf den gemeinsamen Platz 34 zurückgefallen (-11 bzw. -10 Ränge). **Julia** ist von Rang 13 (2017) auf Rang 21 gefallen und hat somit acht Plätze verloren. Gleichermäßen haben **Isabella** (auf Rang 31) und **Laura** (auf Rang 10) im Vergleich zum Vorjahr sieben Plätze verloren.

➤ Allgemein zeigt sich **bei den Mädchennamen längerfristig etwas weniger Bewegung** als bei den Knabennamen. So sind bei den Mädchen im Gegensatz zu den Buben mit drei Namen (**Anna**, **Lena** und **Laura**) zwar nur unwesentlich mehr Namen aus den Top 10



der alten Mehrjahreswertung 1984-2014 unter den ersten 20 der Jahreswertung für 2018 zu finden, jedoch fallen mit **Julia** und **Katharina** (beide Platz 21), **Sarah** (Platz 24), sowie **Lisa** (Platz 25) vier weitere nur sehr knapp aus der Zählung heraus. Bei den Buben sind es nur **Lukas** und **Florian**, vier weitere folgen auf Platz 41 bis 52 und fallen somit nicht so knapp aus der Top 20 Wertung heraus wie es bei den Mädchen der Fall ist.

Auf der anderen Seite scheinen 7 der Top 20 Mädchennamen 2018 nicht im Mehrjahresergebnis (Top 60) auf (**Emma**, **Mia**, **Emilia**, **Lina**, **Luisa**, **Hanna** und **Nora**), bei den Buben sind hingegen mit nur einer Ausnahme

(**Leo**) alle der 20 häufigsten Namen auch in der Mehrjahreswertung 1984-2014 ausgewiesen. Dies weist auf eine stärkere mittelfristige Dynamik bzw. eine größere Vielfalt bei den Mädchennamen hin.

➤ Wieder bzw. neu in den Top 40 sind **Paula** (von Platz 47 auf 30), **Antonia** (von 47 auf 37), **Marlene** (von 42 auf 37) und **Mila** (von 51 auf 37). Aus den Top 40 herausgefallen sind **Miriam** (von 29 auf 47), **Sara** (von 34 auf 44), **Anja** (von 39 auf 50), **Elisa** (von 39 auf 41) und **Maria** (von 39 auf 44).

### 3 Österreich: Die beliebtesten Vornamen im Jahr 2018

Tabelle 2

Österreich: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2018							
Knaben				Mädchen			
2018	2017	Name	in %	2018	2017	Name	in %
1	2	Paul	1,90	1	1	Anna	2,08
2	3	David	1,88	2	2	Emma	1,98
3	4	Jakob	1,83	3	5	Laura	1,58
4	1	Maximilian	1,79	4	3	Marie	1,54
5	7	Felix	1,72	5	4	Lena	1,51
6	4	Elias	1,66	6	8	Mia	1,51
7	8	Alexander	1,60	7	7	Emilia	1,48
8	6	Lukas	1,58	8	6	Sophia	1,44
9	11	Leon	1,52	9	10	Johanna	1,38
10	9	Tobias	1,49	10	11	Valentina	1,36

Quelle Statistik Austria, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Diese Liste der bundesweit beliebtesten neu vergebenen Vornamen im Jahr 2018 hat sehr große Ähnlichkeit mit der oben angeführten steirischen Bestenliste. Tabelle 3, in der die

Ränge der jeweiligen Namen in Österreich bzw. der Steiermark gegenübergestellt sind, macht dies deutlich.

Tabelle 3

Österreich-Steiermark: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2018							
Knaben				Mädchen			
Öst.	Stmk.	Name	Abweichung	Öst.	Stmk.	Name	Abweichung
1	1	Paul	0	1	1	Anna	0
2	5	David	-3	2	3	Emma	-1
3	6	Jakob	-3	3	10	Laura	-7
4	3	Maximilian	1	4	5	Marie	-1
5	2	Felix	3	5	7	Lena	-2
6	7	Elias	-1	6	4	Mia	2
7	4	Alexander	3	7	8	Emilia	-1
8	11	Lukas	-3	8	9	Sophia	-1
9	9	Leon	0	9	2	Johanna	7
10	10	Tobias	0	10	6	Valentina	4

*Quelle Statistik Austria, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.*

Zwar kommen die topplatzierten Namen der Steiermark auch in den vorderen Rängen der Österreichwertung vor, aber die Reihenfolge ist sowohl bei den Mädchen als auch Buben durchaus unterschiedlich. Der erste Platz wird sowohl in der Steiermark als auch österreichweit von den Namen Paul bzw. Anna besetzt. David und Jakob sind bei den Buben bundesweit auf Platz zwei und drei anzutreffen, in der Steiermark hingegen auf fünf und sechs. Steiermarks zweithäufigster bei der Geburt vergebene Vorname, nämlich Felix, findet man im Österreichranking auf Platz 5, davor liegt Maximilian (Steiermark Rang 3). Alexander österreichweit auf Platz 7 ist in der Steiermark der viert häufigst vergebene Name bei den Buben. Lukas (Steiermark Platz 11) findet man noch in der Bundeswertung auf den 8. Rang. Die letzten zwei Plätze sind sowohl in der Steiermark als auch österreichweit wieder identisch (Leon und Tobias).

Die größte Abweichung bei den **Knaben** ergibt sich bei fünf Namen um 3 Plätze (David, Jakob, Lukas in der Steiermarkwertung drei

Ränge dahinter, Felix und Alexander drei Ränge davor). Drei Namen haben sowohl steiermarkweit als auch auf Bundesebene den gleichen Rang.

Bei den **Mädchen** sind die Unterschiede zwischen Österreich und der Steiermark hinsichtlich der Namensgebung deutlich stärker ausgeprägt. Zwar ist Anna bei beiden Wertungen auf Platz eins, aber Laura z.B. (österreichweit auf Rang 3) ist in der Steiermark auf Platz 10 anzutreffen, während Johanna Platz 2 in der Steiermark auf den 9. Platz österreichweit liegt. Valentina, letzte der 10 am häufigsten vergebenen Namen Österreichs, ist im Steiermarkranking weiter vorne anzutreffen (Platz 6). Die Platzierungen der anderen Top-10 Namen der Österreichwertung liegen in der Steiermarkwertung ein bis zwei Plätze davor oder dahinter.

Im **Bundesländervergleich 2018** liegt bei den Knaben der bundesweit Erste, Paul, in 5 von 9 Bundesländern, nämlich neben Steiermark, in

Burgenland, Nieder- und Oberösterreich sowie Vorarlberg an erster Stelle. In Wien belegt er nur den 10. Platz, in Salzburg Platz 8, Tirol Platz 5 und Kärnten Platz 3. Spitzenreiter in diesen Bundesländern sind, David (Kärnten), Jakob (Salzburg und Tirol) und Maximilian (Wien).

Bei den Mädchen ist 2018 die Gesamtsiegerin Anna in vier Bundesländern auf Platz 1 zu finden, neben der Steiermark, in Kärnten, Oberösterreich und Tirol. In Niederösterreich, Salzburg und Wien erreichte dieser Name nur den zweiten Platz (hier waren die Erstplatzierten Emma in Niederösterreich und Salzburg bzw. Emilia in Wien). In Vorarlberg konnte Anna immerhin noch - nach Laura und Emma - den dritten Platz erzielen, in Burgenland den vierten (Platz 1 ist hier ebenfalls Emma).

## **TABELLENANHANG: GEMEINDETABELLEN**

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>6</b>	<b>STEIERMARK</b>	<b>11.045</b>	<b>8,9</b>	<b>12.593</b>	<b>10,1</b>	<b>-1.548</b>	<b>-1,2</b>	<b>1.241.633</b>
<b>601</b>	<b>Graz</b>	<b>2.972</b>	<b>10,3</b>	<b>2.301</b>	<b>8,0</b>	<b>671</b>	<b>2,3</b>	<b>287.549</b>
<b>603</b>	<b>Deutschlandsberg</b>	<b>504</b>	<b>8,3</b>	<b>615</b>	<b>10,1</b>	<b>-111</b>	<b>-1,8</b>	<b>60.778</b>
60305	Frauental an der Laßnitz	33	11,4	30	10,3	3	1,0	2.903
60318	Lannach	27	7,7	35	10,0	-8	-2,3	3.484
60323	Pölfing-Brunn	14	8,6	22	13,6	-8	-4,9	1.622
60324	Preding	11	6,2	28	15,8	-17	-9,6	1.775
60326	Sankt Josef (Weststeiermark)	15	9,3	7	4,3	8	5,0	1.612
60329	Sankt Peter im Sulmtal	10	7,9	17	13,5	-7	-5,5	1.262
60341	Wettmannstätten	4	2,5	9	5,6	-5	-3,1	1.602
60344	Deutschlandsberg	98	8,4	109	9,4	-11	-0,9	11.634
60345	Eibiswald	44	6,8	81	12,5	-37	-5,7	6.466
60346	Groß Sankt Florian	35	8,4	51	12,3	-16	-3,9	4.148
60347	Sankt Martin im Sulmtal	35	11,4	33	10,7	2	0,7	3.076
60348	Sankt Stefan ob Stainz	32	9,0	22	6,2	10	2,8	3.574
60349	Schwanberg	41	9,0	58	12,7	-17	-3,7	4.569
60350	Stainz	78	9,0	71	8,2	7	0,8	8.645
60351	Wies	27	6,1	42	9,5	-15	-3,4	4.409

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>606</b>	<b>Graz-Umgebung</b>	<b>1.410</b>	<b>9,2</b>	<b>1.461</b>	<b>9,5</b>	<b>-51</b>	<b>-0,3</b>	<b>153.602</b>
60608	Feldkirchen bei Graz	69	10,8	46	7,2	23	3,6	6.408
60611	Gössendorf	32	8,0	41	10,2	-9	-2,2	4.011
60613	Gratkorn	86	10,8	76	9,6	10	1,3	7.928
60617	Hart bei Graz	39	7,7	44	8,7	-5	-1,0	5.049
60618	Haselsdorf-Tobelbad	22	15,0	7	4,8	15	10,2	1.469
60619	Hausmannstätten	29	8,7	22	6,6	7	2,1	3.334
60623	Kainbach bei Graz	16	5,7	35	12,4	-19	-6,7	2.824
60624	Kalsdorf bei Graz	92	13,1	77	10,9	15	2,1	7.041
60626	Kumberg	38	9,8	34	8,8	4	1,0	3.871
60628	Laßnitzhöhe	18	6,5	45	16,1	-27	-9,7	2.790
60629	Lieboch	46	9,0	56	10,9	-10	-2,0	5.123
60632	Peggau	24	10,8	45	20,3	-21	-9,5	2.217
60639	Sankt Bartholomä	11	7,6	16	11,1	-5	-3,5	1.440
60641	Sankt Oswald bei Plankenwarth	9	7,2	16	12,8	-7	-5,6	1.254
60642	Sankt Radegund bei Graz	24	11,1	23	10,7	1	0,5	2.158
60645	Semriach	33	10,0	38	11,5	-5	-1,5	3.314
60646	Stattegg	25	8,5	23	7,8	2	0,7	2.939
60647	Stiwoll	3	4,2	7	9,8	-4	-5,6	715
60648	Thal	9	4,0	16	7,1	-7	-3,1	2.268

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60651	Übelbach	15	7,4	29	14,2	-14	-6,9	2.039
60653	Vasoldsberg	37	8,1	53	11,5	-16	-3,5	4.589
60654	Weinitzen	20	7,6	19	7,3	1	0,4	2.619
60655	Werndorf	18	7,6	15	6,4	3	1,3	2.361
60656	Wundschuh	19	11,9	8	5,0	11	6,9	1.599
60659	Deutschfeistritz	42	9,6	34	7,8	8	1,8	4.355
60660	Dobl-Zwaring	35	9,9	18	5,1	17	4,8	3.531
60661	Eggersdorf bei Graz	55	8,3	53	8,0	2	0,3	6.645
60662	Fernitz-Mellach	49	10,2	43	8,9	6	1,2	4.809
60663	Frohnleiten	56	8,5	85	12,9	-29	-4,4	6.603
60664	Gratwein-Straßengel	87	6,7	117	9,0	-30	-2,3	12.967
60665	Hitzendorf	75	10,5	70	9,8	5	0,7	7.128
60666	Nestelbach bei Graz	24	9,0	29	10,9	-5	-1,9	2.652
60667	Raaba-Grambach	53	11,8	29	6,5	24	5,4	4.485
60668	Sankt Marein bei Graz	37	10,0	17	4,6	20	5,4	3.707
60669	Seiersberg-Pirka	98	8,7	81	7,2	17	1,5	11.202
60670	Premstätten	65	10,5	94	15,2	-29	-4,7	6.167

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>610</b>	<b>Leibnitz</b>	<b>753</b>	<b>9,2</b>	<b>803</b>	<b>9,8</b>	<b>-50</b>	<b>-0,6</b>	<b>82.260</b>
61001	Allerheiligen bei Wildon	15	10,1	23	15,5	-8	-5,4	1.481
61002	Arnfels	5	5,0	30	30,0	-25	-25,0	1.000
61007	Empersdorf	12	8,7	6	4,3	6	4,3	1.381
61008	Gabersdorf	17	13,9	6	4,9	11	9,0	1.222
61012	Gralla	35	14,3	21	8,6	14	5,7	2.451
61013	Großklein	18	7,9	30	13,2	-12	-5,3	2.272
61016	Heimschuh	14	7,1	24	12,3	-10	-5,1	1.959
61017	Hengsberg	20	13,8	11	7,6	9	6,2	1.454
61019	Kitzeck im Sausal	10	8,2	16	13,1	-6	-4,9	1.223
61020	Lang	17	12,7	12	9,0	5	3,7	1.335
61021	Lebring-Sankt Margarethen	20	9,2	15	6,9	5	2,3	2.175
61024	Oberhaag	11	5,2	32	15,2	-21	-10,0	2.109
61027	Ragnitz	20	13,5	11	7,4	9	6,1	1.481
61030	Sankt Andrä-Höch	10	5,8	12	6,9	-2	-1,2	1.731
61032	Sankt Johann im Saggautal	19	9,4	21	10,4	-2	-1,0	2.013
61033	Sankt Nikolai im Sausal	27	11,9	26	11,5	1	0,4	2.268
61043	Tillmitsch	38	11,5	24	7,3	14	4,3	3.292
61045	Wagna	47	7,9	70	11,8	-23	-3,9	5.937
61049	Ehrenhausen an der Weinstraße	25	9,8	22	8,6	3	1,2	2.551



## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61050	Gamlitz	23	7,1	32	9,9	-9	-2,8	3.228
61051	Gleinstätten	26	9,3	22	7,9	4	1,4	2.794
61052	Heiligenkreuz am Waasen	36	12,9	18	6,4	18	6,4	2.798
61053	Leibnitz	97	7,9	101	8,2	-4	-0,3	12.288
61054	Leutschach an der Weinstraße	31	8,4	43	11,6	-12	-3,2	3.700
61055	Sankt Georgen an der Stiefing	16	10,7	17	11,4	-1	-0,7	1.494
61056	Sankt Veit in der Südsteiermark	32	7,9	33	8,1	-1	-0,2	4.074
61057	Schwarzautal	23	10,0	24	10,4	-1	-0,4	2.306
61058	Straß in Steiermark	39	8,0	35	7,2	4	0,8	4.856
61059	Wildon	50	9,3	66	12,2	-16	-3,0	5.395
<b>611</b>	<b>Leoben</b>	<b>403</b>	<b>6,7</b>	<b>836</b>	<b>13,9</b>	<b>-433</b>	<b>-7,2</b>	<b>60.256</b>
61101	Eisenerz	14	3,5	86	21,6	-72	-18,1	3.976
61105	Kalwang	8	8,1	8	8,1	0	0,0	993
61106	Kammern im Liesingtal	18	11,3	20	12,5	-2	-1,3	1.595
61107	Kraubath an der Mur	13	10,1	12	9,3	1	0,8	1.293
61108	Leoben	188	7,6	299	12,1	-111	-4,5	24.615
61109	Mautern in Steiermark	8	4,5	46	26,1	-38	-21,6	1.761
61110	Niklasdorf	13	5,3	43	17,5	-30	-12,2	2.463
61111	Proleb	7	4,5	24	15,6	-17	-11,0	1.542

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61112	Radmer	-	0,0	11	20,1	-11	-20,1	548
61113	Sankt Michael in Obersteiermark	28	9,2	33	10,8	-5	-1,6	3.058
61114	Sankt Peter-Freienstein	19	8,0	31	13,1	-12	-5,1	2.375
61115	Sankt Stefan ob Leoben	13	6,8	15	7,8	-2	-1,0	1.919
61116	Traboch	6	4,3	5	3,6	1	0,7	1.393
61118	Vordernberg	1	1,0	30	29,1	-29	-28,1	1.032
61119	Wald am Schoberpaß	3	5,3	18	31,7	-15	-26,4	569
61120	Trofaiach	64	5,8	155	13,9	-91	-8,2	11.128
<b>612</b>	<b>Liezen</b>	<b>730</b>	<b>9,1</b>	<b>885</b>	<b>11,1</b>	<b>-155</b>	<b>-1,9</b>	<b>79.992</b>
61203	Aigen im Ennstal	25	9,3	21	7,8	4	1,5	2.680
61204	Altaussee	19	10,1	37	19,6	-18	-9,6	1.883
61205	Altenmarkt bei Sankt Gallen	8	9,8	8	9,8	0	0,0	820
61206	Ardning	8	6,5	32	26,0	-24	-19,5	1.233
61207	Bad Aussee	53	10,9	61	12,6	-8	-1,7	4.848
61213	Gröbming	32	10,6	45	14,9	-13	-4,3	3.026
61215	Grundlsee	4	3,3	17	14,2	-13	-10,9	1.195
61217	Haus	28	11,5	23	9,5	5	2,1	2.428
61222	Lassing	17	9,9	29	16,9	-12	-7,0	1.721
61236	Ramsau am Dachstein	23	8,2	13	4,6	10	3,6	2.806

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61243	Selzthal	18	11,5	16	10,2	2	1,3	1.572
61247	Trieben	37	10,9	56	16,5	-19	-5,6	3.389
61251	Wildalpen	3	6,5	2	4,3	1	2,2	465
61252	Wörschach	9	8,0	6	5,3	3	2,7	1.131
61253	Admont	37	7,4	54	10,8	-17	-3,4	4.984
61254	Aich	16	12,4	6	4,6	10	7,7	1.292
61255	Bad Mitterndorf	41	8,3	32	6,5	9	1,8	4.952
61256	Gaishorn am See	13	9,9	17	12,9	-4	-3,0	1.319
61257	Irdning-Donnersbachtal	41	9,9	40	9,7	1	0,2	4.136
61258	Landl	15	5,5	45	16,5	-30	-11,0	2.722
61259	Liezen	63	7,7	82	10,0	-19	-2,3	8.216
61260	Michaelerberg-Pruggern	10	8,5	9	7,7	1	0,9	1.176
61261	Mitterberg-Sankt Martin	16	8,3	11	5,7	5	2,6	1.939
61262	Öblarn	18	8,9	21	10,4	-3	-1,5	2.013
61263	Rottenmann	59	11,3	47	9,0	12	2,3	5.225
61264	Sankt Gallen	9	4,9	24	13,2	-15	-8,2	1.821
61265	Schladming	69	10,4	87	13,1	-18	-2,7	6.658
61266	Sölk	11	7,3	9	6,0	2	1,3	1.501
61267	Stainach-Pürgg	28	9,8	35	12,3	-7	-2,5	2.848

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>614</b>	<b>Murau</b>	<b>204</b>	<b>7,3</b>	<b>336</b>	<b>12,1</b>	<b>-132</b>	<b>-4,8</b>	<b>27.789</b>
61410	Mühlen	5	5,7	5	5,7	0	0,0	880
61413	Niederwölz	5	8,3	4	6,7	1	1,7	599
61425	St. Peter am Kammersberg	18	8,8	16	7,8	2	1,0	2.052
61428	Schöder	6	6,4	7	7,4	-1	-1,1	941
61437	Krakau	9	6,4	9	6,4	0	0,0	1.405
61438	Murau	21	5,8	88	24,5	-67	-18,7	3.590
61439	Neumarkt in der Steiermark	40	8,1	54	10,9	-14	-2,8	4.935
61440	Oberwölz	24	8,1	24	8,1	0	0,0	2.948
61441	Ranten	10	8,6	7	6,0	3	2,6	1.163
61442	Sankt Georgen am Kreischberg	17	9,6	13	7,4	4	2,3	1.766
61443	Sankt Lambrecht	13	7,1	22	12,1	-9	-4,9	1.824
61444	Scheifling	12	5,7	19	8,9	-7	-3,3	2.124
61445	Stadl-Predlitz	13	7,8	32	19,1	-19	-11,4	1.672
61446	Teufenbach-Katsch	11	5,8	36	19,0	-25	-13,2	1.893

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>616</b>	<b>Voitsberg</b>	<b>370</b>	<b>7,2</b>	<b>606</b>	<b>11,8</b>	<b>-236</b>	<b>-4,6</b>	<b>51.246</b>
61611	Krottendorf-Gaisfeld	19	7,7	22	8,9	-3	-1,2	2.470
61612	Ligist	23	7,0	32	9,8	-9	-2,8	3.265
61615	Mooskirchen	19	8,6	26	11,8	-7	-3,2	2.203
61618	Rosental an der Kainach	11	6,5	9	5,4	2	1,2	1.681
61621	Sankt Martin am Wöllmißberg	7	8,8	9	11,3	-2	-2,5	798
61624	Stallhofen	24	7,7	36	11,6	-12	-3,9	3.113
61625	Voitsberg	70	7,4	129	13,7	-59	-6,3	9.402
61626	Bärnbach	53	9,4	70	12,4	-17	-3,0	5.637
61627	Edelschrott	7	4,1	24	13,9	-17	-9,8	1.728
61628	Geistthal-Södingberg	10	6,6	16	10,5	-6	-3,9	1.523
61629	Hirschegg-Pack	6	5,9	11	10,8	-5	-4,9	1.020
61630	Kainach bei Voitsberg	11	6,8	20	12,4	-9	-5,6	1.613
61631	Köflach	64	6,5	121	12,3	-57	-5,8	9.872
61632	Maria Lankowitz	19	6,7	36	12,7	-17	-6,0	2.838
61633	Söding-Sankt Johann	27	6,6	45	11,0	-18	-4,4	4.087

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>617</b>	<b>Weiz</b>	<b>843</b>	<b>9,3</b>	<b>860</b>	<b>9,5</b>	<b>-17</b>	<b>-0,2</b>	<b>90.209</b>
61701	Albersdorf-Prebuch	26	12,4	16	7,6	10	4,8	2.099
61708	Fischbach	12	7,9	10	6,5	2	1,3	1.527
61710	Floing	8	6,7	8	6,7	0	0,0	1.200
61711	Gasen	10	11,0	6	6,6	4	4,4	907
61716	Markt Hartmannsdorf	29	9,8	24	8,1	5	1,7	2.948
61719	Hofstätten an der Raab	24	10,5	5	2,2	19	8,3	2.284
61727	Ludersdorf-Wilfersdorf	33	13,6	17	7,0	16	6,6	2.427
61728	Miesenbach bei Birkfeld	5	7,2	6	8,7	-1	-1,4	693
61729	Mitterdorf an der Raab	17	8,2	6	2,9	11	5,3	2.078
61730	Mortantsch	19	8,7	16	7,4	3	1,4	2.172
61731	Naas	12	8,7	6	4,4	6	4,4	1.374
61740	Puch bei Weiz	12	5,8	21	10,1	-9	-4,3	2.079
61741	Ratten	9	8,0	11	9,8	-2	-1,8	1.123
61743	Rettenegg	4	5,5	19	26,0	-15	-20,5	732
61744	St. Kathrein am Hauenstein	8	12,6	4	6,3	4	6,3	634
61745	Sankt Kathrein am Offenegg	14	12,9	7	6,5	7	6,5	1.082
61746	St. Margarethen an der Raab	36	8,8	45	11,0	-9	-2,2	4.087
61748	Sinabelkirchen	43	10,1	44	10,4	-1	-0,2	4.243
61750	Strallegg	20	10,4	20	10,4	0	0,0	1.920

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61751	Thannhausen	23	9,4	17	7,0	6	2,5	2.434
61756	Anger	34	8,3	30	7,4	4	1,0	4.073
61757	Birkfeld	47	9,4	58	11,6	-11	-2,2	4.981
61758	Fladnitz an der Teichalm	13	7,2	12	6,7	1	0,6	1.794
61759	Gersdorf an der Feistritz	15	8,8	13	7,6	2	1,2	1.700
61760	Gleisdorf	93	8,6	143	13,3	-50	-4,6	10.770
61761	Gutenberg-Stenzengreith	20	11,3	11	6,2	9	5,1	1.775
61762	Ilztal	19	8,8	19	8,8	0	0,0	2.151
61763	Passail	36	8,5	46	10,8	-10	-2,4	4.253
61764	Pischelsdorf am Kulm	35	9,5	27	7,3	8	2,2	3.701
61765	Sankt Ruprecht an der Raab	60	11,3	30	5,6	30	5,6	5.312
61766	Weiz	107	9,2	163	14,0	-56	-4,8	11.664
<b>620</b>	<b>Murtal</b>	<b>581</b>	<b>8,0</b>	<b>946</b>	<b>13,1</b>	<b>-365</b>	<b>-5,1</b>	<b>72.238</b>
62007	Fohnsdorf	57	7,4	109	14,2	-52	-6,8	7.683
62008	Gaal	11	8,0	6	4,4	5	3,6	1.377
62010	Hohentauern	0	0,0	3	7,5	-3	-7,5	401
62014	Kobenz	19	10,1	21	11,2	-2	-1,1	1.883
62021	Pusterwald	5	11,1	4	8,9	1	2,2	450
62026	Sankt Georgen ob Judenburg	6	7,1	9	10,6	-3	-3,5	847

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62032	Sankt Peter ob Judenburg	10	9,1	19	17,3	-9	-8,2	1.098
62034	Seckau	14	10,9	9	7,0	5	3,9	1.282
62036	Unzmarkt-Frauenburg	5	3,7	20	15,0	-15	-11,2	1.334
62038	Zeltweg	62	8,7	111	15,5	-49	-6,9	7.139
62039	Lobmingtal	16	8,6	34	18,3	-18	-9,7	1.856
62040	Judenburg	84	8,5	148	14,9	-64	-6,4	9.930
62041	Knittelfeld	113	9,0	158	12,5	-45	-3,6	12.625
62042	Obdach	26	6,9	51	13,5	-25	-6,6	3.784
62043	Pöls-Oberkurzheim	17	5,7	43	14,5	-26	-8,8	2.970
62044	Pölstal	18	6,8	51	19,3	-33	-12,5	2.637
62045	Sankt Marein-Feistritz	25	12,5	23	11,5	2	1,0	2.008
62046	Sankt Margarethen bei Knittelfeld	25	9,2	30	11,0	-5	-1,8	2.727
62047	Spielberg	42	7,8	52	9,7	-10	-1,9	5.385
62048	Weißkirchen in Steiermark	26	5,4	45	9,3	-19	-3,9	4.826
<b>621</b>	<b>Bruck-Mürzzuschlag</b>	<b>766</b>	<b>7,7</b>	<b>1.216</b>	<b>12,3</b>	<b>-450</b>	<b>-4,5</b>	<b>99.211</b>
62105	Breitenau am Hochlantsch	7	4,1	30	17,7	-23	-13,6	1.693
62115	Krieglach	42	7,9	65	12,2	-23	-4,3	5.313
62116	Langenwang	23	5,9	31	8,0	-8	-2,1	3.868
62125	Pernegg an der Mur	18	7,7	24	10,2	-6	-2,6	2.349



**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62128	Sankt Lorenzen im Mürztal	34	9,4	36	10,0	-2	-0,6	3.618
62131	Spital am Semmering	11	7,2	22	14,5	-11	-7,2	1.521
62132	Stanz im Mürztal	20	10,9	10	5,4	10	5,4	1.836
62135	Turnau	14	8,9	20	12,7	-6	-3,8	1.579
62138	Aflenz	24	9,9	18	7,4	6	2,5	2.427
62139	Bruck an der Mur	119	7,5	237	14,9	-118	-7,4	15.861
62140	Kapfenberg	191	8,4	248	10,9	-57	-2,5	22.776
62141	Kindberg	59	7,3	77	9,5	-18	-2,2	8.098
62142	Mariazell	31	8,2	54	14,3	-23	-6,1	3.768
62143	Mürzzuschlag	59	6,9	127	14,8	-68	-7,9	8.590
62144	Neuberg an der Mürz	14	5,7	19	7,7	-5	-2,0	2.471
62145	Sankt Barbara im Mürztal	50	7,6	84	12,8	-34	-5,2	6.585
62146	Sankt Marein im Mürztal	21	7,8	57	21,1	-36	-13,3	2.703
62147	Thörl	11	4,8	39	17,1	-28	-12,3	2.281
62148	Tragöß-Sankt Katharein	18	9,6	18	9,6	0	0,0	1.879
<b>622</b>	<b>Hartberg-Fürstenfeld</b>	<b>804</b>	<b>8,9</b>	<b>828</b>	<b>9,1</b>	<b>-24</b>	<b>-0,3</b>	<b>90.537</b>
62202	Bad Blumau	14	8,6	17	10,4	-3	-1,8	1.636
62205	Buch-Sankt Magdalena	21	9,7	15	6,9	6	2,8	2.172
62206	Burgau	7	6,7	5	4,8	2	1,9	1.049

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62209	Ebersdorf	14	11,0	9	7,0	5	3,9	1.278
62211	Friedberg	19	7,3	49	18,8	-30	-11,5	2.607
62214	Greinbach	16	8,9	15	8,3	1	0,6	1.800
62216	Großsteinbach	18	14,3	5	4,0	13	10,3	1.257
62219	Hartberg	50	7,5	80	12,0	-30	-4,5	6.669
62220	Hartberg Umgebung	25	11,2	11	4,9	14	6,3	2.237
62226	Lafnitz	15	10,4	11	7,6	4	2,8	1.448
62232	Ottendorf an der Rittschein	13	8,3	9	5,8	4	2,6	1.561
62233	Pinggau	26	8,2	23	7,3	3	1,0	3.157
62235	Pöllauberg	13	6,3	8	3,9	5	2,4	2.050
62242	Sankt Jakob im Walde	17	16,2	6	5,7	11	10,5	1.053
62244	Sankt Johann in der Haide	14	6,5	24	11,1	-10	-4,6	2.158
62245	Sankt Lorenzen am Wechsel	11	7,4	10	6,7	1	0,7	1.484
62247	Schäffern	12	8,7	12	8,7	0	0,0	1.374
62252	Söchau	13	9,1	24	16,8	-11	-7,7	1.425
62256	Stubenberg	21	9,6	34	15,5	-13	-5,9	2.194
62262	Wenigzell	16	11,5	13	9,3	3	2,2	1.395
62264	Bad Waltersdorf	35	9,2	29	7,6	6	1,6	3.800
62265	Dechantskirchen	16	7,8	14	6,9	2	1,0	2.042
62266	Feistritztal	18	7,5	20	8,3	-2	-0,8	2.412
62267	Fürstenfeld	64	7,5	85	9,9	-21	-2,4	8.587

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62268	Grafendorf bei Hartberg	30	9,7	24	7,8	6	1,9	3.087
62269	Großwilfersdorf	20	9,7	25	12,1	-5	-2,4	2.071
62270	Hartl	25	11,8	13	6,1	12	5,7	2.124
62271	Ilz	36	9,6	37	9,9	-1	-0,3	3.749
62272	Kaindorf	33	11,2	38	12,9	-5	-1,7	2.950
62273	Loipersdorf bei Fürstenfeld	16	8,5	10	5,3	6	3,2	1.874
62274	Neudau	18	12,0	30	20,0	-12	-8,0	1.499
62275	Pöllau	56	9,3	37	6,1	19	3,1	6.034
62276	Rohr bei Hartberg	9	6,2	8	5,5	1	0,7	1.457
62277	Rohrbach an der Lafnitz	28	10,6	26	9,9	2	0,8	2.638
62278	Vorau	38	8,1	42	8,9	-4	-0,8	4.719
62279	Waldbach-Mönichwald	7	4,7	10	6,7	-3	-2,0	1.500
<b>623</b>	<b>Südoststeiermark</b>	<b>705</b>	<b>8,2</b>	<b>900</b>	<b>10,5</b>	<b>-195</b>	<b>-2,3</b>	<b>85.969</b>
62311	Edelsbach bei Feldbach	9	6,7	6	4,4	3	2,2	1.350
62314	Eichkögl	17	12,9	9	6,8	8	6,0	1.323
62326	Halbenrain	12	6,9	34	19,4	-22	-12,6	1.750
62330	Jagerberg	18	10,9	12	7,3	6	3,6	1.646
62332	Kapfenstein	11	7,1	15	9,6	-4	-2,6	1.557
62335	Klöch	9	7,6	6	5,0	3	2,5	1.189

**Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2018**

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2018

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2018		Sterbefälle 2018		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2018-1.1.2019 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62343	Mettersdorf am Saßbach	8	6,3	17	13,3	-9	-7,1	1.275
62347	Murfeld	12	7,2	14	8,4	-2	-1,2	1.658
62368	Tieschen	10	8,1	10	8,1	0	0,0	1.240
62372	Unterlamm	6	4,8	22	17,5	-16	-12,7	1.256
62375	Bad Gleichenberg	43	8,1	67	12,6	-24	-4,5	5.309
62376	Bad Radkersburg	13	4,1	72	22,8	-59	-18,7	3.155
62377	Deutsch Goritz	15	8,3	14	7,7	1	0,6	1.816
62378	Fehring	48	6,6	102	14,0	-54	-7,4	7.265
62379	Feldbach	135	10,0	110	8,2	25	1,9	13.440
62380	Gnas	57	9,5	66	10,9	-9	-1,5	6.031
62381	Kirchbach-Zerlach	28	8,6	40	12,3	-12	-3,7	3.250
62382	Kirchberg an der Raab	38	8,5	34	7,6	4	0,9	4.493
62383	Mureck	20	5,7	20	5,7	0	0,0	3.533
62384	Paldau	19	6,1	28	8,9	-9	-2,9	3.135
62385	Pirching am Traubenberg	15	5,9	11	4,3	4	1,6	2.563
62386	Riegersburg	51	10,3	34	6,9	17	3,4	4.938
62387	Sankt Anna am Aigen	23	9,8	39	16,7	-16	-6,8	2.338
62388	Sankt Peter am Ottersbach	23	7,8	44	15,0	-21	-7,2	2.935
62389	Sankt Stefan im Rosental	33	8,4	42	10,6	-9	-2,3	3.952
62390	Straden	32	8,9	32	8,9	0	0,0	3.578

**BERICHTE AUS DER PUBLIKATIONSREIHE  
„Steirische Statistiken“ seit 1980**



## Allgemeine Themen

„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“ .....	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument.....	1/1991
Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/2002

## Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988 .....	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990.....	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991 .....	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkswise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992.....	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993.....	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994.....	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995.....	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkswise, 1990 bis 1995.....	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain).....	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995 .....	4/1997
Arbeitsmarkt 1996.....	4/1997
Arbeitsmarkt 1997.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996 .....	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997.....	8/1998
Arbeitsmarkt 1998.....	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997 .....	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998.....	5/1999
Arbeitsmarkt 1999.....	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998 .....	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999.....	9/2000
Arbeitsmarkt 2000.....	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999 .....	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000.....	3/2001
Arbeitsmarkt 2001.....	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000 .....	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001.....	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001 .....	6/2002
Arbeitsmarkt 2002.....	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002.....	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002 .....	10/2003
Arbeitsmarkt 2003.....	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003.....	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003 .....	6/2004
Arbeitsmarkt 2004.....	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004.....	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004 .....	12/2005
Arbeitsmarkt 2005.....	1/2006
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark.....	3/2006

## Beschäftigung und Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark.....	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005 .....	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005 .....	12/2006
Arbeitsmarkt 2006.....	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006 .....	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006 .....	12/2007
Arbeitsmarkt 2007.....	3/2008
Selbstständige in der Steiermark 2007.....	4/2008
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007 .....	12/2008
Arbeitsmarkt 2008.....	3/2009
Selbstständige in der Steiermark 2008 .....	4/2009
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008 .....	12/2009
Arbeitsmarkt 2009.....	2/2010
Selbstständige in der Steiermark 2009 .....	4/2010
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2009 .....	14/2010
Arbeitsmarkt 2010.....	3/2011
Selbstständige in der Steiermark 2010 .....	4/2011
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2010 .....	12/2011
Arbeitsmarkt 2011 .....	2/2012
Selbstständige in der Steiermark 2011 .....	4/2012
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2011 .....	13/2012
Arbeitsmarkt 2012.....	3/2013
Selbstständige in der Steiermark 2012 .....	4/2013
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2012 .....	10/2013
Arbeitsmarkt 2013.....	3/2014
Selbstständige in der Steiermark 2013.....	4/2014
Registerzählung 2011 – Erwerbstätige und Pendler.....	5/2014
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2013 .....	13/2014
Arbeitsmarkt 2014.....	2/2015
Selbstständige in der Steiermark 2014.....	3/2015
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2014 .....	13/2015
Arbeitsmarkt 2015.....	2/2016
Selbstständige in der Steiermark 2016.....	6/2016
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2015 .....	14/2016
Selbstständige in der Steiermark 2017.....	5/2017
Arbeitsmarkt 2016.....	3/2017
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2016 .....	11/2017
Arbeitsmarkt 2017.....	2/2018
Selbstständige in der Steiermark 2018.....	3/2018
Erwerbsverläufe in der Steiermark 2016.....	4/2018
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2017 .....	12/2018
Arbeitsmarkt 2018.....	2/2019
Selbstständige in der Steiermark 2019.....	3/2019

## Bevölkerung

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse) .....	2/1983
--	--------



## Bevölkerung (Fortsetzung)

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler .....	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015 .....	1/1987
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler .....	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015 .....	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011).....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981.....	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987.....	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark .....	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011 .....	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988 .....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988.....	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988.....	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989.....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89 .....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989 .....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989.....	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050.....	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990 .....	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken .....	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990.....	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse.....	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993 .....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991 .....	BEZ 1981 – 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991 .....	BEZ 1981 - 1991

## Bevölkerung (Fortsetzung)

Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991 .....	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark .....	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991 .....	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark:	
Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen .....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992 .....	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark:	
Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen .....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“, Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“ .....	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert .....	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen .....	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik .....	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark .....	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II .....	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen .....	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III .....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995 .....	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf .....	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen .....	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV .....	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997 .....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991 .....	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995 .....	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen .....	3/1997
Vornamenstatistik 1996 .....	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996 .....	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998 .....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997 .....	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen .....	4/1998
Vornamensstatistik 1997 .....	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991 .....	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark .....	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999 .....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen .....	4/1999
Vornamensstatistik 1998 .....	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050 .....	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark .....	4/2000
Jugend in der Steiermark .....	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000 .....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen .....	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050 .....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001 .....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen .....	4/2001
Kind sein in der Steiermark .....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark .....	8/2001

## Bevölkerung (Fortsetzung)

Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich .....	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen .....	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich .....	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark.....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen .....	3/2003
Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich .....	3/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht .....	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen .....	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich.....	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031 .....	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen .....	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich.....	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005.....	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen .....	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich.....	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006.....	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark.....	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung.....	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050....	3/2007
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen .....	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich.....	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007.....	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK-Bezirksprognose 2006 .....	11/2007
Religion und Bevölkerungsentwicklung .....	1/2008
100 Jahre Steiermark: Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark von 1975 bis 2075 .....	1/2008
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2005/2006.....	5/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 mit Trendbeobachtungen .....	7/2008
Vornamensstatistik 2007 – Steiermark/Österreich.....	7/2008
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2008.....	8/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen .....	6/2009
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2009.....	7/2009
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark – Aktualisierung 2009.....	11/2009
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2008.....	5/2010
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2010, Wanderungen 2009.....	8/2010
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2009 mit Trendbeobachtungen .....	9/2010
Regionale Bevölkerungsprognose Steiermark – Gemeinden und Bezirke.....	13/2010
Ageing – Bericht 2011 – Demografisches Altern in der Steiermark.....	2/2011
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2011, Wanderungen 2010.....	6/2011
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 mit Trendbeobachtungen .....	7/2011
Steiermark – Familienleben vereinbaren – Ergebnisse der Online-Befragung 2011.....	3/2012

## Bevölkerung (Fortsetzung)

Frauen in der Steiermark 2012 .....	5/2012
Zeitverwendung 2008/2009: Wie verbringen die Steirerinnen und Steirer ihre Zeit?.....	5/2012
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2012, Wanderungen 2011.....	6/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 mit Trendbeobachtungen .....	7/2012
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2010.....	10/2012
Kindsein in der Steiermark 2012.....	12/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2012 mit Trendbeobachtungen .....	6/2013
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2013, Wanderungen 2012.....	7/2013
Registerzählung 2011 – Bevölkerung, Haushalte, Familien .....	1/2014
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2014, Wanderungen 2013.....	7/2014
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013 mit Trendbeobachtungen .....	8/2014
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2012.....	11/2014
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2015, Wanderungen 2014.....	6/2015
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014 mit Trendbeobachtungen .....	7/2015
Steirische Jugend im Zahlenportrait 2016.....	3/2016
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2014.....	4/2016
Regionale Bevölkerungsprognose 2015/16 -Bundesland, Bezirke und Gemeinden.....	5/2016
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf .....	8/2016
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2016, Wanderungen 2015.....	10/2016
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 mit Trendbeobachtungen .....	13/2016
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2017, Wanderungen 2016.....	8/2017
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2016, Vornamensstatistik 2016.....	9/2017
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2016.....	12/2017
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2018, Wanderungen 2017.....	7/2018
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2017, Vornamensstatistik 2017.....	9/2018
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018, Vornamensstatistik 2018.....	6/2019

## Bildung, Kultur

Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91.....	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen .....	jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95 .....	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96 .....	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96 .....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97 .....	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98 .....	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99 .....	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung.....	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000 .....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001 .....	5/2001
Sportvereine 2008.....	4/2008
Steiermark: Kindertagesheimstatistik 2007/08.....	11/2008
Steiermark: Die Entwicklung des Kindergartenwesens bis 2008/09 .....	8/2009

### Bildung, Kultur (Fortsetzung)

Vereine in der Steiermark 2009/10 .....	7/2010
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2010/11 .....	8/2011
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2014/15 .....	12/2015
Steiermark – Entwicklung des Bildungsstands 1971 – 2014 .....	2/2017
Vereine in der Steiermark 2018 .....	11/2018

### Gesundheit

Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 .....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84 .....	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen) .....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84 .....	BEZ 1981 – 1991
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84 .....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996 .....	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998 .....	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen) .....	2/2000
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung .....	12/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark 2007 .....	6/2007
Todesursachen in der Steiermark 1986, 1996 und 2006 .....	1/2008
Todesursachen in der Steiermark 1998/2004 .....	1/2009
Umweltbedingungen und Umweltverhalten in der Steiermark 2007 .....	1/2010
Niedergelassene Ärzte in der Steiermark 2011 .....	10/2011
Niedergelassene Ärzte in der Steiermark 2015 .....	11/2015

### Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993 .....	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971- 1986 .....	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989 .....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1982 bis 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1986 .....	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993 .....	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“ .....	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993 .....	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992 Neuberechnung .....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994 .....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995 .....	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1991 bis 1995 .....	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden .....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997 .....	7/1998

## Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)

„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“:

Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum

Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt

NR. 6495) .....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden .....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999 .....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000 .....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001 .....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002 .....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003 .....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004 .....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005 .....	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06.....	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006 .....	10/2007
Wirtschaft und Konjunktur 2006/07.....	6/2008
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2007 .....	9/2008
Wirtschaft und Konjunktur 2007/08.....	5/2009
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2008 .....	10/2009
Wirtschaft und Konjunktur 2008/09.....	6/2010
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2009 .....	11/2010
Wirtschaft und Konjunktur 2009/2010.....	5/2011
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2010 .....	11/2011
Wirtschaft und Konjunktur 2010/2011.....	8/2012
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2011 .....	11/2012
Wirtschaft und Konjunktur 2011/2012.....	5/2013
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2012 .....	9/2013
Wirtschaft und Konjunktur 2012/2013.....	9/2014
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2013 .....	12/2014
Wirtschaft und Konjunktur 2013/2014.....	8/2015
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2014 .....	10/2015
Wirtschaft und Konjunktur 2014/15.....	9/2016
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2015 .....	12/2016
Wirtschaft und Konjunktur 2015/16.....	7/2017
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2016 .....	10/2017
Wirtschaft und Konjunktur 2016/17.....	5/2018
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2017 .....	11/2018
Wirtschaft und Konjunktur 2017/18.....	5/2019

## Land- und Forstwirtschaft

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980 .....	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990.....	3/1992

## Sonderpublikationen

Agrarstrukturerhebung am 31.10.2010.....	1/2013
Landtagswahlstatistik 1981 .....	1982
Landtagswahlstatistik 1986 .....	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990 .....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991 .....	1991
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes .....	2/1993
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven .....	1994
Landtagswahl 1995, Erstausswertung.....	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation .....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995.....	2/1997
110 Jahre Landesstatistik Steiermark .....	8/2003
125 Jahre Landesstatistik Steiermark .....	10/2018

## Tourismus

Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986 .....	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87 .....	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987 .....	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988 .....	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989 .....	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989.....	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung).....	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90.....	3/1990
Sommerhalbjahr 1990 .....	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990.....	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung).....	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren.....	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91 .....	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991 .....	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92.....	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991....	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991 .....	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92 .....	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990 .....	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992.....	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93.....	2/1993
Sommerhalbjahr 1993 .....	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993.....	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94.....	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94 .....	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen .....	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich .....	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95.....	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95 .....	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96.....	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich.....	6/1996
Thermenbericht .....	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96 .....	7/1996

## Tourismus (Fortsetzung)

Steirischer Tourismus, bezirksweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich.....	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97.....	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97.....	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich.....	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten.....	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98.....	2/1999
Sommerhalbjahr 1998.....	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99.....	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene.....	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000.....	1/2001
Wintertourismus 2001.....	6/2001
Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002.....	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003.....	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004.....	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005.....	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006
Wintertourismus 2006.....	8/2006
Sommertourismus 2006.....	2/2007
Wintertourismus 2007.....	8/2007
Sommertourismus 2007.....	2/2008
Wintertourismus 2008.....	10/2008
Sommertourismus 2008.....	2/2009
Wintertourismus 2009.....	9/2009
Sommertourismus 2009.....	3/2010
Wintertourismus 2010.....	7/2010
Sommertourismus 2010.....	1/2011
Wintertourismus 2011.....	9/2011
Sommertourismus 2011.....	1/2012
Wintertourismus 2012.....	9/2012
Sommertourismus 2012.....	1/2013
Wintertourismus 2013.....	8/2013
Sommertourismus 2013.....	2/2014
Wintertourismus 2014.....	10/2014
Sommertourismus 2014.....	1/2015
Wintertourismus 2015.....	9/2015
Sommertourismus 2015.....	1/2016
Wintertourismus 2016.....	10/2016
Sommertourismus 2016.....	1/2017
Wintertourismus 2017.....	6/2017
Sommertourismus 2017.....	1/2018
Wintertourismus 2018.....	8/2018



## Tourismus (Fortsetzung)

Sommertourismus 2018.....	1/2019
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989.....	9/1999

## Unfallgeschehen, Straßenverkehr

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999.....	10/1999
Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989...	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986.....	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen.....	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989.....	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990.....	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992.....	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best. ....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994.....	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995.....	8/1996
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Steiermark bezirksweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996.....	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997.....	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998.....	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert.....	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999.....	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport.....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000.....	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001.....	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002.....	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003.....	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004.....	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005.....	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006.....	8/2007
Straßenverkehr 2007, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2007.....	4/2008
Straßenverkehr 2008, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2008.....	4/2009
Straßenverkehr 2009, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2009.....	4/2010
Straßenverkehr 2010, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2010.....	4/2011
Straßenverkehr 2011, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2011.....	4/2012
Straßenverkehr 2012 und 2013, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2012 und 2013.....	6/2014
Straßenverkehr 2014, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2014.....	5/2015
Straßenverkehr 2015, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2015.....	7/2016
Straßenverkehr 2016, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2016.....	4/2017
Straßenverkehr 2017, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2017.....	6/2018
Straßenverkehr 2018, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2018.....	4/2019

## Wahlen

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen

Landtagswahl 2000, Erstausswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation.....	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstausswertung.....	7/2005

## Wahlen (Fortsetzung)

Landtagswahl 2005, Dokumentation.....	10/2005
Landtagswahl 2010, Erstausswertung.....	10/2010
Landtagswahl 2010, Dokumentation.....	12/2010
Landtagswahl 2015, Erstausswertung.....	4/2015

## Wohnbau

Wohnbaustatistik 1989 .....	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991 .....	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse.....	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen.....	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen.....	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark.....	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen.....	5/1994
Wohnbaustatistik 1994 .....	7/1995
Wohnbaustatistik 1995 .....	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Wohnbaustatistik 1996 .....	8/1997
Wohnbaustatistik 1997 .....	6/1998
Wohnbaustatistik 1998 .....	6/1999
Wohnbaustatistik 1999 .....	13/2000
Wohnbaustatistik 2000 .....	10/2001
Wohnbaustatistik 2001 .....	7/2002
Wohnbaustatistik 2002 .....	10/2003